Die Schule

und das

Fremdwort.

Von

A. Koch,
Oberlehrer am Friedr.-Wilh.-Realgymnasium zu Stettin.

Was zu thun ist, muß und kann
allein von der Schule ausgehen.

Essen.
Druck und Verlag von G. D. Bädeker.
1890.

Inhalt.

Die Schule und das Fremdwort.

Was zu thun ist, muß und kann
allein von der Schule ausgehen.

Das Wort, das über dieser Arbeit als Leitspruch steht, hat Rudolf Hildebrand schon im Jahre 1879 ausgesprochen. Es findet sich im Anhang seiner Schrift über den deutschen Unterricht[1]) und bezieht sich auf die Reinigung der Sprache von Fremdwörtern. Hat die Schule die Erwartung erfüllt, die in diesem Worte an sie erhoben wird? Ein Blick auf die Geschichte der gegenwärtigen Fremdwörterbewegung wird es lehren.

Die großen Kriegsjahre 1866 und 1870/71 gaben den Bestrebungen der Sprachreinigung, die fast so alt sind wie die Fremdwörter selbst und die seit Reuchlin, Tschudi und Fischart durch alle Jahrhunderte gehen, einen neuen Anstoß. Das Generalstabswerk über den französischen Krieg, das seit 1872 erschien, und die neuen deutschen Reichsgesetze der folgenden Jahre machten den Anfang mit der Reinigung der arg verwelschten Heeres- und Gerichtssprache. Den wirksamsten Nachdruck aber erhielt die Bewegung 1874 und 1875 durch den Reichspostmeister Stephan, der eine große Zahl von Fremdwörtern aus der Post- und Verkehrssprache entfernte. Er gab damit zugleich der Bewegung eine Richtung auf das Sachliche und Maßvolle, wodurch sie sich von ähnlichen früheren Bestrebungen zu ihrem Vorteil unterscheidet. Wenn Stephan noch wegen seines Vorgehens Klagen und billigen Spott hinnehmen mußte, so verstummte beides sehr bald, als Hermann Riegel, Lehrer an der Hochschule zu Braunschweig, 1882 sein Hauptstück von unserer deutschen Muttersprache als einen Mahnruf an alle national gesinnten Deutschen

[1]) Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule und von der Erziehung und Bildung überhaupt. Von Rud. Hildebrand. Leipzig u. Berlin, 1867. 1869. 1887.

ergehen ließ und damit im ganzen deutschen Volke allgemeine Zustimmung fand. Jetzt nahmen sich auch einzelne Regierungen und Behörden[1]) der Sache an und empfahlen Vermeidung der Fremdwörter, die Zeitungen und Zeitschriften beschäftigten sich mit der Frage, gingen in einzelnen Fällen mit gutem Beispiel voran und trugen den Kampf um die Fremdwörter mit lebhaftem Für und Wider in die weitesten Kreise des Volkes hinein. Die Jahre 1883 bis 1885, in denen der auf guten Boden gestreute Same so freudig aufschoß, haben gelehrt, daß im deutschen Volke ein kräftiges nationales Bewußtsein erwacht war, das der Bewegung Nahrung verlieh und Früchte versprach. Ein günstiges Geschick hatte ihr bereitet, was allen früheren Versuchen gefehlt, den Boden eines kräftig emporstrebenden Volksbewußtseins. So konnte im Jahre 1886 H. Riegel den Allgemeinen deutschen Sprachverein und 1887 die Zeitschrift des Vereins ins Leben rufen. Beide, Verein und Zeitschrift, sind seitdem Mittelpunkt und Führer der Bewegung geworden. Durch Eingaben und Aufforderungen an Regierungen und Vereine, durch Preisaufgaben, die in der Zeitschrift gestellt wurden, durch zahlreiche Schriften über die Sprachreinigung, durch Fremdwörterbücher,[2]) vor allen Dingen durch die Gründung von Zweigvereinen in allen Teilen Deutschlands sind seitdem die Ziele des Vereins gefördert worden. Die Erfolge seines Wirkens sind nicht ausgeblieben. Die Amtssprache der Post, der Eisenbahn- und Bauverwaltung, der Polizeibehörden und anderer Zweige der Staatsverwaltung ist gereinigt worden, Gesetzgebung und Gerichtswesen fahren fort, in ihren Schriftstücken Fremdwörter auszumerzen, die Felddienstordnung von 1887 hat für das Heer viele fremde Ausdrücke verdeutscht. Der Verein deutscher Architekten und Ingenieure hat sich der Bewegung angeschlossen und sucht eine deutsche Baukunstsprache herzustellen an Stelle des bisher üblichen Gemisches. 1886 sind der Börsenverein deutscher Buchhändler in Leipzig und der Verein deutscher Gastwirte in Dresden mit ähnlichen Kundgebungen hervorgetreten. Die Zeitungs- und Buchschreiber, die Gelehrten, die Dichter achten sorgfältiger auf die Reinheit der Sprache. Hie und da merkt man auch im öffentlichen Leben, in den Anzeigen der Zeitungen, an den Straßenschildern etwas von der Wirkung der Bewegung. Es hat auch nicht an bedeutenden und gelehrten Gegnern gefehlt. Gildemeister, Grimm, Rümelin, Delbrück und Schroeder[3])

[1]) Verfügung des sachsen-weimarischen Ministeriums vom 14. Juli und 30. Nov. 1883; des Präsidenten der Eisenbahndirektion zu Elberfeld vom 6. Aug. 1884; des bairischen Staatsministeriums vom 8. Nov. 1884.

[2]) Von Dunger, Sanders, Sarrazin, Blasendorff u. a.

[3]) Gildemeister, Deutsche Rundschau 1886. Grimm, ebenda. Rümelin, die Berechtigung der Fremdwörter. Freiburg i. B., 1887. Delbrück, Preuß. Jahrb. April 1887 u. Post, 20. April 1887. Schroeder, Pr. Jahrb. 1888.

sind in Aufsätzen oder Schriften den Sprachreinigern entgegengetreten. Berühmt geworden ist die Erklärung der 41 Gelehrten und Schriftsteller, die in den Preußischen Jahrbüchern Febr. 1889 gegen die Ziele des Vereins Verwahrung einlegten. Diese Angriffe haben die Bewegung nicht aufhalten können, aber sie haben dem Verein genützt, insofern sie ihn vor Pedanterei, beschränkter Deutschtümelei, vor Schulmeisterei und Übertreibungen bewahrten und ihn zwangen, seine Grenzen scharf zu ziehen und genau an seinem Grundsatze festzuhalten: „Kein Fremdwort für das, was gut deutsch ausgedrückt werden kann". Augenblicklich sind in Deutschland 165 Zweigvereine mit 11 507 Mitgliedern. Die Macht der öffentlichen Meinung steht jetzt dem Allgem. deutschen Sprachvereine zur Seite; er ist zu einem gewaltigen Strome geworden, der auch die Widerstrebenden mitreißt. Die heutige Bewegung der Sprachreinigung ist „keine bloße Modethorheit, sondern der notwendige Ausdruck des nationalen Aufschwungs unserer Tage" (Hornemann).

Und die Schule? Was hat sie bisher gethan?

Schulmänner sind es gewesen, die schon lange vor der Gründung des Sprachvereins auf den Kampf gegen die fremden Eindringlinge hingewiesen haben, z. B. Heuser, Schacht, Laubert, Mertens, Buchner, Pohlmann [1]) u. a. Schulmänner haben vor allen H. Riegel zur Seite gestanden bei der Begründung und Ausbreitung des Vereins und der Zeitschrift. Schulmänner sind es, die vornehmlich an der Spitze der Zweigvereine stehen und durch persönliches Wirken und durch Vorträge die Sache fördern. Besondere Schriften, in denen die Stellung der Schule zum Fremdwort behandelt wird, sind bis jetzt nur wenige erschienen, von Arndt, Blasendorff, Meyer-Markau und Maler.[2]) Zahllose Vorträge und Abhandlungen dagegen sind von Schulmännern in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht worden, die die Frage behandeln und die beweisen, daß viele Berufsgenossen für die Sache begeistert und thätig sind. Ich kann sie nicht alle

[1]) P. Heuser, Über die Läuterung unserer Muttersprache von Fremdwörtern; Elberfeld, 1847 (Herrigs Archiv 3, 320). L. Schacht, Über den Kampf der deutschen Sprache gegen fremde Elemente (Progr. d. Realschule). Elberfeld, 1866. Ed. Laubert, Die französ. Fremdwörter in unserem heutigen Verkehr (Progr. d. Realschule). Danzig, 1866. Th. Mertens, Wider die Fremdwörter. Hannover, 1869. W. Pohlmann, Die Schule und die Fremdwörter (Progr. d. Realsch.). Bremen, 1879. W. Buchner, Die Schule und das Fremdwort (Progr.). Krefeld, 1872.

[2]) O. Arndt, Gegen die Fremdwörter in der Schulsprache. Paderborn u. Münster, 1886. C. Blasendorff, das Fremdwörterunwesen und die Pflichten der höheren Schulen im Kampfe gegen dasselbe. Berlin, 1886. W. Meyer-Markau, Fremdwort und Schule. Gotha, 1887. W. Maler, Die Stellung der höheren Schulen zu der Fremdwörterfrage. Stuttgart, 1888. Diese Schriften sind sehr verdienstlich, bringen jedoch mehr eine Darlegung des leidigen Zustandes und Klagen darüber, als daß sie eingehende, geordnete und vollständige Vorschläge zur Behandlung der Fremdwörter in der Schule machen.

namhaft machen und verweise auf die Zeitschrift des Allg. deutschen Sprachvereins, in der die Schriften gewissenhaft verzeichnet werden. Im Jahre 1887 erließ die sächsisch-weimarische Regierung eine Verordnung, nach welcher in den Schulen, wie im gesamten öffentlichen Dienste, die Fremdwörter möglichst gemieden werden sollten. Beigegeben waren Verzeichnisse der fremden Ausdrücke nebst den deutschen Ersatzwörtern. Ein Abdruck des für die Schule bestimmten Verzeichnisses steht im Pädagogischen Archiv 1887, S. 612. Die neue preußische Prüfungsordnung vom 5. Februar 1887 enthält manche Verdeutschungen. Sie vermeidet z. B. die Wörter Reglement, Fakultät, Skala, Antiquitäten, Kompetenz, Curriculum vitae, Dogmatik, Ethik; viele andere Fremdwörter aber sind noch stehen geblieben, wie Semester, definitiv, Exemplar, Dissertation, Kombination, Pädagogik, Didaktik, Petrefaktenkunde, orientieren, elementar, Nationale u. s. f. Sehr verständig urteilt R. Schrötter (in den N. Jahrb. für Philol. u. Pädag. 1888, S. 238) über die Reinigung der Schulsprache von Fremdwörtern, indem er die Ziele des Allg. d. Sprachvereins billigt, die Gesichtspunkte erörtert, nach denen die Schule verfahren müsse, die Schwierigkeiten des Ersatzes nachweist, die beizubehaltenden und zu beseitigenden Wörter in den einzelnen Fächern mustert, doch ohne Vollständigkeit und etwas zaghaft. Eine planmäßige und umfassende Behandlung der Fremdwörter begann Hornemann in Bezug auf ihre Beseitigung aus dem Sprachunterrichte und machte in seiner Schrift: Gedanken und Vorschläge zu einer Parallelgrammatik der fünf Schulsprachen, Hannover 1888, treffliche Vorschläge zur Verdeutschung grammatischer Kunstausdrücke, worin er bei einigen hervorragenden Schulmännern, wie Heußner, Sallwürk, Josupeit und Matthias,[1]) Zustimmung fand.

Eine Wendung zur praktischen Behandlung der Sache suchten mathematische Schulmänner herbeizuführen. 1889 erschien im ersten Heft von Hoffmanns Zeitschrift für Mathematik ein Aufsatz von Johannessohn in Berlin mit Vorschlägen über den Ersatz der Fremdwörter in der Mathematik. So maßvoll diese Vorschläge auch gehalten waren, so brach ein Sturm der Entrüstung gegen sie aus. Die Leitung des Blattes erkannte freilich den berechtigten Kern der Sache an, wollte sie aber ruhig ihren Gang gehen lassen und der alles benagenden und langsam verzehrenden Zeit die allmähliche Ausrottung der fremden Ausdrücke überlassen; sie verwahrte sich feierlich gegen jedes gewaltsame Vorgehen, besonders von Seiten der Behörde, und gegen die unmittelbaren Folgen jenes Aufsatzes. Viele Fachgenossen verurteilten in den

[1]) Heußner im 17. Heft der Lehrproben und Lehrgänge v. Frick, Okt. 1888; Sallwürk im Neuphilologischen Zentralblatt 1888, 6; Josupeit in der Zeitschrift für Gymnasialw. 1888, S. 761; Matthias im Pädagog. Archiv 1889, Nr. 2.

folgenden Heften der Zeitschrift mit den schärfsten Ausdrücken jede Verdeutschung. Freundlicher zu der Sache stellte sich die mathematische Abteilung der 40. Schulmännerversammlung zu Görlitz 1890, die nach einem Vortrage Erlers fünf Sätze annahm, in denen einer maßvollen, durch Fachgenossen vereinbarten Verdeutschung das Wort geredet wurde.

Unter der schon oben erwähnten Erklärung der Einundvierzig in den Preuß. Jahrbüchern vom Febr. 1889 standen manche Namen angesehener Schulmänner, und ich fürchte, viele andere haben sich durch die wohlklingenden, schöngerundeten Sätze und die volltönenden Worte dieser Erklärung fangen lassen, die es als eine Bevormundung erklärt, wenn man die Schule in den Dienst der Fremdwörtersache stellt, die Schule, die nach Hildebrands Ausspruch allein alles thun kann und muß. Ja, da liegt's! Lieber alles beim Alten als sich eine Bevormundung gefallen lassen! — und die noch dazu gar keine ist! Vielmehr Unmündigkeit und jämmerliche Unselbständigkeit ist es, mit fremden, oft nur halb verstandenen Wörtern um sich zu werfen, wo man jeden Augenblick dem Gelächter und der Zurechtweisung Anderer ausgesetzt ist. Die große Masse der deutschen Schulmänner steht, so scheint es mir, auch heute noch kühl bis ans Herz hinan einer Sache gegenüber, welche die Nation in allen ihren Tiefen und Breiten bewegt, welche, wie derselbe Hildebrand in einem Briefe an Riegel (Zeitschr. d. A. d. Spr. I, 3) sagt, „eine der höchsten und heiligsten für die Ruhe seines Geistes und die Zukunft seines Volkes sei". Soll es so bleiben? Soll die Schule sich von dem frischen Lebenshauche, der durch unser Volk geht, ängstlich abschließen, soll sie hinter der Bewegung einherhinken, zagt sie, hier die Führung zu übernehmen, wie sie einst im 16. Jahrhundert es gethan, als es galt, die alten Wissenschaften ins deutsche Kulturleben einzuführen und es dadurch zu erneuern? Soll die Schule allein müßig am Markte stehen und gleichgültig zuschauen? Oder will sie geduldig abwarten, was man von oben her beschließt? Die Leitung des preußischen Unterrichtswesens steht der Bewegung freundlich gegenüber, das beweist die beifällige Zuschrift des Kultusministers an den Vorstand des Allg. d. Sprachvereins (Zeitschrift 1889, 2. u. 4.), sie will jedoch offenbar der Schule selbst die Ausführung der geeigneten Maßregeln überlassen. Aber es gibt in der That unter den Schulmännern auch manche, die alle diese Bemühungen für ganz unnütz halten. Selbst ein so besonnener Schulmann wie P. Cauer[1]) spricht in einem seiner letzten Aufsätze über Schulfragen von pseudo-patriotischen Motiven, mit denen man die Fremdwörterei stütze. O. Schröder[2]), der uns das schöne Buch vom papiernen Stil geschenkt, nennt die

---

[1]) Pr. Jahrb., Sept. 1889.

[2]) Pr. Jahrb., Nov. 1889.

Sprachreinigung eine blut- und wesenlose Sprachmystik, tadelt ihre trostlose Aufdringlichkeit, die nur Fratzen zeugen könne, keine Formen. Aly [1]) bezeichnet das Bestreben Hornemanns für deutsche Ausdrücke in der grammatischen Sprache als ein recht zweckloses Beginnen. Ein Dr. Pick [2]) in Wien geht so weit, die ganze Sache als eine Fexerei zu bezeichnen, die endlich aufhören müsse. Wenn man mit Amtsgenossen über die Sache spricht, begegnet man viel häufiger einer gleichgültigen, oder gar wegwerfenden Zurückweisung als freudigen Zustimmung.

Während die deutschen Buchhändler, die deutschen Maschinenbauer, die Baumeister und Baukünstler, die Eisenbahn- und Postbeamten, die Rechtslehrer und Kriegsmänner, ja die deutschen Gastwirte thätig sind, ihre Sprache zu reinigen, stehen die deutschen Gelehrten und Lehrer, die Erzieher der Jugend, denen recht eigentlich diese Aufgabe zufiele, mit verschwindenden Ausnahmen unthätig der Sache gegenüber.

Ist diese ablehnende Haltung gerechtfertigt? Ist der heutige Zustand der Fremdwörterei in der deutschen Sprache nichts Auffälliges, nichts Gefahrdrohendes, etwas, dem die Schule gleichgültig gegenüberstehen darf?

Ich verzichte darauf, an dieser Stelle den Nachweis zu führen, wie tief wir noch in der Fremdwörternot stecken. Es wäre ein Leichtes, viele Seiten zu füllen mit Beispielen unnützen, thörichten, falschen, liederlichen Gebrauches von Fremdwörtern. Ein Blick in die Tageszeitungen, in die Bücher, auf die Straßen und Gassen zeigt genug und übergenug davon. Außerdem sind alle der Sprachreinigung gewidmeten Bücher mit Beispielen gefüllt. Für die Schule gibt das unten folgende Verzeichnis vollgültigen Beweis. Ich will statt dessen lieber auf die Gefahren der Sprachmischung hinweisen und auf die Schuld, die die Schule an diesem Übel hat.

In der Sprache herrscht auf dem Gebiete des Wortvorrats ein fortwährendes Werden und Vergehen. Alte Wörter verschwinden allmählich, neue kommen langsam auf und treten an ihre Stelle. Oft werden längst abgestorbene Wörter absichtlich und bewußt wiedererweckt und zum lebendigen Besitztum der Sprache gemacht. Durch das Hereindringen zahlreicher Ausdrücke aus fremden Sprachen wird der heimische Besitzstand eingeengt und gefährdet. Es läßt sich leicht nachweisen, daß unsere Sprache durch fremde Wörter Einbuße erlitten hat. Einzelne Wörter sind zurückgedrängt und vergessen worden. Schon die ältesten Fremdlinge, die Lehnwörter, haben unsere Sprache geschädigt. Tisch, vom lat. discus, hat das echtgermanische Wort Beute [3]), worauf etwas dargeboten wird, verdrängt;

---

[1]) Blätter für höh. Schulwesen, 1888, 10.

[2]) Hoffmanns Zeitschrift für Mathematik, Okt. 1889.

[3]) Goth. biuds; ahd. der biet, piot; mhd. die biute.

Spiegel (speculum) das urdeutsche scuchar = Schattenbehälter vertrieben. Schlimmer sind die Verwüstungen, welche die Fremdwörter angerichtet haben. Viele echtdeutsche Wörter sind durch sie beiseite geschoben worden und fast nur noch in dichterischer Sprache gebräuchlich, wie Eiland, Oheim, Muhme, Base, Maid, Pförtner, Ger, Kämpe, Recke. Palast und Palais haben den Gebrauch von Burg und Schloß eingeschränkt, Gage und Salair das deutsche Wort Lohn in den Winkel gestellt, Biwak sein eignes deutsches Urbild Biwacht vertrieben, ebenso wie die Laube durch Loge, das Banner durch Panier, der Strauß durch Bouquet beseitigt oder doch eingedämmt sind. Die altdeutsche Mystik hatte die Worte gegenwurf, understôz und bilde als Kunstausdrücke für Objekt, Subjekt und Ideal gebildet; sie sind spurlos verschwunden; an Stelle des letzten taucht neuerdings Urbild und Denkbild auf. Im Mittelhochdeutschen gibt es eine zuosamensprâche, einen hochlêrer (holl. zamenspraak, hoogleerar), heute nur noch Konferenzen und Professoren. In die Heeressprache haben sich neben die altdeutschen Oberst, Hauptmann und Rottenführer eingedrängt General, Major, Lieutenant. Der Stadtrat hat dem Magistrat weichen müssen, wird aber neuerdings hie und da wieder hervorgeholt; auch die Gasthäuser kommen neben den herrschenden Hotels wieder zu Ehren, die Hochschulen neben den Universitäten und den arg heruntergekommenen Akademien. Wie viele Wörter hat das Deutsche in die Fremde geschickt, dort verarbeiten lassen und dann zurückgekauft — um einen teuren Preis, um die Einheit und Schönheit der eignen Muttersprache, z. B. Agrafe aus Krapho (Haken), Ballon (Ball), Banquet (Bank), Bosquet (Busch), Fauteuil (Faltstuhl), Flacon (Fläschchen), Fourage (Futter), Loge (Laube), Pedell (Büttel), Salon (Saal).[1]) Wie anders die Romanen, die „Wurzeln aus fremder Erde in ihr Land gepflanzt, sie sorgsam gepflegt, Stämme, Sprossen und Früchte selbst gezogen haben“ (Fuchs, a. a. O.), z. B. frz. brun, brun-rouge, brunâtre, brunet, brunelle, brunissage, bronce aus dem ahd. brûn (braun).

Und nicht nur einzelne Wörter verdrängen die frechen Einwanderer, in ganze Wortfamilien dringen sie ein, setzen sich fest, wuchern und treiben weiter und ersticken wie unheimliche Schlingpflanzen das einheimische Gewächs. Hildebrand (S. 160) stellt neben einander: Band, Binde, Bund, verbinden, anbinden, entbinden, Bündnis, Gebinde, Gebände und das Unkraut, das zwischen den Weizen gesäet ist: Ligatur, Obligation, obligiert, obligat, Liga, Alliance, Liaison. Er setzt hinzu: „Ein weiteres Eingehen auf diese Seite der Fremdwörterei könnte selbst ein ganzes Buch füllen und würde einen

[1]) Aug. Fuchs, Die romanischen Sprachen in ihrem Verhältnisse zum Lateinischen. Halle, 1849. S. 180 ff.

schmerzlich großen Überblick aufthun über ganze breite Strecken voller Trümmer und Verwüstung, an deren Stelle von Haus aus die schönste Ordnung fertig oder im Werden war, oder, wenn man das Pflanzenbild festhält, über ein weites Gebiet von verkrüppeltem, verkümmertem oder doch mühsamem Wuchs an Stelle eines gesunden, frischen und frohen Wachstumes in die Breite und Tiefe."

Fast noch schlimmer als dieser Verlust am Bestand der Sprache ist der Schade, der ihrer Lebenskraft zugefügt wird. Sprachliche Formen erstarren und werden zu Neubildungen unbrauchbar, indem fremde Silben an ihre Stelle treten.[1]) So haben wir die Endungen ieren, eur, ist, aner, ant, und zwar nicht nur in fremden Wörtern, sondern auch für echt deutsche aufgenommen und unsere en, ern, ing, er absterben lassen. Wir sagen halbieren statt halben, Marqueur statt Merker, Flötist statt Flöter, Kantianer statt Kanting, Lieferant statt Lieferer u. ä. Durch allzu bereitwillige Aufnahme des Fremden wird der Sprache die Fähigkeit zu eignen Bildungen unterbunden, die Lust an Neuschöpfungen, der kräftige Lebenstrieb erlahmt in ihr. Halbfertige, liederlich gebildete Wörter kommen in Umlauf, z. B. das Wort Journalisten. Das Wort hat französische und deutsche Buchstaben vermischt, dazu am Anfang einen französischen Laut, der im Deutschen gar nicht vorkommt, und eine deutsche Endung. Es ist, wie es heute bei uns geschrieben und gesprochen wird, ein sprachliches Ungeheuer. Ähnlich Contrahage, nicht französisch, nicht lateinisch, sondern aus einem lateinischen Wort von Deutschen mit französischer Endung versehen, und halb deutsch, halb französisch gesprochen. So auch Renommage, das der Franzose auch nicht kennt, und Chauvinismus mit französ. Anfang, lateinischer Endung, mit halb französischer — halb deutscher Schreibung und Aussprache. Gleichgültigkeit gegen Form und Laut der Sprache muß sich einstellen, wenn man Wörter wie Trottoir, Repertoire, Avancement, Accent, Page, Bagage, Chance, Branche, so wie es bei uns geschieht, schreibt und spricht.

Durch den Gebrauch lateinischer Endungen in Fremdwörtern, wie Examina, Examinibus; Thema, Mehrzahl Themata, Themen oder Themas, Lamberti-Kirche, Bremenser, Münsteraner u. dgl. m. ergreift die Unsicherheit das Gebiet der Wortbildung und Wortbiegung.

Alle solche fehlerhafte Bildungen und Schwankungen im Gebrauch der Sprache laufen dem Zwecke der Sprache zuwider, Träger der Mitteilung unter den Menschen zu sein. „Soll die Mitteilung eine vollkommene sein, so muß die Sprache zweierlei besitzen, unbedingte Verständlichkeit und vollendete Schönheit der Form."[2]) Diese Bemerkung Behaghels läßt sich vor allem auf die Fremdwörter anwenden,

---

[1]) S. Fuchs, a. a. O. S. 150.

[2]) Behaghel, Die deutsche Sprache, S. 42.

denn sie stehen der allgemeinen Verständlichkeit überall im Wege und sie verletzen das Gefühl für die Form an zahllosen Stellen. Sie sind eine Gefahr für den begrifflichen und lautlichen Bestand der Sprache, und daraus ergibt sich die Berechtigung, ja die Notwendigkeit, sie zu bekämpfen und bei aller Rücksicht auf die Freiheit der Sprachbewegung doch der Willkür des Einzelnen, die gerade hierin oft maßlos ist, zu Gunsten der Gesamtheit in den Weg zu treten.

Man verweise uns nicht auf die englische Sprache. Diese hat allerdings aus dem Keltischen, dem Lateinischen, dem Dänischen und Französischen zahllose Wörter aufgenommen und mit großer Kraft ihrem Kern, dem germanischen Grundstock, eingeschmolzen. Sie ist eine Mischsprache geworden und hat ihre eigentliche Formenkraft eingebüßt. „Es kann kein Zweifel sein, sagt ein genauer Kenner [1]) der englischen Sprache, daß das Englische durch die Vermischung mit dem Normannisch-Französischen an seiner Wortbildungskraft die schwerste Einbuße erlitten hat. Das ergibt sich jeden Augenblick, wenn es sich um die Bezeichnung neuer Erfindungen, um die Schaffung wissenschaftlicher Kunstausdrücke handelt. Wie viel größer ist diese Schöpferkraft noch bei den Holländern, die aus rein deutscher Wurzel zahllose klare und kräftige Kunstausdrücke geschaffen haben!"

Andererseits ist freilich die englische Sprache bewunderungswürdig, als ein schlagendes „Beispiel, wie der Menschengeist es vermag, sogar mit den unvollkommensten Mitteln und mit einem äußerst geringen Aufwande von Mitteln zu äußerst großen Erfolgen zu gelangen. Denn wie diese Sprache von halben und zerdrückten Lauten überflutet ist, wie sie zugleich in betreff der Flexion eine Verarmung zeigt, die nicht weit mehr abliegt von der gänzlichen Flexionslosigkeit der chinesischen Stufe, da möchte fürwahr kaum eine andere leiblich zurückgekommener sein als sie: wer aber dürfte das auch vom Geiste sagen, der in dieser unschönen Hülle wohnt?" [2])

Ob unser Deutsch imstande wäre, wie das Englische, eine solche Überflutung durch Fremdes ohne Schaden an seiner Seele zu ertragen, ob es imstande wäre, das Fremde ebenso zu überwältigen? Der heutige Zustand unserer Fremdwörterei bietet keine Gewähr dafür.

Unter solchen Einbußen an lebenskräftigen Formen, am lautlichen und begrifflichen Reichtum einer früheren jugendlicheren Zeit sinkt die Sprache herab auf eine Stufe, wo an Stelle des frischen sinnlichen Lebens eine greisenhafte Abstraktion eintritt. Es verliert sich die Empfindung für den Unterschied des Fremden und Einheimischen, die Wörter werden mehr zu bloßen Marken, zu leeren Schällen. Das

---

[1]) K. Blind in der Voss. Zeitung 1889, 303.

[2]) Wackernagel, Über den Ursprung und die Entwickelung der Sprache. S. 34 ff.

Bewußtsein für falsche Bildungen geht verloren, man merkt gar nicht die zahllosen Verstöße, die in den fremden Ausdrücken gemacht werden. „Während die älteste Zeit in der einfacheren Art des Altertums Gold um Gold gleichsam darwog, ist, was die neueste zahlt, stark untermischt mit Scheidemünze oder gar mit bloßen Rechenpfennigen" (Wackernagel, a. a. O.).

Man könnte nun meinen, der heutige Zustand der deutschen Sprache sei nicht so schlimm, als er früher gewesen und wir seien auf dem Wege zur Gesundung darin. Daß es Zeiten gegeben hat, in denen noch viel mehr Fremdwörter gebraucht wurden, als heutzutage, weiß jedermann. Es kann nicht mehr vorkommen, daß ein deutscher Dichter schreibt, wie es um 1650 geschah: Reverierte Dame, Phoenix meiner âme, Gebt mir audienz: Euer Gunst meriten, Machen zu falliten Meine patienz. Oder daß ein preußischer König sagt, wie Friedrich Wilhelm I.: „Ich stabiliere die Souveränetät wie einen rocher de bronze." Oder wie Friedrich der Große: „Die Religionen müßen alle toleriret werden, und Mus der Fiscal mehr das Auge darauf haben, das keine der anderen Abrug thue, den hier mus ein jeder nach seiner Fasson selich werden." Aber es ist ein Unterschied da, der den heutigen Zustand vielleicht bedenklicher erscheinen läßt. Damals sprachen und schrieben die gelehrten Männer, die vornehmen Stände das verwelschte Deutsch; man unterschied die fremden Wörter von den eignen, oft sogar durch den Druck. Heute ist der Gebrauch der Fremdlinge bis tief in die unteren Schichten des Volkes eingedrungen und dieses hat zumeist gar kein Gefühl für das Fremde. Schlimm sind schon in einigen Gegenden Deutschlands sogar Volksmundarten dadurch verwüstet worden. A. Polzer entwirft (in der Zeitschr. des A. d. Sprachvereins I, 3) ein erschreckendes Bild von der niederösterreichischen Volkssprache, das die Schriften Stielers, Roseggers und Jarischs mit ihrem Überfluß von Fremdwörtern bestätigen.

Die Schule hat eine um so größere Pflicht, gegen diese unser Volksleben durchwühlende Krankheit thatkräftig aufzutreten, als sie einen großen Teil der Schuld daran trägt. Ich kann denen nicht beistimmen, die[1]) die Schule von jedem Vorwurfe reinigen und alle Schuld den Zeitungen und den Kaufleuten zumessen wollen. Die Kaufleute und Zeitungsschreiber, die unsere Sprache verderben, sind zum größten Teil durch die höheren Schulen gegangen. Wenn Bequemlichkeit und Trägheit, Eitelkeit und Ausländerei, besonders in sprachlichen Dingen, dem Deutschen eignen, so hat die Schule durch ihren Unterricht diese schlechten Neigungen eher gefördert als

[1]) wie z. B. H. Boll, Über bedenkliche Erscheinungen in der deutschen Sprache der Gegenwart. Bonn, 1887 (Progr. des Progymn. zu Brühl).

bekämpft. Seit fast 2000 Jahren hat das deutsche Volk eine vorwiegend gelehrte Erziehung erhalten.[1]) Seit Ulfila die Bibel übersetzte, ist die deutsche Sprache, mehr als irgend eine andere, bei den Fremden in die Schule gegangen, im 10. und 11. Jahrh. vorwiegend bei der lateinischen Sprache, im 17. und 18. bei der französischen. Unermüdlich übersetzte und glossierte man in den Schulen die fremden Schriftsteller und zwängte deutsche Stoffe in fremde Formen, schrieb und sprach, lehrte und dichtete man in anderen Zungen. Die Gymnasien mit ihrer vorwiegend gelehrten Bildung haben es mit verschuldet, daß wir Deutsche ein Gelehrten-Volk mit philologischen Neigungen geworden sind, das, in einem falschen Idealismus befangen, sich lange Zeit von der Wirklichkeit ab- und einem Reich der Träume zuwandte, das Handwerk und Handel, politische Macht und Einigkeit gering achtete, und dessen Gesichtskreis nicht über die Bücher hinausging. Wenn auch in neuester Zeit dieser Bann gebrochen ist, so dringt immer noch die gelehrte Bildung tief in das Volk hinein, tiefer und weiter als früher. Eine viel größere Menge von Schulkenntnissen als früher wird heute auch dem Geringsten zugeführt. Die Mittelschulen und Mädchenschulen lehren eine, oft zwei Sprachen. Die sprachliche Bildung wird in den höheren Schulen besonders hoch geschätzt und mit Berechtigungen belohnt. Die höheren Schulen betreiben den Sprachunterricht mit einer gewaltigen Stundenzahl, legen den höchsten Wert auf die Aneignung des Fremden; das Deutsche kommt oft erst an zweiter oder gar dritter Stelle. Viele verlassen die Gymnasien mit einer halben, aber mit dem Bewußtsein einer besonders wertvollen und vorzüglichen Bildung. Daher dann die bettelhafte Großthuerei mit Fremdwörtern, besonders bei solchen zahlreichen Halbgebildeten, die nachher ins gewerbliche Leben eintreten und den Beweis ihrer höheren Ausbildung damit führen zu können glauben, daß sie ihre Rede mit fremden Brocken aufputzen. Das hastige Leben unserer Zeit, die Schnelligkeit der Zeitungs- und Büchermache, die Kürze, welche Drahtberichte, Postkarten und Fernsprecher fordern, trägt dazu bei, den Fremdlingen Eingang und Verwertung zu schaffen.

Somit ist die Gefahr, daß durch alles dies unsere Sprache entarte und verderbe, heute vielleicht größer als sonst. Aber auch die Hoffnung des Widerstandes ist gegen früher gewachsen. Unsere heutigen Bestrebungen werden nicht an geschmackloser Übertreibung zu Grunde gehen, durch die frühere Sprachreiniger sich vielfach lächerlich machten und ihr Streben vereitelten. Und andrerseits steht hinter uns ein Volk, das mit gewaltiger Kraft seine politische Einheit

[1]) Vgl. Franz Pfalz, Über den Einfluß des Erlernens fremder Sprachen auf die Entwicklung der Muttersprache. Im Pädag. Archiv 1887, S. 594 ff.

gewonnen hat und nun die Glieder rührt und die Schwingen entfaltet, um auch innerlich sich selbst zu gehören. Gerade jetzt wird das rüstige Selbstgefühl des deutschen Volkes imstande sein, die fremden Eindringlinge abzuschütteln, ihr schädliches Überwuchern auszuschneiden. Aber es bedarf einer gründlichen, allseitigen, vorsichtig weiterschreitenden Anstrengung, einer langwierigen, mühevollen Arbeit. Und es stellen sich große Schwierigkeiten in den Weg, die zu überwinden nur der gemeinsamen Anstrengung vieler eifriger und einsichtiger Mitarbeiter gelingen wird.

Es ist wichtig, sich diese Schwierigkeiten der Beseitigung der Fremdwörter aus unserer Sprache recht klar zu machen.

Ein Haupthindernis liegt darin, daß die Fremdwörter in vielen Fällen leichter auszusprechen sind als die gleichbedeutenden deutschen Wörter. Eben darum sind sie auch so bereitwillig aufgenommen worden. Es ist ungemein schwer für den Einzelnen, eine solche Gewohnheit abzuschütteln — man kann es täglich an sich selbst erfahren. Wie leicht spricht man das Wort adieu aus! Lebewohl ist schon schwerfällig dagegen, noch mehr Leben Sie wohl. Die süddeutschen: Mit Gott, Behüt' Gott, Grüß' Gott gehen ebenfalls nicht so glatt von den Lippen; darum werden sie sich schwer in ganz Deutschland Bahn brechen, abgesehen davon, daß der kältere Norddeutsche den Namen Gottes, an den er bei seinem adieu gar nicht denkt, täglich und stündlich im Munde zu führen eine Scheu hat. Wir kämen ja mit guten Morgen, guten Tag und guten Abend für gewöhnlich recht wohl aus, aber wie nun, wenn ein guter Freund abreist, den man sobald nicht wiedersehen wird? Guten Abend ist unmöglich. Leb wohl klingt so feierlich und empfindsam. Da heißt es schließlich doch wieder Adieu oder Ade.[1])

Wie leicht fließt pardon vom Munde gegen Verzeihung! Und so ist es mit retour und merci und vis-à-vis und hundert anderen. In den deutschen Wörtern sind oft die Mitlauter gehäuft, bei den fremden wiegen die Selbstlauter vor, diese Wörter sind weich, geschmeidig, jene stark und fest, man zieht das Glatte dem Harten vor. Es ist eine Bequemlichkeit, wenn man will eine Weichlichkeit, aber sie ist da, es kostet Überwindung sie zu bekämpfen — und da liegt eben die Schwierigkeit, und gewiß eine der größten. Hinzu kommt die allgemeine Trägheit, die am Gewohnten hängt und es nicht so leicht verläßt, wenn Anstrengung mit dem Wandel verbunden ist.

Weitere Schwierigkeiten ergeben sich, so wie man nun ans Verdeutschen geht. Erster Grundsatz muß sein, daß an Stelle des fremden Wortes

---

[1]) Hoffentlich greift die Unsitte nicht weiter um sich, zu jeder Tageszeit sich mit dem Worte „Mahlzeit" zu begrüßen, das besonders bei Gesellen und Lehrburschen und auch bei den Studenten im Gebrauch ist. Es wäre entsetzlich, wenn dies Wort als Gruß sich einbürgern sollte.

nur ein treffendes, wohlklingendes, nicht zu schwerfälliges deutsches Wort trete; es soll eben ein Ersatz, nicht eine Übersetzung oder begriffliche Erklärung sein. Unbrauchbar sind deshalb z. B. folgende Verdeutschungen aus dem sonst vorzüglichen Dungerschen Wörterbuche: Agnat = Verwandter im Mannesstamme (D. schlägt selbst noch vor: Schwertmage), Bifurkation = Spaltung in zwei Teile (Gabelung D.), Bureaudiener = Postschaffner i. i. D. (= im inneren Dienste), Genius = geistige Eigentümlichkeit, gestikulieren = Handbewegungen machen, gravitieren = vermöge der Schwere nach etwas hinstreben, Inventarisationsnummer = Nummer des Verzeichnisses der Ausstattungsgegenstände (Post), Adresse = Angabe von Namen und Wohnung, Adoption = Annahme an Kindesstatt, Kux = Anteilschein an Bergwerken, Note = gesandtschaftliches Schreiben, Phantast = faselnder Einbildling (nach Weigand), qualifiziertes Verbrechen = unter erschwerenden Umständen verübtes Verbrechen. So lange kein gutes Ersatzwort gefunden ist, behält man lieber den fremden Ausdruck bei. Andrerseits darf man auch wieder nicht verlangen, daß für jedes fremde nur e i n deutsches Wort zum Ersatz da sein soll. Viele Fremdwörter haben mannigfaltige Bedeutung. Für interessant, brillant, frappant, für Tour, Partie, Coup, Publikum, Studium, Luxus, Etablissement, für frappieren, engagieren, kopieren u. viele a. gibt es mehrere deutsche Wörter zum Ersatz. Es ist eine bessere Übung der Denkthätigkeit, das passende deutsche Wort zu suchen, als das abgeblaßte Fremdwort zu gebrauchen.

Ebensowenig soll man verlangen, daß das deutsche Ersatzwort den Begriff des Fremdworts ganz genau decke. Die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes ist sehr häufig von seinem späteren Sinne weit entfernt, z. B. naiv von nativus = angeboren, affektiert ursprüngl. = gesucht; Kokette heißt eigentlich Hähnchen. Sowie in diesen Wörtern stillschweigende Übereinkunft den Sinn weiterentwickelt und verändert hat, so wird sich mit jedem Ausdrucke, der sich einbürgert, gewohnheitsmäßig allmählich die Bedeutung verbinden, die er haben soll, mag er auch anfangs sonderbar oder unnatürlich erscheinen.[1])

Eine andere Schwierigkeit ist die, daß das Fremdwort oft dem Begriff eine Sinnfärbung (so Fr. Th. Vischer für Nuance) gibt, die das deutsche Wort nicht hat. Gentleman ist unnachahmlich, affektiert, naiv, komisch sind schwer vollgültig zu ersetzen. Man sagt zweifelnd passabel statt mittelmäßig, verächtlich Sorte statt Art, lächelnd Courage statt Mut. Honnett gibt einen Beigeschmack von weltmännischer Bildung, ehrbar klingt philisterhaft dagegen; nobel ist

---

[1]) Lessing empfahl in einem Briefe dem Übersetzer Yoriks, Ch. Bode, sentimental journey mit empfindsame Reise zu übersetzen und fügt hinzu: „Was die Leser vors erste bei dem Worte noch nicht denken, mögen sie sich nach und nach zu denken gewöhnen.“ (Zeitschr. d. A. d. S. 1887, 15.)

nicht so edel wie edel, das letztere hat einen Zusatz von sittlichem Ernst, der dem ersten fehlt. Nobel sei der Mensch, hülfreich und gut — ist einfach unmöglich. Kurios ist nicht gleich sonderbar, stupid mehr als dumm. Nicht jedes Malör kann man ein Unglück nennen, nicht jedes Pläsir ein Vergnügen; ein Extrem ist nicht immer ein Äußerstes, solide nicht ganz so viel wie gediegen, nicht jede Kokette eine Gefallsüchtige; ähnliche Verschiedenheiten bestehen zwischen fatal, imponieren, elegant, respektabel und den entsprechenden deutschen Worten. Die Wörter Phantasie, Genius, Genie, Poesie, Idee, ideal haben für unser Ohr den Klang eines auf das Hohe, Edle, Überirdische gerichteten Sinnes, der durch kein deutsches Wort wiederzugeben ist. Einbildungskraft, Urbildkraft (Krause), Augenblickserguß (in der Musik) für Phantasie, Dichtung, Geist, Leitbild, scheinsam für die übrigen sind hart und kalt dagegen.

Manche andere Wörter [1]) enthalten gleichsam verdichtet einen Reichtum von Beziehungen, der sich nur durch eine weitläufige Erklärung, nicht durch ein einziges deutsches Wort wiedergeben läßt, wie z. B. Krisis, Konstellation, klassisch und romantisch, naiv, sentimental, ironisch, frivol, blasiert, konfisziert u. a. Viele lassen sich schlechthin nicht übersetzen. Für Lektüre will sich kein passender Ersatz finden. Lesung, Lesestoff, Lesen bieten sich dar, reichen aber doch nicht immer aus und sind unbequem, wenigstens die ersten beiden. Interesse, interessieren, Sympathie, Antipathie u. a. erschöpft kein deutsches Wort. [2]) Dennoch kann ein gewandter Schriftsteller auch solche Wörter wohl vermeiden. So braucht z. B. A. W. v. Schlegel statt leichte Lektüre — unterhaltende Bücher; statt Lektüre der Alten — Bekanntschaft mit den Alten, statt interessieren — unsere Teilnahme gewinnen. Diese und eine große Anzahl anderer Verbesserungen hat Schlegel bei neuen Ausgaben seiner Schriften eingeführt. Sie sind übersichtlich zusammengestellt in der Zeitschrift des A. d. Spr. 1890 S. 51 u. ff. Auch schon der Abwechselung wegen wird jeder Schriftsteller sich die Freiheit gestatten, gelegentlich statt Achtung Respekt, statt Thatkraft Energie, statt Augenblick Moment u. s. w. zu sagen.

Schwierigkeiten beim Ersatz machen ferner die zusammengesetzten Zeitwörter. Gratulieren ist leicht durch glückwünschen ersetzt, bei ich gratuliere muß man im Deutschen die schwerfällige Umstellung vornehmen; so auch bei konvenieren zusagen, applaudieren Beifall klatschen, kondolieren Beileid bezeugen und hundert anderen.

---

[1]) Vgl. A. Tobler, Die Fremdwörter in der deutschen Sprache, S. 48.

[2]) Besonders sind auch manche ärztliche Ausdrücke schwer zu übersetzen, wie Operation, Assistenz, Konsultation, Klinische Pension, Honorar. Auch Konzert, Devise, Patent, Exkurs, Kondolenz, Abonnement, Reklame, Police, Tarif, Prospekt, Programm, Kontrolle, Format, Risiko, Garantie sind bekannte und vielgebrauchte Wörter, für die es schwierig ist, passenden Ersatz zu finden.

Am meisten aber versagt die deutsche Sprache bei einer ganzen Klasse von Wörtern, den Eigenschaftswörtern. Hier ist ein entschiedener Mangel unserer Sprache zu überwinden. Sie ist den anderen gegenüber sehr unbeholfen in der Neubildung von Wörtern durch Ableitungssilben. Wir können Zentrum durch Mittelpunkt ersetzen, aber statt zentral ist mittelpünktlich schon unbrauchbar, und alle weiteren Ableitungen für zentralisieren, zentrifugal u. s. f. sind für uns unmöglich. So gibt es unzählige Beiwörter auf isch, die wir beibehalten müssen. Geographie ist Erdkunde, aber erdkundlich statt geographisch ist sehr schwerfällig, und unersetzbar sind moralisch, politisch, mathematisch, arithmetisch und zahllose andere. Durch Umschreibung mit Verhältniswörtern kann man sich in vielen Fällen helfen, aber nicht immer. Wir können solche Eigenschaftswörter vorläufig nicht entbehren. Auch andere Ableitungen sind im Deutschen nur in beschränktem Maße möglich. Von unserem Worte Haus z. B. bilden wir etwa: Häuslein und Häuschen, Häusler, häuslich, hausen und hausieren, aber damit ist von Zusammensetzungen abgesehen die Möglichkeit erschöpft. Viel geschickter zu solchen Neubildungen sind die romanischen Sprachen. A. Fuchs[1]) führt über 20 Ableitungen von casa im Italienischen an, im Französischen z. B. von caballus über 20 Wörter, von charta gegen 20 Ableitungen, und was können wir aus Pferd und Karte machen? Dazu haben die romanischen Sprachen außer den Ableitungssilben noch andere Mittel, ihren Wortschatz zu bereichern. Sie zerlegen ein lateinisches Wort in zwei verschiedene, aus acceptare wird frz. acheter und accepter, aus caput cap und chef. Sie gewinnen neue Formen durch Teilung des Geschlechtes, it. signore, signora aus senior, erede, ereda aus heres; fine m. = der Zweck, fine f. = das Ende; durch Doppelformung der Mehrzahl, frutta und frutti, was beides auch im Deutschen vereinzelt vorkommt. Sie bilden Doppelformen aus Partizipien: adornatus wird zu it. adornato und adorno. Sie bilden mit Leichtigkeit Eigenschafts- und Zeitwörter aus Hauptwörtern und umgekehrt. Die Zahl der Abteilungssilben ist in den romanischen Sprachen überhaupt bedeutend größer als im Deutschen.

Ein Ersatzmittel freilich haben wir, die Zusammensetzung ganzer Wörter, und hierin ist das Deutsche unendlich fruchtbar gewesen. Aber zum Ersatz einfacher bezeichnender Fremdwörter ist die Zusammensetzung oft schwerfällig. J. Grimm (D. Gr. II, 965) urteilt hierüber: „Die fremden Sprachen übertreffen uns nicht selten an einfachen Wörtern und Ableitungsmitteln. Die Zusammensetzung ist äußerlich schleppender und anmaßender als die Ableitung und der Überfluß abstrakter Kompositionen auf Kosten untergegangener Wörter oder

---

[1]) Die romanischen Sprachen in ihrem Verhältnis zum Lateinischen, Halle 1849. S. 154.

Ableitungen scheint mir ein Nachteil. malus, vinea, lotrix, mulctra u. a. verdienen den Vorzug vor unserem Apfel-baum, Wein-berg, Wasch-frau, Melk-faß; societas, puritas, iustitia, dominium vor unserem Gesellschaft, Reinheit, Gerechtigkeit, Eigentum. Aus Zusammensetzungen werden nicht Ableitungen gebildet und nur schwerfällige Dekomposita; z. B. herus = Hausherr, herilis = hausherrlich, ist schon steif; heri-fuga ist im Deutschen unmöglich. imber = Platzregen; imbricus = platzregenhaft??"

Aber alle diese Schwierigkeiten dürfen uns ebensowenig zurückschrecken von der Arbeit als die zahlreichen Gegner der Sprachreinigung und die noch zahlreicheren Gleichgültigen und Lauen, die mit Achselzucken und überlegenem Lächeln beiseite stehen.

Was ist zu thun, und wie soll es gethan werden?

Die Schule hat zwei Aufgaben, eine allgemeine, theoretische, wenn man so will, und eine besondere, praktische. Die erste beschäftigt sich mit den Fremdwörtern im ganzen, die zweite mit den in der Schule selbst gebrauchten Fremdwörtern.

I.

Die allgemeine Aufgabe der Schule läßt sich kurz so fassen: Die Schule lehrt einmal die Fremdwörter kennen und zieht so weit wie möglich Nutzen aus diesem Stoffe; sie lehrt zweitens die Fremdwörter meiden und den Schaden erkennen, den sie der Sprache und der Nation zufügen. Ich fasse hierbei nur die höheren Schulen ins Auge. Die Volksschule, sollte man meinen, müsse ganz ohne Fremdwörter auskommen, aber auch in ihrem Betriebe kommen Fremdwörter vor, auch in ihren Unterrichtsbüchern, auch in den Schriften für den Unterricht der Volksschullehrer sind sie zahlreich zu finden, und so hat auch die Volksschule die Aufgabe, ihre Sprache zu reinigen, und sie hat hie und da eifrig begonnen, an diese Aufgabe heranzutreten.[1]) Die höheren Schulen haben bei der Vielheit ihres Sprachunterrichts vorzugsweise Gelegenheit, die Fremdwörter zu behandeln, und da sie gerade die führenden Stände des Volkes erziehen, so erwächst auch vornehmlich ihnen die Pflicht, es zu thun; denn nur von diesen, den gebildeten Klassen des Volkes, kann die Besserung ausgehen, so wie von ihnen das Übel ausgegangen ist.

Selbstverständlich kann man nicht daran denken, besondere Stunden für einen Unterricht über die Fremdwörter zu verlangen. Es würde dies dem Zwecke geradezu schädlich sein. Nur nebenbei, innerhalb

[1]) Meyer-Markau, Fremdwort und Schule. Gotha 1887. Die Zeitschrift „Haus und Schule", 18. Jhg. Hannover 1887, Nr. 14. Kleines Verdeutschungs-Wörterbuch. Zum Gebrauch in der Schule und im täglichen Leben. Von W. Cremer. Hannover-Linden 1890.

des sonstigen Unterrichts, bei jeder Gelegenheit, die sich darbietet, sollen die Fremdwörter behandelt werden. Und nicht nur die Sprachstunden und der deutsche Unterricht werden Veranlassung dazu bieten, sondern auch die übrigen Fächer. Die Sprache der Mathematik und der Naturwissenschaften wimmelt von Fremdwörtern, die der Erklärung bedürfen, und beide Fächer, so wie das Rechnen, bieten vielfach Gelegenheit, in die Verhältnisse und die Sprache des gewöhnlichen Lebens, in das Deutsch des Kaufmanns, des Chemikers und Technikers hinüberzugreifen und so unserem Zwecke zu dienen. Auch Geschichte und Religion gebrauchen zahlreiche fremde Ausdrücke und geben Anlaß sich mit ihnen zu beschäftigen.

Wie der Lehrer die Sache angreifen soll, das hat Hildebrand in seiner oben erwähnten Schrift über den deutschen Unterricht nach seiner Art tief und geistreich so erörtert, daß einem anderen darüber zu sagen nicht viel mehr übrig bleibt. Ich kann nichts anderes thun, als den Schritten des Meisters folgen und, während vor seinen kräftigen Schlägen die fruchtschweren Garben zur Erde rauschen, hie und da eine vergessene Ähre auflesen.

Dem sprachlichen und vorzugsweise dem deutschen Unterrichte wird die erste Aufgabe zufallen, die Fremdwörter als solche kennen zu lehren.

Nicht alle Wörter, deren Laute unsere Sprache mit fremden gemeinsam hat, sind darum schon Fremdwörter. Die Wörter, die wir wirklich als fremde Eindringlinge in unsere Sprache bezeichnen müssen, erkennt man an ihrem fremdartigen Gewande. Den Schülern sind die bestimmten Erkennungszeichen der Fremdwörter leicht deutlich zu machen. Die Betonung der Fremdwörter widerstreitet meistenteils dem deutschen Betonungsgesetze, nach dem die Stammsilbe den Hauptton hat. Die Aussprache der Buchstaben weicht in den Fremdwörtern sehr oft von der deutschen ab; ai lautet wie ä, oi wie oa, eu wie ö, ou wie u; i wie ei, oa wie ô, ou wie au u. ä. Wir kennen in deutschen Wörtern nicht die französischen Nasallaute, nicht den weichen j und g-Laut, die mouillierten Laute gn, n, l, nicht das englische th. Die Fremdwörter erkennt man endlich an den undeutschen Vor- oder Nachsilben, wie re, de, con, sub, ex — as, age, ege, ige, able, eble, ir, or, orium, oire, tio, tion u. a. Bei manchen freilich, die ganz deutsche Betonung, Aussprache und Schreibung zeigen, muß uns die Wissenschaft behülflich sein, um sie als fremde Bestandteile zu erkennen, wie bei Kanzel, Klasse, Kloster, Krone, Takt, Punkt, Akt, Kasse, Garde, Mode, Kanzler u. a.

Ein zweites Erfordernis ist, daß die Schule die Fremdwörter an ihre Stelle setzt, d. h. den Schülern eine Vorstellung davon gibt, wie und wann sie in die deutsche Sprache eingedrungen sind. Zunächst muß dem Schüler der Unterschied zwischen Lehnwörtern

und Fremdwörtern klar gemacht werden, womit er schon eine Vorstellung von einer der wichtigsten Veränderungen in unserer Sprache gewinnt. Lehnwörter[1]) sind die fremden Wörter, die verhältnismäßig früh in die Sprache eingedrungen und vollständig in deutsche Form eingeschmolzen sind, so daß nur die Wissenschaft sie als solche erkennt, nicht aber das allgemeine Sprachgefühl sie als solche empfindet. Schon der kleine Sextaner kann, wenn er sein fenestra, tegula, moneta, magister, numerus lernt, auf die deutschen Wörter hingewiesen werden und auf die Art, wie die Deutschen in alter Zeit sich solche Wörter angeeignet und in Ton und Aussprache mundgerecht gemacht haben. In den oberen Klassen findet dann der Schüler, vielleicht bei der Germania des Tacitus oder im Geschichtsunterrichte, die historischen Grundlagen für jene sprachlichen Erscheinungen. Er wird es begreifen, weshalb die Germanen, als sie zuerst mit den Römern zusammentrafen, von diesen so viele Wörter übernahmen, und weshalb diese Wörter in solche Gebiete fallen, in denen die Bezwinger der Römer von den Besiegten lernen konnten, z. B. in das der Baukunst, wie Mauer, Ziegel, Straße, Pfeiler, Pfahl, Keller, Fenster, Turm, Söller (solarium), Platz, Pflaster, Mörtel (mortarium), Tünche (tunica), Schindel (cilindrum), Pforte, Pfosten; in das der Kochkunst und des Gartenbaues, wie Koch, Küche, Kelch, Tisch, Schüssel, Tafel, Becher, pflanzen, keltern, Speise, Frucht, Käse, Butter (butyrum), Winzer u. a.; in das des Verkehrs, wie Münze, Pfund, Zentner, Meile, Zins, Preis, kosten, Markt (mercatus). Auch Gegenstände der feineren Lebensart sind entlehnt, wie Pfühl (pulvinus), Seide, Brief, Kreide, Flaum (pluma), Kissen (culcitinum), Spiegel, Schreiben, Siegel; einige Namen von Früchten, die unsere Vorfahren von den Römern erhielten, wie Kohl, Rettich, Kirsche, Pflaume, Kürbis, Quitte, Birne, Feige, Spargel, Pfeffer, Wein, Öl, Senf, Reis; einige Pflanzen, wie Pappel, Rose, Lein, Lilie; einige Tiernamen, wie Falk, Pfau, Esel, Elefant, Drache; von kriegerischen Dingen nur Pfeil, und das Wort Kampf; endlich auch noch manche andere Wörter, wie Witwe, Schule, Dichter, Meister, Vogt, Kaiser, Kupfer, Pech, u. s. f.

Ferner gibt der Religionsunterricht Anlaß auf die Lehnwörter hinzudeuten, die bei Einführung des Christentums aus dem Griechischen entnommen wurden: Kirche, Pfaffe, Pfingsten, Teufel, Büchse, Almosen u. a.; zahlreiche andere wiederum durch Vermittelung der römischen Kirche aus dem Lateinischen, wie Küster, Mönch, Priester, Kloster, Messe, Vesper, Orgel, Kanzel, Chor, Register, Bibel, Agende, Predigt, Text, Dom, Münster, Kapelle, Kreuz, Portal,

[1]) Zu unterscheiden sind von den Lehn- und Fremdwörtern urverwandte, aus indogermanischen Wurzeln entsprossene Wörter, die den germanischen Sprachen mit den übrigen indogermanischen gemeinsam sind, wie Kopf, Auge, Ohr, Fuß, Nase; Vater, Mutter, Bruder, Schwester; wie die Zahlwörter ein, zwei, drei u. s. f.

Kollekte, Engel, Altar, Kruzifix, Hostie. Aus der Art, wie alle diese Wörter in den Strom der deutschen Sprache vollständig hineingezogen, ihr ganz und gar einverleibt und zu eigen gemacht worden sind, so daß wir sie gar nicht mehr als fremde empfinden, kann man den Schülern das starke, unbefangene Aufnehmen und die frische Schöpferkraft der Sprache jener Zeit deutlich machen.

Anders wird es später, als zur Zeit des Wiederauflebens der Wissenschaften eine zweite gewaltigere Flut lateinischer und griechischer Ausdrücke sich über die deutsche Sprache ergoß. Diesmal war vorzugsweise die Schule die Trägerin dieser Veränderung, die man jetzt nicht mehr als eine Bereicherung der Sprache betrachten kann, sondern eher als einen Schaden für die Sprache als solche. Denn jetzt behielt das fremde Wort meist sein undeutsches Gewand und in zahlreichen Fällen trat der lateinische Ausdruck neben den deutschen und verdrängte ihn.

Es ist jene Zeit, in der das Lateinische die alleinige Sprache der Wissenschaft wurde. Die Gelehrten übersetzten sogar ihre Namen ins Lateinische, oder gaben ihnen eine lat. Endung. In lateinischer Sprache wird geschrieben und gedichtet. Das Deutsche ist die Sprache der Bauern und Knechte, der Gebildete verachtet sie. Kaiser Karl V. sagte: „Spanisch rede ich mit Gott, französisch mit Männern, italienisch mit Frauen, deutsch mit meinem Pferde." Vor allem ward die Schule eine Lateinschule, sie „vertiert aus deutsch exempla in latine und agiert sie in gymnasio publice"; „der Rektor aber unterrichte ihrer etliche und die dazu kapabel seien in praeceptis grammaticae latinae linguae und weise ihnen den usum praeceptorum in colloquiis Corderi, Catonis distichis oder in den kleinsten epistolis Ciceronis a Sturmio collectis, fange auch einer seiner discipulorum an analysin grammaticam zu machen." Aus dieser Zeit stammen die zahllosen fremden Wörter des gelehrten Unterrichts, die der Schüler überall in seinen Lehrbüchern noch heute findet. Die ursprüngliche Form der Wörter ist damals und im Laufe der Zeiten besonders in den Endungen vielfach abgeschliffen worden, und so verkürzt oder mundgerecht gemacht sind sie in unserer heutigen Sprache massenhaft noch vorhanden, ein redendes Denkmal jener Überflutung; z. B. subtil, Tyrann, Exempel, Student, Majestät, Sophist, Glosse, Kollekte, reformieren und zahllose Wörter mit derselben Endung, Regel, Insel und tausend andere. Die Ohnmacht der Sprache, die diese eindringende Flut nicht zu überwältigen wußte und ihr unterlag, ist ein Spiegelbild der politischen Ohnmacht Deutschlands, das zum Tummelplatz fremder Nationen wurde. Auch verbreitete Familiennamen wie Petri, Nathusius, Textor u. a., oder latinisierte Eigennamen wie Maria, Paula, Emma u. a. kann man heranziehen, um den Schülern einen Begriff davon zu geben, wie diese Überflutung der deutschen Sprache mit lateinischen

Wörtern und Formen bis heute in ihren unmittelbaren Folgen fortbesteht.

Neben die geschilderte Einwirkung der alten Sprachen tritt seit den ältesten Zeiten der Einfluß der französischen Sprache auf das Deutsche. So wie französische Stoffe in die deutsche Dichtung, französische Tracht, Spiele, Sitten und Gebräuche in das deutsche Leben eindringen, so die französischen Wörter in unsere Sprache. Die Höhenpunkte dieser französischen Einwanderung liegen im 12. Jahrhundert zur Zeit der Kreuzzüge und im 17. und 18. Jahrh., als das Frankreich Ludwig des Vierzehnten für Fürsten und Volk in Deutschland nach allen Seiten des körperlichen und geistigen Lebens Richtschnur und Regel wurde. Auch die napoleonische Überflutung Deutschlands hat uns noch manches französische Wort eingebracht. Eine gewaltige Masse französischer Wörter aus allen diesen verschiedenen Zeiträumen sind auch heute noch im Gebrauch. Sie gehören dem Gebiete der Jagd, des ritterlichen Lebens, des Spiels und Tanzes, der Musik und Dichtkunst an und fast alle tragen das Gepräge des Fremdwortes in ihrem undeutschen Gewande. Zu ihnen gehören z. B. Chevalier, Compagnie, Manier, Tambour, Turnier, Ordre, logieren, passieren, garantieren, arretieren und viele andere -ieren, Sergeant, Kapitän, Eskarpe, Affaire, Mademoiselle, Suite, Ouverture, Bataillon, Corps, Kaserne, Remonte, Courage, Allianz, Madame, Bataille, Finanzen, Armee, Fontäne, Garnison, Etat, Menage, Abenteuer und zahllose andere.

Weniger wichtig und zahlreich sind die Entlehnungen aus anderen Sprachen. Aus dem Italienischen stammen viele Ausdrücke der Musik und des Handels, die meist im 17. oder 18. Jahrh. übernommen sind, als der deutsche Großhandel noch vorzugsweise nach dem Mittelmeer ging, und als italienische Kunst und Künstler in Deutschland hoch gehalten wurden.

Englische Wörter haben wir vorzüglich für die Gebiete des politischen und gesellschaftlichen Lebens, besonders des Sports entlehnt. Dunger zählt auf S. 12 der Einleitung zu seinem Fremdwörterbuche 148 Fremdwörter aus dem Englischen auf, glaubt aber, daß seine Sammlung noch nicht vollständig sei. Darunter sind z. B. Baby, Jury, Lord, Mops, Park, Pudding, Spleen, Dogge, Frack, Beefsteak, boxen, Brigg, Check, Klown, Klub, Komfort, Kriket, Dandy, Farm, Gentleman, Grog, Groom, Humbug, Humor, Jockey, Lady, Pale-Ale, Meeting, Parlament, Plaid, Rum, Rout, Reporter, Revolver, Shlips, Shawl, Skatingring, Sport, Steward, Strike, Tattersall, Tramway, Tunnel, Turf, Waggon, Whist.

Die Slaven haben uns u. a. die Wörter Dolch, Droschke, Hallunke, Knute, Kutsche, Peitsche, Petschaft, Schöps, Zobel geliefert.

Aus dem Hebräischen stammen Gauner, Jubeljahr, Kümmelblättchen, Schacher, schächten; aus dem Arabischen durch Vermittelung

der romanischen Sprachen Alchymie, Almanach, Algebra, Alkohol, Admiral, Havarie, kalfatern.

Neben dem Eindringen der Fremdwörter gehen seit Beginn des Mittelalters her die Bestrebungen der Sprachreiniger; Sebastian Brandt, Opitz, Logau, Leibnitz, Thomasius, Gottsched, Klopstock, Lessing, Herder und endlich auch Campe können gelegentlich genannt werden, die deutsche Litteraturgeschichte gibt Anlaß dazu.

Ich meine nicht, daß die erwähnten sprachgeschichtlichen Thatsachen zusammenhängend dargelegt, sondern daß sie erwähnt werden, wie das Vorkommen solcher Wörter, der geschichtliche oder litterarische Unterricht Gelegenheit dazu bringen. Wenn so die Behandlung der Fremdwörter in der Schule der Kulturgeschichte hie und da zu Hülfe kommt, so gewähren sie auch dem Unterricht noch in anderer Beziehung einen nicht zu verachtenden Nutzen.

An Fremdwörtern läßt sich sehr oft Wandlung von Lauten und Begriffen innerhalb der Sprachen lehrreich nachweisen. Hildebrand bringt als ein treffliches Beispiel die Wörter Palais, Palast und Pfalz. Alle drei gehen auf das römische palatium zurück. Das letzte, ein deutsches Lehnwort aus ältester Zeit, ist unmittelbar dem Lateinischen entnommen und in deutsche Form gebracht. Palast ist altfranzösisch und erscheint im 14. Jahrh. neben dem älteren palas, zuweilen mit deutscher Betonung (Pálast). Palais ist im 17. Jahrh. geradeswegs aus dem Französischen herübergenommen und hat an den Höfen die deutschen Ausdrücke Schloß und Burg verdrängt. Noch weiteren Blick eröffnet uns eine Reihe von Wörtern, die alle der Wurzel speh entspringen: spähen, Spiegel, Spion, Spektakel, Spekulation. Spähen ist aus der urindogerm. Wurzel speh = sehen hervorgegangen, der specio und σκέπτω enstammen. Spiegel ist in der ältesten Zeit des Verkehrs zwischen Deutschen und Römern aus dem lat. speculum entlehnt und ganz in deutsche Form gegossen. Spion ist im Anfang des 17. Jahrh. übernommen aus dem it. spione, das seinerseits dem mhd. spëhe = die Spähe entstammt. Spektakel ist etwa in derselben Zeit aus lat. spectaculum übertragen, wobei es die lat. Endung abgeworfen und den Vokal verkürzt hat. Endlich Spekulation ist buchstäblich genau dem nachklassischen lat. speculatio, onis entlehnt, zuerst in der übertragenen Bedeutung: Betrachtung, tiefes Denken, dann ins Kaufmännische übernommen, wie spekulieren. Nimmt man nun noch Spectrum hinzu, das im Lat. geistiges Bild bedeutet und das die neueste Wissenschaft für das Farbenbild der Sonne verwendet, so hat man in dieser Wortreihe gleichsam einen Faden, an dem sich die Hauptpunkte sprachgeschichtlicher Entwickelung aufreihen lassen.

Als wichtig für das Leben der Sprache auf den verschiedenen Stufen ihrer Entwicklung ist schon die Art der Betonung erwähnt

worden. Die Lehnwörter bekamen deutsche Betonung, z. B. Fénster aus fenéstra, Meíster aus magíster, Münze aus monéta. Dabei liegt es nahe darauf hinzuweisen, daß die Ungelehrten es heutzutage bei den fremden Wörtern auch zuweilen noch so machen. Man hört Zígarre, auch Ziehjarre, Cháussee. In und bei Stettin nennt das Volk die bekannte Bredower Schiffswerft nur den Vúlkan. Auch im Englischen fügt sich das fremde Wort der heimischen Betonung, évident, éminent. Die Betonung ist auch sonst lehrreich. Bánner und Pannier entstammen beide dem französ. bannière. Das erste ist im 14. Jahrh. entlehnt und deutsch betont worden, das zweite mit fremder Betonung seit dem 17. Jahrh. neben jenes getreten. In vielen Fällen hat die französ. Betonung den Ausschlag gegeben, auch bei Wörtern aus anderen Sprachen: Physik, Statúe, daneben auch Státue, Politik u. s. f., in einzelnen Wörtern haben wir die deutsche durchgesetzt, z. B. Lieútenant, Schárlatan, Ádjektiv, Ínfinitiv; Akkusativ ist schwankend.

Fremde Laute, für die in der Muttersprache entsprechende sich nicht fanden, ersetzte man oft durch ähnliche, so das lateinische v durch f: Veilchen aus viola, Vesper, Vogt (vocatus), Käfig (cavea); langes e durch i im ahd. vîra (= Feier) aus feria, crîda (Kreide) aus creta. Der französ. Nasallaut wird oft durch einfaches n, ng oder m ausgedrückt, so in Mansarde, Rang, Tambour; gn wird zu nj, Champagne; l zu lch in Détail. Der deutsche Laut oder Ton gibt zuweilen ein Mittel an die Hand, die Zeit der Aufnahme des Wortes ungefähr zu bestimmen. Keller (cellarium), Kirsche (cerasus) müssen früher aufgenommen sein als Zins (census), weil sie das c in k verwandelt haben, Rappier, Pannier eher als Barriere, Carriere, weil die Betonung einer früheren Zeit der französ. Sprache entspricht.

Geschlechtsveränderung findet zuweilen statt nach der Ähnlichkeit mit deutschen Wörtern, in Keller aus cellari**um**, Weiher aus vivari**um**; in Gruppe aus le groupe, Rolle aus le rôle, Blamage aus le blamage, Rhône aus le Rhône, in Kadaver nach Leichnam, in Nummer nach Zahl u. ä.

Die Kraft des Sprachtriebes [1]) in der älteren Zeit zeigt sich darin, daß die ältere Sprache die fremden Wörter zum Teil mit Erinnerung an deutsche Wörter umzubilden wußte. So machte sie aus acernus Ahorn mit dem Gedanken an Horn und zugleich mit richtiger Verschiebung des c zu h. Aus agrimonia wurde Angelmund, aus pyrethrum Bertram, aus Valeriana Baldrian, aus apium Eppich, auch Epheu (Heu), aus hederaceus Hederich (mit d. Endung), aus libisticum Liebstöckel; aus afr. escurieu (lat. sciurus) ward Eichhorn, aus mus

---

[1]) Gützlaff: Geschwundenes Sprachbewußtsein im Deutschen. Elbing, 1876. (Progr.)

montanus Murmeltier. Scherzhaft und volkstümlich sind die Bezeichnungen Bierhold (Pirol) aus gr. pyrrhulas, Trampeltier aus dromedar. Armbrust ist aus arcubalista, Abenteuer aus aventiure, Felleisen aus valise, Jubeljahr aus jôbêl (Horn) umgedeutet worden.

Überhaupt ist die Art, wie das Volk, auch jetzt noch, mit den Fremdwörtern umspringt, sehr lehrreich und könnte bei der Aufnahme fremder Wörter zum Muster genommen werden. Es macht sich die fremden ihm unverständlichen Wörter mundgerecht. Volksumdeutung haben erfahren z. B. Podagra, Xanthippe, melancholisch, radikal zu Pfotengram, Zanktüffe, maulhängkolisch, ratzekahl; egal wird zu eingal, famos zu vermost. Oft spielt der Humor mit hinein und macht aus dem unguentum aegyptiacum einen Gipsjakob, aus oleum petrae einen ollen Peter, aus unguentum Neapolitanum einen umgewandten Napolium, aus oleum lauri olle Lore, aus ducaton dicke Tonnen. Aus Brunos Warte (einem Wirtshaus) machen die Studenten in Halle eine braune Schwarte. Wirtshäuser in England heißen zuweilen bag of nails (Sack mit Nägeln) aus Bachanals. Die deutschen Soldaten machten im dänischen Kriege den Rolf Krake zum Rudolf Arrak, im französischen sprachen sie von Marsch retour (Mars-la-Tour), vom Onkel Baldrian oder Ballerjan (Mt. Valérien), von der Schlacht bei Lehmans (le Mans), von der blanken Schwalbe (cheval blanc) und vom Dorfmeier (maire).

Von seltsamen Wanderungen der Wörter geben uns die Fremdwörter Kunde. Viele echte altdeutsche Wörter sind nach Frankreich gewandert und von dort verändert zu uns zurückgekommen; z. B. Boulevard von Bollwerk, Bresche vom mhd. brëche, Bivouac von Beiwacht, Balkon, ahd. balcho, Drogen vom niederl. droog = trocken, bigott, wahrscheinlich (Diez) von bei Gott!, blasiert (blasé) von blasen, eig. aufgeblasen, Debut (comp. v. but) vom hd. Butze, eig. etwas Abgestumpftes, Email aus Schmelz, Equipage von ahd. skif (esquif, afrz. esquiper), Estafette vom ahd. stapho (Schritt) (über it. staffa = Steigbügel und stafetta = der den Fuß im Steigbügel hat), Etiquette vom ndd. stikke = Stiftchen, stikken = anheften, also eig. Angeheftetes, Robe von ahd. roub (eig. Gewand des Besiegten), Fauteuil aus Faltstuhl u. a.

Viele Fremdwörter haben ihre ursprüngliche Bedeutung in auffallender Weise geändert. Bsp. amüsieren vom frz. amuser, das nach Diez auf ahd. muso = Maul zurückführt; also eig. mit offenem Maule dastehen, Maulaffen feil halten. Atelier (von hasta) eig. Gestell zum Aufbewahren von Lanzen, dann Handgerät, endlich Werkstätte. Ball, urspr. Kugel, dann Tanz, weil im Mittelalter das Ballwerfen mit Gesang und Tanz verbunden war. Bankerott aus it. banco rotto, zerbrochene Bank. Bouquet vom mlt. buscus = Gebüsch. Bureau von spätlat. bureus dunkelfarbig, also eig. dunkles Tuch, dann ein Tisch mit

solchem Tuche. Cadet von capitettum, dim. von caput. Caprice von capra, eig. Bocksprünge. Charmant von carminare, eig. Loblieder singend, dann entzückend. Charpie von carpere, eig. Gezupftes. Chaussee von calx, eig. mit Kalk gepflasterte Straße. Costume von consuetudo. Détail von it. taglia = Schnitt, also abgeschnittenes Stück. Saison von satio, also eig. Zeit der Aussaat. Routine, zusammenhängend mit route, also eig. Kenntnis der Wege.

Gelegentlich wird durch Anknüpfung an bekannte Fremdwörter in den sprachlichen Stunden das Verständnis zu erleichtern sein. Ich erinnere an Credit, Profit, korrekt, korrigieren, Tumult, komplet, spekulieren, präparieren, Kloster, Lamette, Vakanz, Titel, eruieren u. ä.

In der dargelegten Weise gewähren die Fremdwörter der Schule mannigfachen Nutzen, vorzugsweise für den kulturgeschichtlichen und sprachlichen Unterricht. Das Beste und Wichtigste dabei ist aber, daß man in diesen Fällen an vorhandene, dem Schüler zumeist gegenwärtige Dinge und Wörter anknüpfen kann, daß man einen Griff ins volle, augenblickliche Leben der Sprache thun kann. Der Schüler empfindet mit Befriedigung, daß das Wort: Non scholae sed vitae discimus nicht bloß schöne Redensart ist, wenn ihm Gelegenheit gegeben wird, den Zustand seiner Muttersprache zu erkennen und er das Bewußtsein erhält, auch seinerseits in dem lebendigen Strom der Sprache zu stehen und an ihrer Bewegung thätigen Anteil zu haben. Ich betrachte solche gelegentlichen Belehrungen, die über die Schulwände hinaus weisen, als wohlthätige Unterbrechungen und Ruhepunkte im anstrengenden, eintönigen Abwickeln der täglichen Schulaufgabe, wie man etwa beim Wandern nach mühsamer Anstrengung auf einer erklommenen Höhe stille steht, ausruht, den Blick zurück- und umherschweifen läßt und neue Kräfte zum Fortschreiten sammelt. So gewähren auch jene Zwischenbelehrungen weiteren Aus- und Rückblick und gönnen dem Schüler eine Erholung. Man beobachte nur, wie sich bei einer solchen Bemerkung die müden Blicke beleben, wie die schläfrig gewordenen Geister erwachen, wie freudig alle das Neue, Überraschende, Lebendige begrüßen, das eine solche Mitteilung bringt. Wer hätte es nicht im eignen Schulunterricht als Knabe erfahren, wie eine einzige Belehrung dieser Art im Gedächtnisse haftet, weiter wirkt, oft für Lebensanschauung und geistige Entwickelung bedeutsam, ja entscheidend geworden ist.

Ich komme zum zweiten Teile der allgemeinen Schulaufgabe. Hier handelt es sich darum, dem Schüler ein Verständnis für die Entbehrlichkeit vieler Fremdwörter und für den Schaden, den sie anrichten, zu erwecken und ihn zur Vermeidung der überflüssigen zu erziehen.

Es könnte scheinen, als stünde diese Forderung im Widerspruch mit dem soeben Dargelegten, als wollte man der Schule einen dankbaren und fruchtreichen Bildungsstoff rauben, wenn man die Fremd-

wörter ausrottet. Es scheint nur so. Einen Feind, den man aus dem Lande jagen will, genau zu beobachten, von seinen Fehlern und Vorzügen Nutzen zu ziehen, ist doch wohl hier wie im Kriege zweckmäßig, ja notwendig. Dann aber wird sich zeigen, daß wir nicht so ohne weiteres alle Fremdwörter vertreiben können noch wollen. Nur das Übermaß, nur den thörichten, albernen, unnützen Mißbrauch bekämpft der Allg. deutsche Sprachverein und soll die Schule wie er bekämpfen. Wenn auch nicht die 5000, die Rümelin als unentbehrlich bezeichnet hat, so werden wir doch immerhin viele hundert jener vaterlandslosen Fremdlinge zunächst weiter bei uns dulden müssen. Und überdies — vorläufig stecken wir noch sehr tief in der Fremdwörterei, es wird noch manches Jahrzehnt allseitiger, sorgfältigster Bemühung bedürfen, um auch nur aus dem Gröbsten herauszukommen. Also der Ersatz für die Fremdwörter als Unterrichtsstoff ist eine Sorge, die wir getrost Späteren überlassen können. Vor allen Dingen aber — und das entscheidet die Frage — ist der Schade, den sie anstiften, bei weitem größer als ihr Nutzen, auch für den Unterricht selbst.

Der Unterricht leidet, wie jeder erfahrene Lehrer weiß, in mannigfachster Weise unter den Fremdwörtern, deren es, wie das unten folgende Verzeichnis beweist, in allen Unterrichtsgegenständen zahllose gibt. Und sie sollen doch verstanden und eingeübt werden, wie die amtlichen Rechtschreibebücher darthun, die alle zahlreiche Fremdwörter anführen und Anweisungen und Regeln geben, wie sie zu schreiben und zu sprechen sind. Wie viel Arbeit und Mühe bereitet schon das Einprägen der Fremdwörter, ihrer Schreibart und Aussprache, ihrer Bedeutung. Wie schwer wird es zumal den Kleinen, die in Aussprache und Betonung abweichenden, oft so schweren Wörter zu erfassen und zu behalten. Wie viel Zeit muß in allen Fächern verwendet werden, um die zahllosen fremden Kunstausdrücke zu erklären, Zeit, die man für Besseres gebrauchen könnte, wenn bezeichnende deutsche Wörter zum Ersatz da wären.

Nur eine sehr oberflächliche Überlegung kann ferner behaupten, daß die Kenntnis der fremden Wörter beim Erlernen des Wortvorrats und der Wortformen in den fremden Sprachen von Nutzen sei; vielmehr sind sie Fallstricke und Klippen in ähnlicher Weise, wie die fremden Sprachen gegenseitig sich hindern. Für das Französische hat Ph. Plattner[1]) dies überzeugend nachgewiesen. Seiner fleißigen Arbeit entnehme ich einige wenige Beispiele. Die Aussprache französischer Wörter leidet in zahlreichen Fällen entsetzlich unter der des Fremdworts, z. B. bei détail, nuance, terrain, beim y in physique, système u. a.; beim t in aristocratie u. ä. Ein

---

[1]) Unsere Fremdwörter vom Standpunkt des französ. Unterrichts betrachtet. Von Ph. Plattner. Jahresbericht der Realschule zu Wasselnheim i. E. 1889.

falsches e wird gesprochen in élément, excellent, religion, scène u. a.; ein ungenaues o in dialogue, analogue, hörbares s in sansculotte, kurzes u in douche, ungenauer Schlußlaut in almanach, crucifix. Viele Fremdwörter verleiten zu falscher Schreibung der französischen Wörter, in Bezug auf Vokale wie bei baryton, camarade, choeur, cristal, ferme (Farm), féodal, médecin, naïvité, adéquat; auf Konsonanten, wie in ablatif, adjudant, gaz, hazard, magasin; zu Buchstaben- oder Silbenzutritt in acclimater, amortir, cataloguer, communier, qualifier, versifier u. ä.; zu Buchstaben- oder Silbenausfall bei caricaturer, numéroter, opéra, prospectus, syllabe, solennel, espion, absurde, acte, bravoure, pacte, anormal, défet, héraut, fait, rapsode, traité, tribu, hussard, climat, canot, ustensile u. a. Die Fremdwörter haben sehr häufig verschiedenes Geschlecht, wie Abenteuer von aventure und zahllose andere, verschiedene Zahl wie bei archives, arrêts, mathématiques, und sonstige Form- oder Bedeutungsunterschiede, wie z. B. bei Aktie = action, Karzer = salle de réflexion oder séquestre, Kolonist = colon (coloniste = Anhänger der Kolonialpartei), Consols = consolidés, kontrovers = controversé (controverse ist nur Subst.), Konvent = convention (Konvent (Kloster) = couvent), Institut = institution u. s. w. Vielfach erfordert das Französische auch eine ganz andere Ausdrucksweise für Begriffe, die wir durch Fremdwörter bezeichnen, z. B. souscripteur für unser Abonnent, soigné oder exact für akkurat, souscription für Adresse, pharmacie für Apotheke, aspirant für Avantageur, note, bulletin für Zensur, extrait für Excerpt, route für Kurs. Antiquar heißt im Frz. bouquiniste (antiquaire ist Altertumsforscher). Bonne heißt auf franz. gouvernante (bonne bedeutet Dienstmädchen). Die Beletage heißt le premier étage, das Couvert heißt l'enveloppe, der Friseur heißt le coiffeur, die Lorgnette le lorgnon (lorgnette ist Opernglas) u. s. f. Einige Fremdwörter sind in der Sprache, aus der sie stammen, veraltet. Kadetten und Kadettenanstalten gibt's in Frankreich nicht mehr. Das Douceur heißt dort jetzt pourboire, die Gamaschen heißen guêtres und ähnliches mehr.

Für die übrigen Sprachen fehlen — so weit meine Kenntnis reicht — ähnliche Arbeiten, wie die Plattners. Sie würden ähnliche Ergebnisse aufweisen. Jede Unterrichtsstunde liefert dem aufmerksamen Lehrer Beispiele dazu. Beim Übersetzen aus dem Lateinischen z. B. macht sich die Kenntnis der Fremdwörter oft unangenehm bemerkbar und ruft Fehler hervor, weil der Schüler die heutige Bedeutung des Fremdworts im Sinne hat. Im Caesar steht irgendwo: urbani custodias instruunt. Der Schüler übersetzt ohne Zögern: die Städter instruieren, oder auch gleich, sie unterrichten die Wachen, statt: aufstellen. Oder es handelt sich um die Erklärung des Wortes dumtaxat. Was heißt taxare? Statt an den Stamm des Wortes

zu denken und nach seiner Herkunft zu forschen, hält sich der Schüler lieber an das wohlbekannte Fremdwort taxieren. Was heißt denn taxieren? Nun kommt die Antwort: taxieren heißt: ein Verzeichnis aufstellen und führt die Gedanken weit ab von der richtigen Bedeutung: durch Betasten (tangere) abschätzen. Oder ein Beispiel aus Livius 28, 46. Da steht: Scipio montanos instituit oppugnare. Ein Schüler übersetzte so: Scipio lehrte sie (ein vorhergenanntes Volk) die Bergbewohner anzugreifen, statt: machte sich daran . . . Oder Livius 30, 20. Da antwortet Hannibal den Gesandten, die ihn aus Italien zurückrufen: iam non perplexe, sed palam me revocant = Schon rufen sie mich nicht bestürzt zurück, sondern öffentlich . . . So befördern die Fremdwörter mit ihren schwankenden Bedeutungen das ungenaue, unklare Denken und verleiten zu oberflächlicher, ratender Auffassung des Sinnes. Ähnliche Mißverständnisse begegneten im Unterrichte bei den Wörtern praeparare, tumultus, completus, correctus (z. B. Livius 29, 27: Coelius tradit inde aegre correctum cursum navium esse), speculari, pretium (Preis), lamina (v. latus), titulus (z. B. Liv. 23, 19: cum titulo lamnae aëneae inscripto), illustrare (Liv. 23, 20: Casus nec monumento ullo ipsorum illustratus est nec decreto Romanorum = Der Vorfall ist weder . . . . aufgeklärt), stipendium, literae recitatae, intendo (Intention), armaexpedire, usurpare, examen, salarium (Salair, eig. das Salzgeld, das der römische Soldat erhielt), argentum creditum u. a. Beispiele solcher Art findet der Lehrer auf Schritt und Tritt. Auch beim Lesen der deutschen Dichter können die Fremdwörter zu falschem oder halbem Verständnis verleiten. Dafür nur ein Beispiel. Lessing hat in seiner Minna von Barnhelm mit guter Absicht zahlreiche Fremdwörter gebraucht. An einer Stelle ist die Rede von der Ökonomie Tellheims. Bei der Frage nach der Bedeutung des Wortes fand sich in der Klasse keiner, der im ersten Augenblick an etwas anderes dachte als an „Landwirtschaft".

Die Fremdwörter verleiten ferner zu Sprachfehlern und Unrichtigkeiten, auch innerhalb ihres Gebrauchs im Deutschen selbst, eben weil man mit ihnen keinen bestimmten Sinn verbindet,[1]) und auch weil sie oft vieldeutig sind, so daß sie das genauere deutsche Wort verdrängen; man denke nur an Interesse, an Saison, Coup, Partie, an das schreckliche Wort brillant, das ein ganzes Dutzend schöner deutscher Eigenschaftswörter zu ersetzen so oft gedankenlos berufen wird. Aus dieser begrifflichen Unbestimmtheit der Fremdwörter stammt es, wenn selbst von gebildeten Leuten drastisch und

[1]) Lessing in der Abhandlung über die Fabel: Was will de la Motte mit seiner Allegorie? Ein so fremdes Wort, womit nur wenige einen bestimmten Sinn verbinden, sollte überhaupt aus einer guten Erklärung verbannt sein.

plastisch, Pendant und Penchant verwechselt werden, wenn Schreibfehler wie Accidenz, Ingredienz u. ä. umlaufen, wenn man sich im Volke unverständliche Fremdwörter durch gleichbedeutende Zusätze verständlich macht, wie in der bekannten reitenden Kavallerie, im Guerillakriege, Gartenjardin, Trümeauspiegel, Pöbelvolk u. ä.

Solche fehlerhaften Verdoppelungen findet man in den Zeitungen besonders bei feststehenden, formelhaft gewordenen Verbindungen von Haupt- und Beiwörtern,[1]) wie z. B. successiver Erfolg, frenetischer Jubel, fundamentaler Grundsatz, phänomenale Erscheinung, dekorative Ausschmückung, mögliche Eventualität, unantastbare Integrität, defensive Abwehr, vokaler Gesang, persönliche Individualität, numerische Anzahl, falsche Illusion, intensive Verstärkung, prononziert ausgesprochener Individualismus, integrierender Bestandteil, größere Majorität, berühmte cause célèbre, jährliche Annuitäten, treibendes Agens, ganze Totalität u. dgl. m.

Es ist gar kein Wunder, wenn ein Ungelehrter Margarine und Migräne verwechselt, oder wenn man einen Mann aus dem Volke sagen hört: dazu ist meine Temperatur zu hitzig, statt Temperament, da selbst Unterrichteten im Gebiete der Fremdwörterei allerlei seltsame Schnitzer begegnen. Ich fand in einer Zeitung dicht bei einander die Sätze: „Das Fiasko dieser Versammlung ist bekannt und genügend belacht worden. — Die volksparteiliche Versammlung war ein Fiasko, dem gestern in Mannheim das zweite lächerlichere folgte." — Nun heißt Fiasko aber die Flasche und das Bild geht auf eine jemandem zum Schimpf umgehängte Flasche zurück. Es entstammt dem Italienischen. Unser Fiasko machen ist dem franz. faire fiasco entnommen und entspricht schon nicht mehr dem ursprünglichen Bilde, das in Sätzen wie die erwähnten ganz und gar vergessen ist. Ich will nicht behaupten, daß alle bildlichen Ausdrücke in der deutschen Sprache jedem Deutschen vollkommen und bis zum letzten Grunde klar sind, aber das fremde Wort ist doch viel mehr ein leerer, inhaltloser Klang und verleitet weit öfter zu gedankenlosem Gebrauche.

In der von Th. Barth herausgegebenen „Nation" stand am 22. März 1890 der Satz: „Bismarck wollte lieber als genialer Impressionist regieren, statt nach festen politischen Grundsätzen." — Wer es überhaupt für der Mühe wert hält, über den Ausdruck in der Sprache nachzudenken, der stutzt hier bei dem unbekannten Fremdworte, das in keinem Fremdwörterbuche zu finden ist. Hat der Verfasser es in der Eile mit Improvisator verwechselt? Oder hat er sich ein neues Wort selbst zurechtgemacht, etwa mit der Bedeutung: jemand, der darauf ausgeht, durch starke Eindrücke zu wirken. Wer nicht

[1]) Vgl. Blasendorff, Das Fremdwörterunwesen und die Pflichten der höheren Schule im Kampfe gegen dasselbe. Berlin, 1886. Hildebrand a. a. O. S. 150.

zufällig weiß — und wie viele sind es? — daß seit wenigen Jahren eine gewisse Art von Künstlern in Schriften über französische Malerei Impressionisten genannt wird — es sind damit aber solche gemeint, die nur den äußeren Eindruck der Naturgegenstände genau wiedergeben wollen, ohne etwas vom Ihrigen hineinzulegen —, der steht vor dem obigen Satz ratlos und muß sich mit dunkler Ahnung begnügen, statt mit klarem Verständnis.

Im Braunschweiger Tageblatt vom 12. April 1890 fand ich folgendes: „Kaiser und Reichskanzler (Caprivi) wollen aus Neigung für einen möglichst eleganten Schablonismus die Verantwortlichkeit von Reichsministerien." Was heißt das? — Man suche den Sinn dieses Ausdrucks in knappem Deutsch wiederzugeben und wird einsehen, wie der Schreiber mit seinem gelehrt klingenden Ausdruck in der glatten Oberflächlichkeit — ich könnte sagen, in der eleganten Schablone — seines Zeitungsdeutsch stecken geblieben ist. Ebenso dunkel ist folgende Stilblüte aus demselben wüsten Garten voll Unkraut, 1890 Nr. 182: „Windthorst hat nur als Neutralisationszentrum Bedeutung." In derselben Nummer hat der Druckfehlerteufel folgenden hübschen, ohne das Fremdwort auch wohl nicht gut möglichen Satz hervorgebracht: „Windthorst spricht von der Komposition des Kultusministers", soll heißen Kultusministeriums. In einer Theaterbesprechung dieses Blattes (April 1890) las man folgende Sätze: „Die Hauptrequisite Sardous ist der Brief. Der Brief ist die Enveloppe für alle Manöver des Dichters und seiner Helden (so!). — Die schwierige Situation wird durch die Indizien eines Parfums (!) geklärt. — Die Heldin bewegt sich in einer Umgebung, welche auf sie selbst pikante Reflexe wirft."

Im Stettiner Generalanzeiger 1890 Nr. 196 war zu lesen: „Die erste Première dieser Saison wird der Zaungast sein" — und gleich darauf: „Der Zaungast hat bei seiner Première im Berliner Lessing-Theater einen Sturm der Begeisterung hervorgerufen." — Kann man es deutlicher machen als durch diese beiden Sätze geschieht, daß die Fremdwörter zur Gedankenlosigkeit im Sprechen und Schreiben verleiten? Jedem verständlich und richtig würde sein: Die erste Neuigkeit dieser Spielzeit . . und . . bei seiner ersten Aufführung . . . ., aber das klingt ja nicht so gelehrt.

In der Rheinisch-Westfälischen Zeitung 1890 24. Mai heißt es: Abg. Virchow hat die Legalität der Wahlen angefochten und seinen Einspruch dem Centralkomite modifiziert", soll natürlich heißen notifiziert. Die bösen Fremdwörter! — In demselben Blatte 1890 Nr. 118: „Die Absendung erfolgt mit dem Dampfer Adler, mit welchem auch der Ablösungstransport für S. M. Kreuzer Schwalbe instradiert wird." Instradieren heißt: auf den rechten Weg bringen.

Der Abgeordnete Singer brachte in einer Wahlrede in Stettin 1890, die von Fremdwörtern strotzte, den Satz vor: „Es ist ganz einerlei,

ob das Septennat auf drei oder auf sieben Jahre gewährt wird.“ — Was wohl die jubelnden Arbeiter bei den ihnen gewiß meist unverständlichen Auseinandersetzungen des Redners sich gedacht haben?

Ähnliche Beispiele ließen sich zu Hunderten häufen, wo das Fremdwort zum Deckmantel unklaren Denkens wird. „Die volle wahre Klarheit für uns ist gebunden an die lebendige Sprache, an die Muttersprache (auch für die Wissenschaft), an das Fremde aber, vor allem an die abstrakte Schulsprache, hängt sich Unklarheit, d. h. eine gewisse Verschwommenheit des Begriffs in Form und Farbe, weil er sich von der ursprünglichen Anschauung und Empfindung (seinem einzigen gesunden und lebendigen Inhalte) los gelöst oder zu weit entfernt hat, dann auch eine gewisse Kälte und Leblosigkeit im Vergleich mit den aus dem frischen Leben entnommenen Ausdrücken“ (Hildebrand a. a. O. S. 149).

Nirgends ist der Zweifel über den Sprachgebrauch so groß und zahlreich wiederkehrend, wie bei den Fremdwörtern. Die Aussprache einzelner Buchstaben, wie des t in Aristokratie, des oa in Toast, das Geschlecht der Wörter wie in Chor, Moment, die Bildung der Mehrzahl, Verba oder Verben, Atlasse oder Atlanten, Kommata oder Kommas, die Betonung, Mathemátik oder Mathematík, alles das ist, selbst bei Gebildeten, schwankend. Die Fremdwörter können nie fest in die Sprache einwurzeln, es fehlt ihnen naturgemäß die Bestimmtheit der Bedeutung und auch der Form, die nur den echten Worten der Muttersprache zukommt.

Mit Vorliebe gebraucht deshalb auch der Ungelehrte die Fremdwörter. Denn die von ihm aufgeschnappten und zähe festgehaltenen fremden Ausdrücke gestatten ihm, ohne Anwendung von Gedankenarbeit, ohne besondere Kenntnisse sich einen Anschein von gelehrtem Wissen zu geben. Daß es nur eine bei näherer Berührung sofort zergehende Tünche ist, das merkt und denkt er nicht; zu der Einsicht gehörte eine Klugheit, die ihm eben fehlt.

Zahllose Scherze der Witzblätter beruhen auf dieser Neigung der ungebildeten Leute. Warum soll man nicht auch in der Schule gelegentlich solche Lächerlichkeiten mitteilen und als warnende Beispiele vor den Schülern aufstellen?

Unsere Schriftsteller haben diese Neigung der Ungebildeten oft mit Glück zu humoristischer Wirkung benutzt. Onkel Bräsig ist der liebenswürdigste Vertreter dieser Gattung von Fremdwörter gebrauchenden Bildungstrebern. Unangenehmer ist schon in Freytags Verlorener Handschrift die gute Frau Oberamtmann Rollmaus, die zu ihrem im Pferdehandel sehr „frottierten“ Gatten sagt: Um Gotteswillen, Rollmaus, blasvomire dich nicht —, die die feine Haube aufsetzt, um dem dekollettierten Hause des Professors keine Schande zu machen —, die vor dem Prinzen Victor in Unterthänigkeit vergeht:

„Ich weiß nicht, wie ich Sie durch richtige Titulaturen koordinieren soll — es wird mir, so lange ich lebe, sowohl Plaisir als Souvenir sein, daß mir der Zufall diesen intimen Commers mit Eurer Hoheit verschafft hat; die Erinnerung daran will ich mir durch Euer Hoheit Bild vexieren". Ein ganz unangenehmes Wesen dieser Art aber ist trotz ihrer sonstigen Vorzüglichkeit J. Stindes Frau Buchholz. In ihren Briefen wimmelt es von Fremdwörtern, ganz nach der Sprechweise der Berliner Mittelklasse. Sie bildet, um nur ein Beispiel von Sprachvergewaltigung anzuführen, das gräßliche Wort Mittelmum als Zwischenstufe von Maximum und Minimum.

Gefährlicher als diese Art des absichtlich falschen Gebrauchs der Fremdwörter, die teils zur Abschreckung, teils dem Scherze dient, ist die Neigung zu Fremdwörtern bei ernsthaften, gediegenen Schriftstellern, wie beispielsweise bei Mommsen und Scherer. Der erstere spricht in seiner Römischen Geschichte z. B. von den Privilegien echten Junkertums, von politischen Industrierittern, von der prekären Stellung der Bauern, von der Plebs als einer Association, vom Tribunal als Lynchjustiz, von konkurrierender Jurisdiktion und gesetzgeberischer Initiative, von der Reaktion gegen den Jargon der Halbbildung, von Hortensius' asiatischem Vulgarismus, von Ciceros Klassizismus, von der Periodisierung und Kadenzierung seiner Sätze. Er nennt den Tribun einen Oppositionschef, er sagt, daß der Vulgarismus sich litterarisch fixierte und schematisch formulierte und dgl. mehr. Und Scherer spricht in seiner Litteraturgeschichte von mittelalterlicher Renaissance im J. 1000, vom litterarischen Patriotismus Karls des Großen, von den wandernden Journalisten des 9. und 10. Jahrhunderts; er nennt den Spielmann eine Metamorphose des römischen Mimus, redet von der brutalen Aktualität, vom lebenswahren Détail seiner Lieder, von den epigrammatischen Pointen darin; er erwähnt gelegentlich eine geistreiche Konversation in Versen, interessante Situationen, läßt Reinmar in Antithesen schwelgen und ein neues Moralprinzip aufstellen. Wenn wir alle diese Ausdrücke unserer Zeit auf jene alten Zeiten übertragen lesen, so mag dergleichen wohl die damaligen Zustände und Personen für uns wie mit elektrischem Lichte blitzartig beleuchten, aber es ist doch fraglich, ob nicht die wirklichen Farben der Zeit dadurch getrübt werden. Wenn aber gar Eckstein in seinen römischen Erzählungen von Kavalieren, Adjutanten spricht, wenn er die alten Römer in Cabriolets und Kaleschen reisen läßt und zahllose solche Geschmacklosigkeiten begeht, so ist das doch die schlimmste Sprach- und Begriffmischung. Und wie viel deutsche Schriftsteller gibt es, die ihre Sprache rein davon halten?

Auch die Wahrheit der Rede leidet unter den Fremdwörtern. Tadeln kann man es ja nicht, wenn hie und da durch das weniger verständliche Fremdwort ein rohes oder unfeines Wort umgangen

wird, wenn man einen Vorwurf durch ein Fremdwort weniger fühlbar machen will, oder wenn das deutsche Wort für den alltäglichen Gebrauch allzu gewichtig erscheint und man aus einer Art von Scheu den schwächern fremden Ausdruck wählt. Häufig jedoch wäre es besser, das derbe deutsche Wort anzuwenden und nicht z. B. eine böse Leidenschaft eine noble Passion zu nennen, nicht einen Mordbuben zu einem Attentäter, einen Dieb zu einem Defraudanten zu machen und damit vielleicht unbewußt den sittlichen Maßstab um ein weniges zu verschieben. Es widerstrebt schon dem ernst denkenden Menschen, wenn in der Zeitung ein Mord als Affaire bezeichnet wird. Solche Dinge verwirren das sittliche Gefühl, weil dem Fremdworte der unklare Begriff des Überraschenden, Neuen, die Aufmerksamkeit Erregenden beigemischt ist. G. Freytag kennzeichnet einmal in Soll und Haben diesen abschwächenden Gebrauch des Fremdwortes trefflich. Da spricht der Kaufmann Ehrenthal zu seinem Buchhalter Itzig: „Wissen Sie, was Sie sind? Malhonnet sind Sie.“ — Itzig sah erstaunt in das Gesicht ihm gegenüber und zuckte die Achseln: „Wenn Sie weiter nichts wissen, sagte er; was ist das für ein Wort „malhonnet“? Soll ich's aufschlagen in dem Buch, wo die fremden Wörter stehen? Reden Sie nicht so schwach, Ehrenthal.“

Solche und ähnliche Beispiele kann man in und außer der Schule schöpfen, wie sie sich eben darbieten. Vermittelst ihrer läßt sich, denke ich, den Schülern wohl deutlich machen, wie sehr Klarheit und Wahrheit, Richtigkeit und Verständlichkeit der Sprache durch den Gebrauch der Fremdwörter zu leiden haben.

Auch die Schönheit der Sprache zerstören sie. Oft schon ganz äußerlich durch ihren häßlichen Klang, wie Association, Parallelepipedon, Inkompatibilität, Transsubstantiation, Infallibilitätsdogma, Phaenomenologie, die vielen langen Verba auf -ieren u. s. w. Manche fremde Laute werden durch deutsche Zungen schmählich verunstaltet; wie gräulich geht der Deutsche mit Detail, Versailles um? Auch der Schüler wird es verstehen, wenn man ihm gelegentlich deutlich zu machen versucht, wie garstig das im Munde des Franzosen so anmutige Adieu oft zu Atchö, tchö und chö, besonders von den Kindern, entstellt wird; oder wie abscheulich es klingt, wenn der junge Kaufmann — deutsche und fremde Aussprache vermischend — die Kwaliteh seiner Waare anpreist, oder wenn Jemand Offissier sagt, glaubt noch wunders wie gelehrt zu sein — spottet seiner selbst und weiß nicht wie! Aus genre macht man Schanger, das sogar Heyse vorschreibt, aus pointe macht man Poengte, Fotölch aus fauteuil. Entsetzlich anzuhören sind Bransche und Droschen mit weichem sch — und wie oft muß man sie hören!

Ferner kommt auch durch die abweichende Betonung der fremden Wörter vom deutschen Tongesetz eine unschöne Mischung des Wort-

rhythmus in die Sprache, die verstärkt wird durch unsere Neigung, die Fremdwörter auf der letzten Silbe zu betonen, während doch die Franzosen selbst z. B. vielmehr eine gleichschwebende Betonung haben und keiner Silbe einen besonders starken Nachdruck geben. Man spreche sich z. B. das Wort Association laut vor und höre daneben das deutsche Genossenschaft. Dort eilt der Ton über die ersten Silben hinweg auf die nichtssagende Endsilbe; das deutsche Wort hat eine ruhig abgestufte Tonbewegung, klangvoll und bedeutend. Und so in vielen andern Fällen. Wie undeutsch die Betonung der letzten Silbe uns klingt, lehrt der Umstand, daß man ihn oft unwillkürlich vorschiebt, wie z. B. in: Schröder und Kómpagnie. So stellt sich die unbewußt verlangte Tonbewegung der eignen Sprache her, nach welcher die Stammsilbe herrscht und die übrigen sich ihr nach Tonhöhe, Stärke und Zeitdauer unterordnen.

Überhaupt wird die Einfachheit und Geschlossenheit, also die Schönheit des Sprachkörpers durch die Fremdwörter verwüstet. Wir fühlen das selbst recht wohl, wenn wir Schriftsteller lesen, die ein reines Deutsch schreiben. Warum weht es uns denn aus den Schriften eines J. Grimm, eines Uhland an wie Waldesduft und -frische? Doch nur weil in ihren Schriften der Urquell deutscher Sprache rein und unverfälscht fließt.

Unsere großen Dichter stehen alle grundsätzlich auf der Seite der Sprachreiniger. Klopstock (Werke 5, 60 Hempel) sagt: Jedes Wort, das Ihr von den Fremden, Deutsche, nehmt, Ist ein Glied in der Kette, Mit welcher Ihr, die stolz sein dürftet, Demütig Euch zu Sklaven fesseln laßt! Und 5, 631: Die Sprache duldet's nicht; Das fremde Wort Muß wieder fort.

Lessing (Werke 9, 66 Hempel) tadelt im 14. Litteraturbriefe Wielands Neigung zu Fremdwörtern und fügt hinzu: „Alle solche Worte, die nicht das geringste mehr sagen, als die deutschen, erwecken auch demjenigen einen Ekel, der nichts weniger als ein Puriste ist.“ An Logau rühmt Lessing (9, 172) die Reinheit der Sprache und führt verschiedene seiner Verdeutschungen an, so Beilaut für Accentus, Fundregister für Inventarium, Durchschnitt für Profil, Wiederzins für Anatocismus, Angler für Engländer, ablangsrund für oval, Arzung für Curierung, Aufgehebe für Ceremonieen, das linde Be für b-moll, Flitte für Lanzette, Gedenkkunst für Mnemotechnik, Hauptgut für Kapital, Vierung für Quadratur.

Lessing gebraucht oft die Fremdwörter in bestimmter Absicht, z. B., wenn er im 51. Litteraturbrief Cramer einen vortrefflichen Versificateur nennt, aber poetisches Genie ihm abspricht; oder wenn er die prächtigen Tiraden eines Klopstockischen Gedichts rühmt, die angenehm unterhalten, aber nichts zu denken geben; oder wenn er im 105. Brief von der invidiösen Wendung spricht, die Basedow seiner (Lessings)

Kritik gegeben. Sehr oft freilich weiß man auch gar nicht, weshalb er das fremde Wort vorzieht. Im großen und ganzen jedoch sind für seine Zeit Lessings Schriften sehr frei von Fremdwörtern.

Herder verspottet das Prunken mit fremden Wörtern in dem Gedicht vom gelehrten Star, der von seinen Reisen die normale, von allen Fakultäten anerkannte Instruktion mit nach Hause bringt. Alle Vögel, früher seine vertrauten Freunde, verlassen ihn, da sie das Wort hören, er steht allein und deklamiert sein Wort weiter, wie alle Afterweisen (1, 128 Hempel). Herder sagt in den Briefen zur Beförderung der Humanität (13, 54): Einem Volke seine Sprache nehmen oder herabwürdigen, heißt ihm sein einziges unsterbliches Eigentum nehmen, das von Eltern auf Kinder forterbt.

Herder trat für eine Akademie der deutschen Sprache ein (14, 775), deren Mitglieder sich bemühen sollten, in ihren Schriften Muster der Reinigkeit, Stärke und ungekünstelten Einfalt zu werden. In dem Aufsatz über die Sprachenmischung tadelt Herder trotz aller Einschränkungen für die Sprache der Wissenschaften die Hallische Bibliothek, weil ihre Seiten von Ausdrücken wimmeln, wie alamodisch Denken, pretieuse Schreibart, Animositäten, Collectaneen, Nonsense, Adversarien u. ä. Wehe unserer Sprache, fügt er hinzu, wenn dies ein Muster des Geschmacks würde! Er fordert vom Gelehrten, daß er rein schreibe, sobald er fürs Volk schreibe. Herder stimmt dem Franzosen Prémontval zu, der die tolle Wut der Deutschen tadelt, jeden Augenblick französische Worte und Redarten im Deutschen anzubringen, eine Raserei, die auch die besitzen, die kein Französisch wissen.

Goethe und Schiller eifern zwar in den Xenien gegen die Puristen, weil sie von Campe heftig und oft kleinlich angegriffen wurden, doch haben sie selbst sich dem Einflusse Campes nicht entzogen und haben, besonders in ihren späteren Schriften, die Fremdwörter zu meiden gestrebt. In ihrem Briefwechsel finden sie sich beim Meinungsaustausch über die höchsten Aufgaben der Kunst gewissermaßen zusammen im Verständnis gelehrter Begriffe oder lassen sich im Plaudern bequem gehen. In den reinsten und höchsten Erzeugnissen ihrer Kunst aber haben sie die Einmischung fremder Wörter fast ganz vermieden.

In Goethes Iphigenie findet sich mit Ausnahme einiger griechischen Bezeichnungen wie Parze, Furien, Tartarus, Larven, Olymp, Lethe, Orakel, kein einziges Fremdwort; im Tasso nur sehr wenige, wie Barbarei, Genius, Grazie, Sphären, Talent, applaudierend (Randbemerkung), Poeten, Heroen, Nepoten, Amoretten, Harmonie (wofür I, 1 Einklang der Natur schön gesetzt ist), Moment, Märtyrer, Tribut, Element, Stuckatur, meist Wörter, die auch der ärgste Sprachreiniger gelten lassen wird. Sehr verschieden ist die Anwendung der Fremdwörter in Goethes übrigen Schriften. In den geversten Leipziger Stücken

mit großem Unterschied. In der Laune des Verliebten kommt außer den Eigennamen nur das Fremdwort affektiert vor, und nicht im Verse, sondern als Randbemerkung; dagegen in den Mitschuldigen etwa 60 Fremdwörter. Die Sprache ist wie das Stück derb, niedrig, eng an den gewöhnlichen Ton der Volksrede sich anschließend. Auch in den prosaischen Schauspielen finden sich mehr Fremdwörter, in der Stella etwa 30, im Clavigo etwa 10 (der englische Spectator wird darin frischweg durch engl. Zuschauer übersetzt), in den Geschwistern etwa 12. Im Götz stehen etwas über 100 Fremdwörter, die meisten in den Gesprächen der gelehrten Herren, Olearius, des Abts, des Bischofs, auch des Schreibers und der Ratsherren zu Heilbronn, des Narren Liebetraut, im Gespräch zwischen Weislingen und Adelheid, bei Götz und den übrigen Personen nur ganz vereinzelt, bei den Bauern nur, wo sie von ihrem Rechtshandel sprechen. In Hermann und Dorothea sind etwas über 20 Fremdwörter, meist eingebürgerte, in den drei letzten Gesängen außer Chaos keines. In den Gedichten hält Goethe die Sprache sehr rein, Fremdwörter häuft er absichtlich in derben und niedrigen Liedern, wie Künstlers Fug und Recht, Kenner und Enthusiast, das Gänschen im Domino, im zweiten Brief an Riese, Beruf des Storches, Xenien 111 und 112, Parodie auf Händel, auf Musäus. Auch stehen sie bei ihm oft in Überschriften, wie auch bei Schiller. Es wäre sehr lehrreich, würde aber eine besondere Arbeit fordern, wollte man die Werke der genannten Dichter eingehend in dieser Beziehung vergleichen.

Unsere besten neueren Dichter haben dasselbe Bestreben, ihre Sprache rein zu halten. G. Freytag[1]) hat bei der neuen Gesamtausgabe seiner Schriften die ältere Fassung sorgfältig überarbeitet und zahlreiche Fremdwörter durch deutsche ersetzt oder durch deutsche Wendungen umschrieben. Warum hat er es gethan? Doch gewiß deshalb, weil er es als geschmacklos und unschön erkannt hat, die deutsche Rede mit fremden Worten zu vermischen, wo gut deutsch geredet werden kann.

Wir haben unbewußt alle dies Gefühl, daß an Stellen, wo der höchste Ernst waltet, wo das Gefühl ergriffen ist, das Fremdwort nicht paßt. B. Auerbach kennzeichnet einmal in seinem Roman Auf der Höhe den Leichtsinn eines jungen Offiziers durch ein Wort, indem er ihn an das Sterbebette seines Vaters mit dem Ausruf treten läßt: Wie geht's, Papa?

Wir erwarten von einem ernsten Gedicht, von einem echten Liede, von einer würdigen oder feierlichen Rede, von einer Predigt ein reines Deutsch. Die kirchliche Beredsamkeit ist auch im ganzen musterhaft hierin. Bei vielen neueren Schriftstellern dagegen geht die Sprach-

[1]) S. Zeitschr. des A. d. Spr. 1889, 10.

mengerei bis zur abgeschmacktesten Verunstaltung der Sprache. Es wäre ein Leichtes, aus neueren Büchern ganze Bogen voll solcher Mißbräuche zusammenzustellen, aber es würde zu weit führen. Ich verweise dafür auf die Zeitschrift des A. d. Sprachvereins, die zahlreiche Beispiele aus vielgelesenen Schriftstellern wie Spielhagen, Fontane, Eckstein, Heyse u. a. zusammenträgt. Es ist geradezu erstaunlich, was sich die Deutschen in dieser Beziehung bieten lassen. Nur einige Beispiele will ich anführen, darin die ganz unnütze Verunstaltung der Sprache hervortritt. 1885 erschien die deutsche Übersetzung eines französischen Buches in fünfter Auflage: Enthüllungen und Erinnerungen eines französischen Generalstabsoffiziers aus den Unglückstagen von Metz und Sédan. Aus den Papieren des Barons de la Croix. Das Buch ist sehr anziehend geschrieben, aber die Übersetzung in einem entsetzlichen Mischdeutsch. Da liest man u. a. folgendes: Inzwischen hatte Jeane die chiffrierte Depesche in die Manchette seiner Blouse eingenäht — Die Bagage, die das Straßen-Défilé verstopfte — Ein Civilcourier brachte eine Depesche in einer Cigarette — Die Marschkolonnen mußten alle Maroden und die Requisitionswagen nach Sédan ausbiegen lassen — Jede ihrer strategischen Konferenzen bedeutet einen imaginairen Sieg — Der Baron hatte sie ihres Charmes wegen (so!) geheiratet — Die Chaise-longue paßte nicht in die elegant renovierte Bibliothek — Als Souslieutenant saß ich im Theater Gymnase zu einer Première. Hundertfach stehen die Worte geschrieben: Capitaine, Colonel, Officier, Korps, Fourage, Ferme, Menu, Diner, Monsieur, Hôtel, General en chef, debouchieren, Train, Armée, Cernierung, Garçon, Auberge, Quartier, Gamins, Chasseur, Maire, Brigadiers, Strategie, Attacke, Campagne, Elite, fascinierend, informieren, präcis, parkieren, dirigieren, Bureau, Requisitionen, Detail, Indisciplin, Comfortable, ja es kommt das Wort einbarquiren (so!) vor.

In den Preuß. Jahrbüchern 1890, 59 sagt H. Delbrück, allerdings ein Hauptgegner der Sprachreinigung: Clausewitzens Raisonnements über die pseudowissenschaftliche Karrikatur der Ermattungsstrategie — in demselben Aufsatz: die encouragierende Rede Kleons an die Athener.

H. Conrads versteigt sich in der Schrift: Wilhelm II. und die junge Generation, Leipzig 1889, zu folgender Selbstverteidigung: „Das Fremdwort ist das natürliche Motivationsherz des Aphorismus. Das Fremdwort ist das Prinzip der Synthese; es hat Atmosphäre." Ist dies schon Unsinn, so ist es doch noch vielmehr Unschönheit, ja abschreckende Häßlichkeit der Sprache, wenn auch Methode darin sein mag.

Wir Deutsche haben uns an solchen Mischmasch schon so gewöhnt, daß wir seine Häßlichkeit gar nicht mehr empfinden. Aber wie gefällt den

Sprachkundigen folgendes:[1]) „Nous wiedergébons un aufsatz de la Rundschau pour les Heeres- et Flotten-Affaires de l'Allemagne, veröffentlichté à Berlin, et contenant une foule d'einzelheites sur les wehreinrichtungs et la Kriegsverwaltung. Des aenderungs très auffallendées ont été verordnetées dans la Zusammenstellung des heeresabteilungs ainsique dans les prüfungsausschüsses pour le Geschützwesen et pour les bewerbers de la Kriegsverwaltung"? — Einfach schrecklich, nicht wahr? — Zu deutsch kann man solches entsetzliche Gemisch täglich in den Zeitungen lesen: „Wir reproduzieren einen Artikel der in Berlin publizierten „Revue für das Armee- und Marinewesen Deutschlands", welcher eine Menge Details über die Militär-Organisation und Administration enthält. Frappante Modificationen sind in der Komposition der Armeekorps dekretiert worden, wie auch in den Examinations-Kommissionen für die Artillerie und für die Kandidaten zum Militäradministrationsdienst." — Wie entstellt erscheint die edle deutsche Sprache hier im französischen Spiegelbilde!

Wir sind auch im täglichen Gebrauch der Rede viel zu gleichgültig gegen ihre Schönheit. Leute, die für stilvoll eingerichtete Zimmer schwärmen und über einen Verstoß gegen die Stilregel dabei außer sich sein würden, scheuen sich nicht, in ihrer Sprache eine bunte Stillosigkeit zu dulden und Wörter aus allen Sprachen zu mengen (Behaghel, die deutsche Sprache, S. 46). Daß man auch ohne Fremdwörter über die mannigfachsten Dinge geistreich und schön zugleich schreiben kann, zeigt v. Leixner in einem vorzüglichen Buche (Plauderbriefe an eine junge Frau. Leipzig 1890.) Er vermeidet hierin absichtlich, doch ohne jede Peinlichkeit die Fremdwörter. Er versucht z. B. Leitbild statt Ideal, leitbildlich statt ideal, Denkbild statt Idee, Selbstling statt Egoist, Flüsterkasten statt Souffleurkasten, Schamspielerei statt Prüderie, Fechsung statt Fabrik (Gedichte eigner Fechsung), Viersatz statt Quartett, scheinsam statt irreal, Empfindsamkeit statt Sentimentalität, Zerrbild (schon bei Campe) statt Karrikatur, Zeitungslesekreis statt Journalzirkel, überpfeffert statt sensationell. Er sagt das Äußerliche der Kunstübung für Technik, Kunstspieler für Dilettant, amten für fungieren, Geläufigkeit für Virtuosität, Schnellkraft für Elasticität, Ichsucht für Egoismus. Wir stutzen zuerst, lächeln vielleicht, überzeugen uns aber bald, daß durch die verständlichen deutschen Wörter die Sprache an Geschlossenheit und Wohllaut gewinnt.

Das Häßlichste in der Sprachmengerei sind die widerwärtigen Zusammensetzungen deutscher mit fremden Wörtern, wie: eine Politik à la Bismarck, Detailverkauf zu Engrospreisen, ein Zentner per Mann und tausend andere, gegen die selbst ein Gegner der Sprachreinigung wie Gildemeister (D. Rundschau 1886, Juli) eifert. Es sollte doch

[1]) S. Vossische Zeitung 1890, Nro. 303.

wohl auch dem Schüler verständlich gemacht werden können, wie unschön das ist. Und wenn es dann der Zufall bringt, daß einmal ein windiger Sekundaner, der sich recht gelehrt machen will, folgende Sätze zu Papier bringt, die mir selbst vorgekommen sind: „Caesar errichtete auf der Brücke einen Observationsturm und ließ daselbst eine kleine Garnison zurück — Caesar ließ den Q. Cicero zum Legionschef zurück — Die Truppen hoben viele Eburonen-Corps auf — Caesar in seinen Commentariis erzählt" — und das alles in einem vierseitigen Aufsatze und dazu dann noch die Wörter Fouragiere und Fouragierung zu mehreren Malen — nun, so wird einmal zum allgemeinen Besten — nicht ein Exempel statuiert, das möchte zu zahm und farblos ausfallen — sondern es wird ein abschreckendes Beispiel aufgestellt, woran der Schreiber und die andern zeitlebens zu denken haben.

Dies Letzte führt mich zu einem weiteren Unheil, das die Fremdwörter mit sich bringen. Sie dienen der Eitelkeit und Vornehmthuerei. Bei uns ist das ein Überbleibsel aus dem vorigen Jahrhundert, aus der Zeit der Bonnen und Gouvernanten, da, was vornehm war oder sein wollte, französisch sprach und schrieb. Freilich, es klingt ja auch so unsäglich vornehm und gebildet zugleich, wenn die gnädige Frau sagen kann: Wir haben ein Diner oder Souper; oder: Die Domestiken sind so impertinent; wenn sie eine große envie (mit echt französischem Nasenlaut!) zu etwas hat, oder ein brillantes Cadeau zum Geburtstag erhält. Malheur, penible, noble, propre ist schon gar nicht mehr auffällig; man schreibt sogar Malör, penibel, proper, nobel, was ja an und für sich ganz vernünftig ist. Mit welchem Stolz sagt der Commis: Ich habe ein elegant möbliertes Garçonlogis, statt eines fein ausgestatteten Herrenzimmers; nennt der Chef seine Confection von Damenmodes statt Anfertigung von Frauenkleidern. Das Amüsieren, das retour (zuweilen retuhr geschrieben), das retirieren (auch retterieren), das kommandieren, avanzieren, operieren, profitieren (auch profentieren), das Plaisier, partout, apart (auch apartig), komplett, meschant, die Ordre, Visite, der Konkurs, Profit, die Honoratioren, auch Honorationen genannt, zuweilen sogar die hohen Rationen, das sind alles Dinge, die man nur mit größter Mühe wird ausrotten können. Aber man höre nur ungelehrte Leute in solcher und ähnlicher Weise reden, da empfindet man etwas wie Scham und Mißmut, etwa wie beim Anblick einer vornehmen Tracht, die allmählich zu den Niederen hinabgekommen. Mir wenigstens erregt es immer ein Gefühl des Unbehagens, wenn ein Mann aus mittlerem oder niederem Stande beispielsweise fragt: Glücklich retourniert? oder wenn das Dienstmädchen die Stiefel durchaus polieren will, oder wenn der Handwerker sich als Spezialität für antike oder gar anticke Möbel rekommandiert. Es ist, als wenn

man etwa sähe, wie schmutzige oder rohe Hände sich an einem weißen Marmorbild vergreifen wollten, um es zu besudeln oder zu zerstören. Selbst H. Grimm, der griesgrämige Verteidiger der Fremdwörter (D. Rundschau 1886, Augustheft), findet sie im Munde der Ungelehrten albern. Sollte es sich nicht auch gelegentlich den Schülern deutlich machen lassen, daß jemand, der in der Rede aus Eitelkeit mit solchen schimmernden Brocken spielt, ein ebenso großer Geck ist, als der, welcher den blitzenden Silberknopf an seinem kurzen Stöckchen in der Sonne spazieren führt. Schuld an diesem Wohlgefallen für das Fremde ist bei uns Deutschen nicht allein die Fremdsüchtelei, die ein Erbfehler der Nation ist, sondern auch Bequemlichkeit und Trägheit. Unser Adieu, merci, pardon, brillant, enorm, kolossal, frivol, à la bonne heure, à propos, praeter propter und wie die Fremdlinge alle heißen mögen, lassen wir im täglichen Leben unzähligemal gedankenlos über die Lippen gehen. Und doch ist gerade das beharrliche, absichtliche Vermeiden der Fremdwörter gleichsam ein steter Stachel und Anstoß, überhaupt auf die Form der Rede zu halten und sich gut auszudrücken. Man versuche es nur einmal! Man wird bei einem solchen Versuche aber auch merken, wie schwer es ist, die eingewurzelte Gewohnheit loszuwerden. Und doch müssen wir uns davon frei machen. Dem Deutschen fehlt im ganzen die Widerstandskraft gegen das Fremde, das sich ihm darbietet, er duldet es statt es abzuweisen. „Es liegt in der deutschen Natur, alles Ausländische in seiner Art zu würdigen und sich fremder Eigentümlichkeit zu bequemen.“ [1]) Haben wir uns politisch freigemacht und auf eigene Füße gestellt, so wird es ja auch wohl frommen, sprachlich dahin zu streben. Unsere nationale Selbständigkeit, unsere nationale Ehre verlangt es. [2])

Und das ist der letzte Punkt, den ich zu erwähnen habe. Auch die Schüler, besonders in den oberen Klassen, sollen eine Ahnung davon erhalten, wie notwendig es ist, um der Nation willen die deutsche Sprache deutsch zu erhalten. Auch sie können es verstehen lernen, daß eine Nation nichtswürdig ist, die nicht ihre Sprache national zu erhalten vermag; daß eine Gefahr, auch für das Leben des Volkes darin liegt, wenn die Sprache, sein edelstes und innerlichstes

---

1) Goethe, Gespr. mit Eckermann I, S. 126.

2) Fr. Th. Vischer, Zur Sprachreinigung. Westermanns Monatshefte 1889, S. 395: Es müßte sonderbar zugehen, wenn wir nicht, seitdem Deutschland ein mächtiges Reich geworden, uns fragten, ob es möglich sei, mit der alten Hanswurstjacke angethan, den hohen Ehrenplatz unter den Völkern einzunehmen. Ebenda, S. 404: Nicht von Fremdwörterliebe ist zu reden, sondern von Fremdwörtersucht, von einem Laster, von einer Schande, ja — warum nicht das Wort gebrauchen, da es für dies Übel wie gemacht erscheint? — von einer wahren Affenschande!

Gut, in Gefahr kommt, eine Mischsprache zu werden. Ich habe diese Gefahren schon oben erwähnt und brauche sie hier nicht zu wiederholen. Ich füge nur noch einige Aussprüche von Fremden über unsere Sprache an, die geeignet sind, auch Gleichgültigen die Augen zu öffnen.[1])

In einem Aufsatz der Revue de famille (Aug. 1889) heißt es: „Die Einwanderung französischer Wörter in die deutsche Sprache ist so zahlreich geworden, daß Luther, wenn er wieder auflebte, ein französisches Wörterbuch kaufen müßte, um die Sprache seiner Landsleute zu verstehen. . . . Die deutsche Kultur ist somit, von der eigentlichen Kunst, Wissenschaft, militärischen Dingen abgesehen, nur ein Abklatsch der unsrigen. Die von uns häufig unverdaut entlehnten Wörter beweisen dies, und es hilft kein Leugnen seitens der Deutschen." An einer anderen Stelle: „Wenn man die erstaunliche Menge von Ausdrücken und ganzen Redensarten betrachtet, die das Deutsche von uns borgt, um sich über die gewöhnlichsten, unentbehrlichsten Dinge des Lebens auszusprechen, sollte man da die Deutschen nicht für ein amerikanisches Urvolk halten, das in Ermangelung der einfachsten Begriffe diese erst vor kurzem mit den zugehörigen Wörtern von den Franzosen überkommen hätte?"

In der Revue critique d'histoire et de litérature 1873 heißt es: dans ce style à moitié français, qui passe aujourd'hui pour de l'Allemand. In derselben Zeitschrift 1886 spricht jemand bei der Beurteilung eines Buches von dem dédain, qu'ils (die Deutschen) professent pour leur langue maternelle, und nachher: les raisons de cette dégénérescence (eben diese Sprachmengung), und weiter: le langage de ces messieurs n'est plus de l'allemand et ne sera jamais du français.

Die Indépendance belge brachte im Febr. 1888 einen Aufsatz, worin sie unter der Aufschrift une langue débordée ausführte, daß die deutsche Sprache in einer Umwandlung begriffen sei, da sie den neueren Bedürfnissen des menschlichen Geistes nicht zu entsprechen scheine. Sie gebe sich ganz dem Einflusse der romanischen Sprachen hin, besonders der französischen. Aus dieser würden maßlos Wörter aufgenommen, an Stelle gleichbedeutender deutscher. Die Massen überließen sich mit Wollust der Plünderung des Nachbargutes. Die Sprache sei dazu verurteilt, diese Umwälzung durchzumachen (C'est une langue difficile à manier, condamnée à subir de profonds bouleversements).

In der gesamten Behandlung der Fremdwörter aber muß, wie überall so ganz besonders in der Schule, Vorsicht und langsames Fortschreiten herrschen. Übertreibung und Übereilung würde mehr schaden als nützen. Vor zwei Fehlern ist besonders zu warnen. Vor

[1]) Zum Teil nach Maler, die Stellung der höheren Schulen zu der Fremdwörterfrage. Stuttgart 1888.

Pedanterei [1]) — das noch unersetzbare Wort nicht zu gebrauchen wäre pedantisch — und vor Übereifer im Ersatz schwieriger Wörter. Der letztere hauptsächlich hat die früheren Versuche zu Falle gebracht. Nichts würde der Sache mehr schaden, als eine Flut übel gebildeter Ersatzwörter. Die bekannte und vielbesprochene Auskunftei (Institut für Informationen) des Herrn Schimmelpfeng in Berlin (Nationalzeitung 1889 April) hat viel Unheil angerichtet. Dergleichen macht die Sache lächerlich und die Gefahr der Lächerlichkeit liegt sehr nahe auf diesem Gebiete, wo viel unberufene Hände mitthun und mitzuthun aufgefordert werden. Vorsicht ist auch darin geboten, daß man nicht an Stelle eines wissenschaftlichen Kunstausdrucks von ganz besonderer, einzelner Bedeutung ein deutsches Wort allgemeinen Sinnes setze, und daß man nicht einheimischen Wörtern neue Bedeutungen aufbürde, wenn sie schon vieldeutig sind. Ebenso sind weitläufige Umschreibungen zu meiden. Besonders aber muß vor ungeschickten Zusammensetzungen gewarnt werden. Mißbildungen wie Gesichtserker für Nase, Gemütstrift für Affekt richten sich selbst. Campes Ichsamkeit statt Egoismus, Antlitzseite für Fassade, Hundevernünftler statt Cyniker, Gleichmutsweiser statt Stoiker sind ebenso unbrauchbar, während derselbe Campe uns eine große Zahl trefflicher Neubildungen geschenkt hat, wie Zerrbild, Stelldichein, Umwälzung, altertümlich, Kunststraße, handlich u. a. So hat Jahn uns das treffliche Wort Volkstum geschaffen, und auch Rückhalt für Reserve, Läuschen für Anekdote, Arzneiladen für Apotheke, daneben aber auch Unbrauchbares wie Lehrschäftler für Doktrinär, Heerzettel für Bülletin, Wurzner für Botaniker, Meldemarke für Visitenkarte vorgebracht. Auch die Behörden, die mit Sprachreinigung vorgegangen sind, haben nicht immer eine glückliche Hand gehabt. Briefumschlag für Couvert, Wagenabteilung für Coupé sind schwerfällig. Die neue Garnisondienstvorschrift von 1887 hat mehrere unbequeme Bildungen, wie Ehrenbezeugung für Honneur, Wachtgebäude statt Wachtlokal, Befehlsbefugnis statt Autorität; Glaube statt Konfession ist unrichtig, Unterbringung statt Dislokation ist ungenau, Geschäftsstube schwerfällig für Bureau; höchst seltsam ist Kalefactor durch Ordonnanz ersetzt. Man ist bei Neubildungen oft zu furchtsam und zu pedantisch im Deutschen. Man bildet Abberufung, Einberufung, Einberufer, wo Abruf, Einruf, Einrufer verständlich

[1]) J. Grimm erklärt pedantisch sehr schön so: „In der Sprache aber heißt pedantisch, sich wie ein Schulmeister auf die gelehrte, wie ein Schulknabe auf die gelernte Regel alles einbilden und vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen.“ Schon Schiller stellt (Xenien 101) die Frage an den Puristen: Nun, so sage doch, Freund, wie man Pedant uns verdeutscht! W. Grimm stimmte ihm bei, daß man dafür kein passendes deutsches Wort finden könne (1846 in der 1. Germanistenversammlung). In den Grenzboten (1887 Nro. 22) schlägt jemand „Peinling“ vor, das wohl nicht vielen gefallen wird.

wären. Heerlasten, Warnruf, Truppenhäufung, Schiffmessung, Pflegstelle sind ebenso deutlich als die dafür beliebten längeren Wörter. Man vergleiche Bettag, Gleichmut, Hausrat. Weshalb nicht Leuchtrat für Beleuchtungsgegenstände, Gehbahn für Trottoir, Drehlauf für Revolver, Sprechleitung für Telephon, Fernmelden für Telegraphie? Wie kurz und treffend klingen: drahten, Drahtung, Umdrahtung, Rückdrahtung, Drahtleitung, Drahtamt, Drahtanstalt! Man scheut sich fast davor. Überflüssige s sollten abgeworfen werden: Arbeitlast, Abschiedmahl, Amtrichter, vgl. Amtmann, Arbeitgeber u. ä.

Das Recht, neue Sprachmünzen zu prägen, bleibe den Königen im Reiche der Geister vorbehalten. Den Ersatz aber aus vorhandenen Mitteln zu fördern, dazu können alle beitragen, die ihre Muttersprache genau kennen. Die älteren Stufen unserer Sprache und die heutigen Mundarten enthalten viel treffliches Sprachgut, das nur wieder in Umlauf gesetzt zu werden braucht. Es gilt, von diesen noch vorhandenen Mundarten, die doch gewiß endlich vor der Einigung der Sprache rettungslos untergehen werden, das edelste Gut für die gemeinsame Sprache zu retten. C. Franke [1]) hat, angeregt durch eine Aufforderung des A. D. Sprachvereins, den Anfang hiermit gemacht und einige mitteldeutsche Mundarten daraufhin geprüft. Sein Buch enthält manchen beachtenswerten Vorschlag. Es bedarf allseitiger gründlicher Arbeit, um die hier ruhenden Schätze zu heben. Die Schule wird hie und da Gelegenheit haben, auf mundartlichen Gebrauch oder auf Schriftsteller hinzuweisen, die in Mundarten gedichtet haben, wie Hebel und Reuter.

Im allgemeinen aber hüte man sich in der Schule sorgfältig vor übereifrigem Vorgehen, und ebenso vor geistloser, allzu äußerlicher Behandlung der Sache.

Es bleibt noch übrig, neben der beschriebenen Art der Behandlung der Fremdwörter im Unterrichte einzelne Maßregeln zu berühren, die im Schulbetriebe zu treffen wären, um auch äußerlich die Sache zu unterstützen. Das Vorbild des Lehrers ist selbstverständlich das erste Erfordernis. Ich kenne Amtsgenossen, die mit großer Ausdauer und glücklicher Laune sich bestreben, jedes Fremdwort zu vermeiden. Das ist sehr anerkennens- und nachahmenswert und wird bei den Schülern gute Früchte tragen. Aber es allein ist nicht genug. Bei der Verbesserung der deutsch geschriebenen Arbeiten lasse man, sowie im Unterrichte selbst, kein Fremdwort durchgehen und halte auf genaue Erklärung und etwaigen sorgfältigen Ersatz. Unsere Lehr- und Lesebücher müssen mit der Zeit von den Fremdwörtern gereinigt werden. Die Lehrerschaft prüfe neueinzuführende Bücher auf die Reinheit ihrer

---

[1]) Dr. C. Franke, Reinheit und Reichtum der deutschen Schriftsprache, gefördert durch die Mundarten. Leipzig, 1890.

Sprache hin. Es wird sich empfehlen, gemeinsame Beratungen anzustellen über den Gegenstand und über die Mittel, ihn zu fördern. Zum ersten Male ist jetzt, so weit ich sehe, auch für eine Direktorenversammlung die Fremdwörterei in der Schule als Beratungsgegenstand auf die Tagesordnung gesetzt worden, für die schlesische, die 1891 stattfinden soll. Es könnten ferner Verzeichnisse der im Schulbetriebe vorkommenden Fremdwörter angefertigt und in den Klassen aufgehängt werden. Die sächsisch-weimarische Regierung hat eine solche Liste ihren Schulen zugehen lassen. Sie ist abgedruckt im Pädag. Archiv 1887. Von unserer Regierung bleibt eine kräftige Förderung der Sache abzuwarten; sie hat sich bis jetzt nur im allgemeinen zustimmend geäußert. Nur von ihrer Seite kann die Beseitigung der fremdlautenden Titel und Bezeichnungen ausgehen, nur von ihr die Reinigung der die Schule betreffenden amtlichen Schriftstücke, Prüfungsvorschriften, Zeugnisse und dgl. Von ihr erhoffen wir — nicht etwa Vorschriften über den Sprachgebrauch, denn darin sind Regierungsverordnungen unmöglich, und auch Riegel hat das nicht gewollt, als er die Errichtung einer Reichsanstalt für die deutsche Sprache befürwortete — aber wir erhoffen von ihr eine Änderung des Puttkamerschen Regelheftes, das 1500 Fremdwörter enthält.[1]) Diese Anerkennung der Fremdwörter durch ein eingeführtes Schulbuch und ihre erzwungene Behandlung und Einprägung im Unterrichte muß durchaus beseitigt werden.

In bezug auf die Aussprache der Fremdwörter haben wir Deutsche die Neigung, unser Betonungsgesetz zu gunsten des fremden preiszugeben.[2]) Seltsamerweise aber richten wir uns dabei in zahllosen Fällen nicht nach der Sprache, aus der das Wort stammt, sondern sprechen griechische Wörter meist lateinisch (Lexikon, Kanon, Apostrophe, Katastrophe; die meisten Eigennamen wie Hekuba, Helena, Andromache, Perikles, Patroklus), andere vielfach in französischer Weise mit dem Ton auf der letzten vollen Silbe (Iliade, Olympiade, Aeneide, Periode, Synode, Physiognomie u. ä., Kamerad, Kapitän, Domäne, Intendant, Abonnent, Lokomotive, Barometer (aber Hexameter) u. a.). Der Gebrauch ist hier völlig willkürlich. Nach dem lateinischen Betonungsgesetz muß in mehrsilbigen Wörtern die vorletzte betont werden, die drittletzte nur dann, wenn die vorletzte kurzen Vokal hat. Und doch schwankt der Gebrauch auch hierin, z. B. in dem Ausdruck doctor philosophiae. Zurückgeschoben ist der Ton z. B. in Télemach, Válentin, Anton, August, Perfect, Majoran, Subtrahend, Minuend,

---

[1]) Das badensche enthält sogar 3700, obschon es vorschreibt, den Gebrauch der Fremdwörter möglichst einzuschränken; das österreichische amtliche Regelheft enthält unter 8687 Wörtern 3660 fremde.

[2]) Vgl. W. Neumann, Über die Betonung der Fremdwörter im Deutschen. Gr.-Strehlitz, 1881 (Progr.).

Dividend, Quintessenz, Konrektor, Subrektor, Logik, Technik; Arithmetik, Mathematik u. a. schwanken. Vorgeschoben haben den Ton z. B. Herodot, Hesiod, Neoptolem, Homer. Die französischen Wörter tragen den Ton meist auf der Endsilbe; doch wird auch hier im Deutschen der Ton zuweilen zurückgeschoben, z. B. in Bouillon, Rendez-vous, Escadron, Bataillon, Lieutenant, Feuilleton, Scharlatan, Jargon, Atelier, Hotel; besonders die Ungelehrten lieben es zu thun. Die Wörter aus andern Sprachen behalten meist die ausländische Betonung, doch auch nicht ausnahmslos, z. B. Waggon, Ukas, Rococco, Divan, Emir, Islam, Kaftan, Turban u. a. Genug, der Gebrauch ist ganz willkürlich und kann also hier den Anspruch auf Alleinherrschaft nicht erheben. Vielmehr wird es Regel werden müssen, die fremden Wörter möglichst der deutschen Betonung anzupassen, wie es bei vielen schon geschehen ist, und wie es dem Ungelehrten nahe liegt. Man betone die Hauptsilben der Wörter, wie es im Deutschen geschieht. Damit gleicht sich der Widerspruch zwischen deutschen und fremden Wörtern aus und die uns widerstrebende Betonung unbedeutender Endsilben hört auf. Die Durchführung einer solchen Maßregel freilich wird unendliche Mühe und Zeit kosten. Für die Schule wird diese Frage besonders bedeutsam in Bezug auf die große Zahl der Namen in der Erdkunde. Auch darin herrscht augenblicklich volle Willkür. G. Rohlfs stellt in Petermanns Mitteilungen 1879, S. 347 den Satz auf: Man schreibe die Fremdwörter genau so wie man sie hört, und zwar in der Schreibweise und mit den Buchstaben, deren sich der Reisende seiner Nationalität nach bedient. — Für neue, ganz unbekannte Wörter mag man das gelten lassen, aber altbekannte, eingebürgerte geographische Namen sollte sich der Deutsche in Aussprache und Betonung mundgerecht machen, wie es die Franzosen und Engländer thun. Auch das Buch, welches bei F. Hirt in Breslau und Leipzig 1888 erschienen ist: Die im Schulunterrichte gebräuchlichen geographischen Fremdnamen, zum Zwecke einheitlicher Schreibung und Aussprachebezeichnung gesammelt,[1]) das an 3000 Namen enthält, hätte noch weniger peinlich in Befolgung des Fremden sein und dem deutschen Aussprache- und Betonungsgesetze freieren Spielraum geben können.

In Bezug auf die Schreibung der Fremdwörter kann nicht der Grundsatz aufrecht erhalten werden, den noch 1860 das Hannoversche Rechtschreibebuch aufstellte: „Der Regel nach behalten die Fremdwörter im Deutschen ihre ursprünglichen Buchstaben.“ Wir müssen vielmehr die Regel aufstellen: Schreibe die Fremdwörter, wie sie gesprochen werden, das soll heißen, deutsch, wenn das Wort deutsch, fremd, wenn es fremdartig ausgesprochen wird. Also Offizier,

[1]) Vgl. Zeitschrift des A. D. Sprachvereins 1889, 6.

Kapitän, Militär, Sekretär, Schikane, Drogen, Bransche; aber Bordeaux, Rouleau, Repertoire, Saison, Bureau u. s. f. Doch ist dahin zu streben, allmählich die Fremdwörter, die man nicht entbehren will, möglichst der deutschen Schreibweise und Aussprache anzupassen. Militär, Kontor, Schokolade, Kakao, Brosche, Streik, Leutnant sind schon gebräuchlich und also durchaus zu bevorzugen, warum nicht auch Briketts, Redaktör, Zentrum, Zensur, Zirkus, Rasse? Die undeutschen Nasenlaute sind gänzlich zu meiden; ph statt f zu schreiben ist undeutsch, und ebenso das v wie w zu sprechen, was sogar in deutschen Wörtern neuerdings vorkommt (Virchow, Varnhagen).

Zu weit geht R. Hessen (Pr. Jahrb. 1888, Sept.), wenn er meint, die Fremdwörterfrage ließe sich am leichtesten dadurch aus der Welt schaffen, daß man alle fremden Wörter in deutscher Weise schreibt, denn es genüge, wenn die Formen übereinstimmend seien, das gebe der Sprache ihren Familiencharakter, nicht der Wortschatz. Abgesehen davon, daß dieser Satz schwerlich richtig ist, wird doch auch durch die deutsche Schreibung die Übereinstimmung nicht ganz erreicht. Es bleibt die Verschiedenheit des Tones, die Verschiedenheit mancher Laute, die Unverständlichkeit der Wurzeln und Bestandteile. Guwernör, Trottoar, Jurnalist, Repertoar, Akzent, Ruloh, Rutine, Dusche u. s. f. sind undeutsch und bleiben es trotz der Schreibung. Und wie soll es sein mit Avancement, Apanage, Chance, Marquis? Hessen sagt, diese Wörter muß man ganz deutsch sprechen, also Awanzement, Apanage (wie Sage), Markwih, Schanxe oder Schanze. Ob das leichter zu erreichen sein wird bei der großen Zahl solcher Wörter, als eine allmähliche Austilgung, wobei wir noch dazu unendlich für die deutsche Sprache gewinnen?!

Ich habe versucht zu zeigen, wie die deutsche Schule der ihr gestellten Aufgabe gerecht werden kann. Sie hat die Pflicht, diese Arbeit zu übernehmen. Sie würde sich an dem heiligen Geiste unserer Sprache und an der Seele des Volkes versündigen, wenn sie sich auf die Seite der Gegner dieser Bewegung stellen wollte. Die Fremdwörter sind eine Erbschaft, die aus den Jahrhunderten deutscher Unselbständigkeit, Ohnmacht und deutschen Weltbürgertums auf uns gekommen ist, das des nationalen Wesens vergaß. Wer sich darüber trösten will mit dem Gedanken an eine kosmopolitische Überlegenheit der Deutschen in wissenschaftlichen Dingen, der vergißt auch heute wieder, daß das Weltbürgertum ohne den festen Grund des Nationalen zur Auflösung führt. Gewaltige Männer haben unser Volk in eine aufsteigende Bewegung zur politischen Gesundheit und Kraft gebracht. Die Volksseele aber krankt noch an dem Mangel eines Selbstgefühls, das sich, wie in anderen Richtungen geistigen Lebens, so auch in der Sprache, dem rechten Antlitz der Seele, zeigt. Die Fremdwörter geben Gelegenheit, eine Seite dieser Krankheit und auch den Weg

zur Genesung schon dem heranwachsenden Geschlechte zu zeigen. Nur die Schule hat die Fähigkeit, hierin gründliche Besserung zu schaffen, weil sie die Jugend in der Hand hat. Mögen die Älteren sich mit den Bestrebungen um Sprachreinheit abfinden, wie es ihnen bequem ist, ein jeder nach seiner Art, aber ein neues Geschlecht muß heranwachsen, das frei ist von der schlaffen Gewohnheit der Sprachmischung, frei von der Herrschaft fremden Flitters, das stolz auf sein Deutschtum auch seine Sprache deutsch halten will.

„Festes, freudiges Stehen in der Heimat mit ihrem neuen Gedeihen und freies und lerndurstiges Blicken in die bunte Welt hinaus, das ist das Ziel, das sich da aufrichtet, das beste Schulziel, das ich mir denken kann. . . . So kann sich der Wust, der sich bei uns aufgehäuft hat, Leben hemmend, in eine fröhliche Ernte verwandeln, daß wir den Kern daraus gewinnen, aber auch die Spelzen wegwerfen.“ (Hildebrand, Über den Unterricht u. s. w., S. 222.)

II.

Ich gehe über zum zweiten Teil meiner Arbeit, zu der besonderen Aufgabe der Schule, die darauf zielt, die ihr eigentümlichen Fremdwörter möglichst zu beseitigen.

Diejenigen, welche gegen jede Reinigung der Schulsprache sind, machen oft den Einwurf,[1]) daß die bisher verständliche glatte und runde Fachsprache in heillose Verwirrung geraten würde. Als wenn nicht heute schon die Verwirrung thatsächlich vorhanden wäre, da manche Ausdrücke an verschiedenen Orten verschieden verstanden und gebraucht werden! Es wird doch z. B. wohl niemand behaupten wollen, daß die Fachausdrücke in der Mathematik oder den Naturwissenschaften an allen deutschen Schulen, in Nord und Süd, genau dieselben seien. Ferner wird gesagt, daß die Fachausdrücke international seien und daß unsere wissenschaftlichen Bücher von den Fremden nicht verstanden würden, wenn man sie ausrotte. Dies ist thatsächlich falsch. Der Franzose sagt z. B. angle inscrit für Peripheriewinkel und côté de l'angle droit für Kathete u. a. Ich möchte vielmehr glauben, daß kein Fremder sich in unseren höchst willkürlichen, oft höchst unglücklich zusammengesetzten Fachausdrücken, zumal in den sachlichen Fächern, zurecht findet. Und ferner — was hat die Schule mit der internationalen Sprache der Wissenschaft zu thun? Soll sie sich um der paar Fremden willen, die unsere Schriften, und der deutschen Gelehrten willen, die wissenschaftliche Bücher in fremden Sprachen lesen, mit einem Wust unverdaulicher Ausdrücke herumschlagen? Dem internationalen Brauch ist die Schule keine Rücksichten schuldig. Nehmen

[1]) Vgl. Wongrowitz in den Neuen Jahrb. für Philol. u. Pädagog. 1888, S. 238, und Buchdrucker ebenda 1890, S. 545.

etwa die Franzosen oder Engländer auf andere Völker Rücksicht? Es fällt ihnen nicht ein. Sie machen sich die Ausdrücke mundgerecht. Nur wir sind die Klugen, die „mit ihrer internationalen Gefühlsduselei ihren Landsleuten das Verständnis durch ungefüge Sprachungeheuer erschweren" (Schrötter[1]).

Auch mit den deutschen Hochschulen werden wir darum nicht in Streit geraten; die Schulen haben doch nicht die Aufgabe, es den Professoren an den Hochschulen bequem zu machen. Die wenigen zur Hochschule Gehenden müssen und werden dort leicht die fremden Wörter lernen, zumal wenn auch erst einmal die Wissenschaftslehrer daran gehen werden, ihre Sprache von überflüssigen fremden Wörtern zu reinigen, was höchst not thut. Man hört häufig die Meinung aussprechen, daß überhaupt die Sprache der Wissenschaft ohne die Fremdwörter als die festen anerkannten Kunstausdrücke nicht auskommen könne, zumal die Philosophie nicht, deren Begriffe und Ausdrücke hauptsächlich aus dem Griechischen stammen. Dies ist ein Vorurteil, das aus der langen Gewöhnung an die philosophische Mischsprache entstanden ist. Hier können uns beschämen schon die ältesten deutschen Philosophen, die St. Galler Mönche des 9. Jahrh. und vor allen der Mystiker Meister Eckehart († 1327), dessen philosophische Sprache neuerdings E. Kramm ans Licht gezogen hat. Einem Programm Kramms über Eckehart (Bonn 1889) entnehme ich einige seiner Verdeutschungen. Substanz gibt Eckehart durch selbstêndez wesen, Subjekt durch underwurf (understôz), Objekt durch fürwurf, Idee durch bilde, Hypostase durch underschôz, Materialität durch gropheit, primitas durch erstikeit, ratione praediti durch redelich, Accidens durch mitwesen; Gott als abstraktes Wesen drückt Eckehart aus durch: got blôz in dem kleithûse. Welche Kraft der Anschaulichkeit liegt in diesem Ausdruck! Die Eigenschaften Gottes sind als Kleider betrachtet; guëte und gerehtekeit ist ein Kleit gotes, wan ez bekleidet in. Darum scheidet got abe allez, daz kleidende ist, unde nimt in blôz in dem kleithûze. Man soll also Gott bloß nehmen in den Kleidern, in denen er steckt, in dem Kleiderhaus, in das ihn unsere Begriffe stellen; d. h. Gott als abstraktestes Wesen.

Eckehart suchte die deutsche Sprache zur Sprache der Wissenschaft zu erheben, er hätte der Vater einer deutschen philosophischen Sprache werden können, wenn man nicht bald nachher alles vergessen hätte, was er gethan. Die späteren Philosophen liegen alle in den Fesseln der mit undeutschen Wörtern überladenen Mischsprache, Schopenhauer und Lotze vielleicht ausgenommen, die sich um reines Deutsch bemühten.

Einen Versuch, die Sprache der Philosophie wieder deutsch zu gestalten, hat in neuester Zeit R. Graßmann unternommen. In der Vorrede zu seiner Lebenslehre, Stettin 1881, spricht er sich über seine Grundsätze in dieser Beziehung aus. Die Wissenschaft könne

[1]) N. Jahrb. für Philol. u. Pädag. 1888. S. 238.

nur gedeihen, wenn das ganze Volk lebendigen Anteil nehme. Deshalb müßten die Werke der Wissenschaft in reiner, dem Volke verständlicher Sprache geschrieben sein. Die Fremdwörter seien unklar und unwissenschaftlich, da sie den Begriffen nicht folgen könnten. Ihre Bedeutungen wechselten oft schnell und widersinnig. Sie seien starr und tot und könnten nur dann erlaubt werden, wenn sie deutsches Sprachrecht erlangt hätten, d. h. wenn man von ihnen Zeitwörter und Dingnamen bilden könne, wie Körper (verkörpert, körperlich), Quader (gequadert, Quaderstein), Summe (summen, aufsummen). Die Fremdwörter verdürben die deutsche Sprache, wie unschöne Flicken ein schönes Kleid. Jede Einführung eines toten Fremdwortes sei ein Fluch und schwerer Schade für die Wissenschaft. — Aus Graßmanns Werken sind demnach alle Fremdwörter verbannt. Er kennt keine Philosophie, sondern nur eine Wissenschaftslehre. Naturwissenschaften sind für ihn Weltwissenschaften, Mechanik ist Bewegungslehre, Optik Lichtlehre, Akustik Schalllehre, Physik Körperlehre, Elektricität Ekraft, Magnetismus Polkraft, Astronomie Sternkunde, Zoologie Tierkunde, Botanik Pflanzenkunde, Krystallographie Spatbeschreibung, Organographie Gliederbeschreibung, Mineralogie Gesteinkunde, Geologie Erdgeschichte, Meteorologie Wetterkunde, das Thermometer heißt Wärmemesser, Barometer Luftwage, Psychrometer Dunstmas, Photometer Lichtmas, Electrometer Emas; Biologie nennt er Lebenslehre, Biographie Lebensbeschreibung, Kosmologie Weltgeschichte, Kosmographie Weltbeschreibung, Ethnologie Völkergeschichte, Ethnographie Völkerbeschreibung, Ethik Geistesleben, Metaphysik Weltleben, Ontologie Wesenslehre, Logik Begriffslehre, Psychologie Vorstellungslehre, Mathematik Formenlehre, Geometrie Raumlehre, analyt. Geometrie ableitende oder rechnende Raumlehre, Arithmetik Zahlenlehre; spekulatives Denken nennt er Erdenken, reflektierendes Denken Bedenken, sophistisches Denken Verdenken, systematisches Denken Durchdenken, analytisches Denken Zerdenken. Die Synkretisten nennt er Vorschmelzer, die Eklektiker Auswähler, die Rationalisten Aufgeklärte, die Klassiker Musterschriftsteller, die Sophisten Denkkünstler, die Gymnasien Sprachschulen, die Realschulen Formschulen; für Symmetrie braucht Graßmann Gleichmas, für symmetrisch gleichmäßig, für Association Vergesellschaftung, für Phantasie Freigestaltung, für Idealbild Vollgestalt, für Definition Erklärung oder Begrenzung, für Objektivität Sachlichkeit, für objektiv sachlich, subjektiv eigentümlich oder erdacht, für Theorie Ableitungslehre, für Funktion Folge, für Constante Unveränderliche, für Quadrat Quader, für Element Stift, für Atom Korb, für Molekül Korbball, für Produkt Zeug; Konjunktionen nennt er Füger oder Binder, Präpositionen Zeiger, Modus Sprachweise u. s. f.

Manchem mag Graßmann hie und da zu weit gegangen zu sein scheinen, aber man prüfe diese deutschen Wörter, ob sie nicht zumeist

bezeichnend und verständlich sind. Graßmann hat sich meines Erachtens um die wissenschaftliche Sprache hierin ein großes Verdienst erworben, da er gezeigt hat, daß man auch ohne Fremdwörter wissenschaftlich schreiben kann.

Ein weiterer Vorwurf gegen die Ausmerzung der Fremdwörter ist, daß das deutsche Wort den Begriff des fremden nicht genau decke. Das ist auch nicht notwendig, wenn sich nur durch den Gebrauch im Laufe der Zeit die Bedeutung damit verbindet. Denn bei den fremden Wörtern ist es nicht anders gewesen; auch sie haben oft ursprünglich einen ganz andern Sinn gehabt als den gewohnheitsmäßig ihnen später beigelegten.

Irgend jemand endlich geht soweit zu sagen: „Ohne Fremdwörter sind die Sätze Suppen ohne Salz, Bilder ohne Licht und Schatten, Quallenkörper ohne Rückgrat.“ Nun, wem Kathete und Hypotenuse, Parallelepipedon und Diagonale u. dgl. als das Salz der Sätze erscheint, dem — ist nicht zu helfen. Und im übrigen ist das Geschmackssache, aber kein sachlicher Grund.

Alle diese Einwürfe sind nichtig und machen die Vorteile nicht geringer, die eine Beseitigung der entbehrlichen Fremdwörter auch im Schulunterrichte haben wird. Was soll der Schüler, der unteren Klassen zumal, sich mit Minuend, Subtrahend, Dividend, Divisor abquälen? Vollzahl, Abzug, Teilungszahl, Teiler versteht er sofort. Vieleck ist dem Tertianer doch verständlicher als Polygon, Spat ist doch handlicher als Parallelepipedon? Warum haben wir denn in aller Welt eine Bibliothek, selbst für die Kleinsten, die das Wort unglaublich verunstalten? Warum haben wir einen Accessionskatalog und nicht eine Zugangsliste? Warum quälen wir uns selbst in Realschulen mit Zeugma, Tmesis, Proklisis, Prolepsis, Anastrophe, Klimax, Synicese, katalektisch u. s. f., warum haben wir Zensuren, Nationale, Archive? — und so in tausend Fällen ohne jeden vernünftigen Grund. Schon früher sind Verdeutschungen mit Glück eingeführt worden, wie Dreieck statt Triangel, das ganz allgemein war, Rechteck statt Rektangel u. a., warum sollen wir denn darin nicht weiter gehen? Aber es ist die Arbeit nicht immer so leicht, wie in den erwähnten Fällen.

Die Schwierigkeiten, die sich der Beseitigung der Fremdwörter aus der Schulsprache in den Weg stellen, sind dieselben, wie die oben schon geschilderten, doch lassen sie in der Schule sich vielleicht eher überwinden, weil ein genau begrenztes Feld da ist, weil ferner die Schule in ihrem Kreise gebieten kann, und weil kundige Männer Hand anlegen können und Ungeschicktes leichter vermieden werden wird.

Natürlich kann die Schule in ihren Bestrebungen für Sprachreinigung nicht ganz einseitig vorgehen. Sie hat Rücksicht auf das Leben zu nehmen. Es gibt zahlreiche Fremdwörter, die im Volke

sich vollkommen eingebürgert haben; wir werden sie nicht leicht vertreiben können, doch mag immerhin die Schule hier mit gutem Beispiel vorangehen und Pyramide, Prisma, Zylinder, Prozent, Agio u. dgl. zu ersetzen suchen. Weltausdrücke aber wie Meter, Gramm u. ä. können wir einseitig nicht verdammen wollen, wenn es auch bedauerlich ist, daß die deutsche Münz- und Maßeinheit mit deutschen Wörtern nicht hat gelingen können.

Weitere Einschränkungen ergeben sich im Folgenden bei der Einzelaufzählung.

Ich stelle zuerst diejenigen Fremdwörter zusammen, die nach meiner Meinung nicht oder noch nicht zu beseitigen sind.

1. Zuerst müssen wir als vorläufig für uns unvermeidlich alle Wörter bezeichnen, die als Titel oder Sachbezeichnungen von der Regierung in ihren Erlassen gebraucht werden. So lange die Behörde hier nicht gründlich aufräumt, hat das Bestreben der Schule keine Aussicht auf Erfolg. Es sind die Schulbezeichnungen Gymnasium, Realgymnasium, Progymnasium, Prorealgymnasium, Lyceum, Seminar und die davon abgeleiteten Gymnasiast u. s. w., ferner die Titel: Kultusminister, Prüfungskommissar, Provinzialschulkollegium, Direktor, Direktion, Direktorat, Inspektor, Kuratorium, Patronat, Patron, Rektor, Prorektor, Subrektor, Konrektor, Professor, Doktor u. ä., die Bezeichnungen der Klassen: Prima u. s. w., auch Primaner, Sekundaner u. s. f., ferner die Bezeichnungen der Fächer: Geographie (Erdkunde), Mathematik (Größenlehre), Geometrie (Raumlehre), analyt., synthet. G., Arithmetik (Zahlenlehre), Algebra (Buchstabenrechnen), Trigonometrie (Winkelrechnung), Planimetrie (Lehre von den Figuren), sphärische Tr., Differentialrechnung, Botanik (Pflanzenkunde), Zoologie (Tierkunde), Mineralogie (Gesteinkunde), Physik (Naturlehre), Optik (Lichtlehre), Akustik (Schalllehre), Elektrizität, Magnetismus, Chemie, Stöchiometrie. Für manche dieser Wörter liegt der Ersatz nahe, und ich habe ihn in Klammern beigesetzt, andere werden sich nur sehr schwer gut ersetzen lassen, z. B. Primaner.

2. Es gibt eine Anzahl von Fremdwörtern im Schulgebrauche, für die sich kein treffendes Ersatzwort finden will. Wir müssen sie vorläufig behalten und es der Zukunft überlassen, sie allmählich auszurotten. Auch hier schlage ich versuchsweise einige Ersatzwörter vor; es bedarf hier einer gründlichen Arbeit unter vielseitiger Hülfe, um die schwierige Aufgabe befriedigend zu lösen. Aus dem Bereich des allgemeinen Schulbetriebes gehören dahin: Ordinariat (Klassenverwaltung?), Elementarlehrer, Examinand (Prüfling), Examinator (Prüfer), Extraneus, Abiturient, Hospitant, hospitieren, Titular- (-Oberl.), Mathematiker, Philologe, Diktat, diktieren, Extemporale, Exercitium, Methode, Methodik, Schema, Schematismus, Tabelle, Didaktiker, und außerdem viele Eigenschaftswörter: schematisch, akademisch, seminaristisch, humanistisch, antiquarisch, orthographisch,

stenographisch, stilistisch, grammatisch, syntaktisch, geographisch, mathematisch, physikalisch, chemisch, mechanisch, moralisch, ethisch, heuristisch, methodisch, methodologisch, pädagogisch, tabellarisch, didaktisch, disciplinarisch, lexikalisch.

Aus dem Bereich der einzelnen Fächer, zuerst der Sprachen. Für Flexion, Deklination, Konjugation, flektieren, konjugieren, deklinieren sind noch keine passenden Ersatzwörter zu geben. Die lateinischen Wörter sind selbst nicht genau bezeichnend; es handelt sich also mehr um eine Übereinkunft, wie etwa Biegung und Abwandlung (nach Hornemanns Vorschlag);[1] für Flexion bliebe dann Beugung. Komparation ist mit Steigerung leicht ersetzt, schwierig sind Positiv, Komparativ, Superlativ. Ferner Lektüre, Privatlektüre, Nationallitteratur, Anakoluth, Assimilation, Synkope, Asyndeton, Antithese, Hendiadys, Hysteron proteron, Oxymoron, Paradoxon, Metonymie, Synekdoche, Iktus, Skansion, skandieren, Hiatus, Katastrophe, Chrie, Topik, Kategorieen, stilisieren, Archaismen, Neologismen, Barbarismen, Idiotismen, Provinzialismen, Latinismen u. s. w., Dekompositum, Denominativum, Nomenklatur, Ästhetik, Epicherem, Epiphonem, Epiphora, Epistrophe, Epizeuxis; dazu viele Eigenschaftswörter: deklinabel, nominativisch u. ä., pluralisch, singularisch, dualistisch, grammatisch, logisch, etymologisch, konträr, kontradiktorisch, quantitierend, accentuierend, genetisch, systematisch (stellig, wie im holl.) asyndetisch, paradox, tropisch, metaphorisch, metonymisch, prosodisch, episodisch, heroisch, idyllisch, satirisch, dialogisch, technisch, rhetorisch (rednerisch?), kategorisch, archäologisch.

Mathematik und Naturwissenschaften. Faktor (Zeug, Graßmann), Induktion, Trassat, Logarithmus (holl.: Kunstgetal = Kunstzahl), Differential-, Integralrechnung, Substanz, Endosmose, Trapez, Polarisation, Interferenz, Elektrizität (Blitzkraft), Elektrometer (Blitzkraftmesser), Elektrolyse, Elektrophor, Elektroskop, Experiment (Versuch), Embryo (Zellkeim, Graßmann), Physiologie, Pflanzenanalyse, Klima, Diluvium, Alluvium (beide zusammen bei Graßmann: Flutgebilde), Oxyd, oxydieren, Präparat, Temperatur, und die Eigenschaftswörter: synthetisch (anschaulich), analytisch (begrifflich), geometrisch, trigonometrisch, elektrisch, physisch, experimentell, elementar, magnetisch, negativ, positiv, dynamisch, akustisch, chromatisch, diatonisch, optisch, mikroskopisch, barometrisch, atmosphärisch, chemisch, mineralogisch, geologisch, geognostisch, fossil, zoologisch, botanisch, embryonal, anthropologisch.

---

[1] Pudor, der deutschen Sprache Grundrichtigkeit und Zierlichkeit, 1672, hat für Deklination Abwandlung, für Konjugation Zeitwandlung (nach Gombert, Beiträge zur Altersbestimmung neuhochdeutscher Wortformen. Groß-Strehlitz 1889. (Schulschrift.)

Geschichte und Geographie: Globus, Tellurium, Lunarium, Planetarium, Planiglobus, -ium, Delta, Souverän, Prätendent, Taktik, Strategie, Personal-Union, Primo-, Sekundogenitur, Inquisition, Konkordat, Dependenzien, Konferenz, Kongreß, Koalition (Bund), mediatisieren, Chronolog (Zeitlehrer, Chr. Wolf, math. Lexikon 1716; nach Gombert); die Eigenschaftswörter topisch, topographisch, politisch, chronologisch, mathematische, physikalische (Geogr.), astronomisch, meridional, graphisch (zeichnend), zentral, ethnographisch, hydrographisch, cisalpinisch, transalpinisch u. ä., autonom, timokratisch, neutral, souverän, genealogisch.

Religion: Kultus, Kanon, Propheten, Synoptiker, (Kirchen-) visitation, Apostel, Konzil, Synode, Praedestination (Vorherbestimmung), Askese (Selbstpeinigung?), Mystiker (Gefühlsgläubiger?), Pietist (Frömmler), Atheist (Gottloser, Campe; holl.: godvergheter, onghodist), Atheismus (Gottlosigkeit, Fichte), Deismus, Deist, Inspiration, kanonisch, apokryphisch, dogmatisch (holl.: leerstellig), ökumenisch, asketisch, mystisch, pietistisch, orthodox, deistisch.

Fertigkeiten: Melodie („Weise" ist zu unbestimmt), Motiv, Rhythmik (Taktlehre), Dynamik (Bewegungslehre), Chor, Choral, Tenor, komponieren; alphabetisch (abecelich lautet nicht schön), ornamental, ornamentiert, melodisch (wohlklingend?), harmonisch, rhythmisch (taktmäßig?), diatonisch (Grund-), chromatisch (halbstufig, z. B. Tonleiter), perspektivisch.

3. In allen Fächern gibt es weltbekannte Fachausdrücke, die eingebürgert und jedem verständlich sind. Sie sind mit unserem Kulturleben so eng verbunden, daß die Schule nur mit Mühe sie wird beseitigen können. Ich rechne dazu auch die grammatischen Fachausdrücke, deren man im fremdsprachlichen Unterricht nicht wird entraten können, ehe nicht eine gründliche Änderung des gesamten Unterrichtsverfahrens eingetreten ist, etwa wie Hornemann sie vorschlägt, wonach denn auch die Lehrbücher zu ändern wären. Im deutschen Unterricht sind diese Ausdrücke jedoch, zumal auf den untersten Stufen, zu meiden; der Anfänger mag zuerst mit den deutschen Bezeichnungen vertraut werden und erst später beim Unterricht in anderen Sprachen die fremden dazu lernen. Ich benutze bei der Verdeutschung die vorzüglichen Vorschläge Hornemanns (H) [1], der nur in dem Bestreben, durchaus treffende, bezeichnende Wörter zu bilden, einigemal schwerfällige Wörter erfunden hat, wie Zielergänzung für Objekt, Verhältnisform für Kasus, akkusativische Aussagewörter für Transitiva, Aussagewörter ohne Zielergänzung für Intransitiva. Wozu sollen wir z. B. für Kasus, bis ein kurzes, treffendes Wort

[1] F. Hornemann, Gedanken und Vorschläge zu einer Parallelgrammatik der fünf Schulsprachen. Hannover, 1888.

gefunden ist, nicht das jedem verständliche „Fall“ beibehalten, das freilich bedeutungslos ist, mit dem sich aber der Begriff seit lange verbunden hat. Obendrein behält H. doch noch das Wort Kasus in der Verbindung Wokasus u. s. f. bei!

Solche Fachausdrücke sind auf sprachlichem Gebiete: Kasus (Fall), Deklination (Biegung), Nominativ, Genetiv, Dativ, Akkusativ, Vokativ, Lokativ, Ablativ, instrumentalis, possessivus, objectivus, subjectivus u. ä.; Konjugation (Abwandlung), Tempora (Zeiten), Praesens (dauernde Gegenwart), Imperfekt (dauernde Vergangenheit), Perfekt (vollendete Gegenwart), Plusquamp. (vollendete Vergangenheit), Aorist (eintretende Vergangenheit; H. hat seltsamerweise für Aorist das Wort Ingressiv neugebildet; dann doch lieber Eintrittsform, Eintrittsstamm, wie auch Heußer (Frick, Lehrproben u. s. w. H. 17, S. 103) vorschlägt, Futurum (Zukunft), fut. primum (dauernde Zukunft), secundum (vollendete Zukunft), Modi (Aussageformen), Indikativ (Wirklichkeitsform), Konjunktiv (Willensform), Optativ (Wunschform), Imperativ (Befehlform), Participialia (Mittelformen), Infinitiv, Participium, Gerundium, Supinum; genera verbi (Geschlechter), Activum (thätige Form), Passivum (leidende Form), Medium (rückbezügliche Form), Numerus (Zahl), Plural (Mehrzahl), Singular (Einzahl), Dual (Zweizahl); Nomina (Nennwörter), appellativa (Gattungsnamen), propria (Eigennamen), collectiva (Sammelnamen), materialia (Stoffnamen), Abstracta, Concreta, Substantiv (Gegenstandswort), Adjectiv (Eigenschaftswort, H.; Beiwort oder Eignungswort schon bei Harsdörffer in den Gesprechspielen 4, 319 (1644) und hernach bei Gottsched (nach Gombert), Adverb (Umstandswort), Numerale (Zahlwort), Verbum (Aussagewort), Praeposition (Verhältniswort), Konjunction (Bindewort), Pronomen (Deutewort, schon bei H. Graßmann[1]), personale (persönliches), demonstrativum (hinzeigendes), relativum (rückzeigendes), interrog. (fragendes), indefin. (unbestimmtes), reciprocum (gegenseitiges), Interjection (Empfindungswort), Praedikatsnomen (Aussage-Ergänzung); den Artikel, den schon H. Graßmann ganz wegläßt, nenne man Zeiger, wenn man ihn nicht entbehren will; die Copula ist nach Kerns Darlegungen überflüssig; Verba inchoativa (Anfangs-Aussagewörter), desiderativa (Begehrungs-), iterativa (Wiederholungs-), causativa (Ursach-), deminutiva (verkleinernde A.), intensiva (verstärkende), personalia (persönliche), impersonalia (unpersönliche), anomala (unregelmäßige), defectiva (unvollständige), factitiva (A. des Bewirkens), frequentativa (Wiederholungs-), transitiva (zielende), intransitiva (ziellose), neutralia (Zustand-), objectiva (ergänzungsfähige), primitiva (Wurzel-), reciproca

[1]) Herm. Graßmann, Grundriß der deutschen Sprachlehre. Stettin 1842.

(wechselseitig wirkende), reflexiva (rückbezügliche), subjectiva (ergänzungslose), Verbalnomen, Verbalsubstantiv (von einem V. abgel. S.); Subjekt (Satzgegenstand), Objekt (Zielergänzung), Prädikat (Satzaussage), Attribut (Beifügung), Apposition, Koordination (Nebenordnung), Subordination (Unterordnung), ebenso koordinieren, subordinieren, Kausalität (Ursächlichkeit), Modalität (Art und Weise), periphrastisch (umschreibend), dubitativ (zweifelnd), lokal (örtlich), kausal (des Grundes), modal (der Art und Weise), final (der Absicht), temporal (zeitlich), konsekutiv (der Folge), koordinierend (nebenordnend), subordinierend (unterordnend), kopulativ (anreihend), disjunctiv (trennend), adversativ (entgegenstellend), konditional (bedingend), konzessiv (einräumend), konsekutiv (folgernd), konklusiv (dass.), komparativ (vergleichend); Periode (Satzgefüge), Vokal (Selbstlauter), Konsonant (Mitlauter).

Mythe, Mythus, Mythologie, Prosa, Poesie, Fabel, Legende, Vers, Strophe, Gnome, Gnomiker, Idylle, Elegie, Epopöe, Ode, Epode, Poetik, Sonnett, Madrigal, Terzine u. s. w., Melodram, Metrik (Verslehre), Prosodie (Silbenmessung), anceps (kurz-lang H., mittelzeitig), prosodisch, Epos, Epik, Epiker, Lyrik, Lyriker, Drama, Dramatiker, Dramaturg, Dramaturgie, Stil, Tropus; strophisch, episch, lyrisch, dramatisch, idyllisch, gnomisch, elegisch, komisch, tragisch, tropisch.

Mathematik und Naturwissenschaften: Meter und seine Zusammensetzungen, Gramm und seine Zusammensetzungen, Liter u. s. f., Ar, Hektar, Million, Billion u. s. f., Element (Grund-, Urstoff, Bestandteil, Stromerzeuger, Stromflasche, Korbball (Graßmann), Barometer (Luftdruckmesser), Thermometer (Wärmemesser), Parabel, Hyperbel, Ellipse, Prisma (Kantensäule, vgl. holl.: kantzuil), Figur, Sinus, Kosinus, Tangens, Kotangens, plus, minus, Pol, Masse, Organ, Organismus, organisch (zellig, Graßmann), anorganisch (zellos, Gr.), Pupille (Sehe, Leipziger Mundart, s. Franke), Poren, Pendel, konzentrisch.

Geschichte und Erdkunde: Atlas, Äquator (Erdgleicher), Tropen, tropisch, Fixstern, Planet, Komet, Atmosphäre (Luftsäule, Gr.), Klima (Luftstrich, holl.: luchtstreek), Temperatur, Kanal (Kunstfluß, Leerlauf, Hebel), Orient (Morgenland), Occident (Abendland), orientalisch, occidentalisch, Orkan (Sturm), Krystall (Spat, Gr.), krystallisieren (spaten, Gr.), krystallisch (spatig, Gr.), vulkanisch, amphitheatralisch, politisch, Politik, Republik, Aristokratie, Demokratie, aristokratisch, demokratisch, feudal, sozial, konservativ, republikanisch, national, liberal, Reformation, Revolution, pragmatische Sanktion, Koalitionskriege u. ä.

Religion. Manche der obenerwähnten Wörter wären hier zu wiederholen. Religion, Konfession, Dogma, Mission, Missionar, Advent, Karfreitag, Theologie, Evangelium, Epistel, die Bezeich-

nungen der Sonntage, in deren Beseitigung die Kirche der Schule vorangehen muß.

Technische Fächer: Viele Ausdrücke sind der Sprache der Kunst entnommen, die bis jetzt wenig gethan hat, sich davon zu befreien. Die Schule mag hier mit gutem Beispiel vorangehen (vgl. das unten folgende Verzeichnis).

Den nahezu 500 Wörtern, die ich als vorläufig unentbehrlich bezeichnet habe, stehen eine bei weitem größere Anzahl gegenüber, die überflüssig und leicht ersetzbar sind. Ich lasse sie unten in alphabetischer Reihenfolge und nach Fächern gesondert folgen.

Die Zusammenstellung der mathematischen Fremdwörter beruht auf dem von Johannessohn in Hoffmanns Zeitschrift veröffentlichten Verzeichnis. Die Verdeutschungen weichen in einigen Fällen von jenen Vorschlägen ab, in denen andere, z. B. Hoffmanns, besser schienen. Amtsgenossen des Faches waren mir bei der Durchsicht dieser Liste behülflich.

Die Pflanzennamen habe ich auf den Rat der Fachlehrer ganz von der Liste der naturwissenschaftlichen Ausdrücke ausgeschlossen, weil mir versichert wurde, daß immer der deutsche Name der Pflanze mitgelernt werde; nur die allgemeinen Bezeichnungen der Pflanzenkunde sind deshalb aufgenommen. Das Lernen der lateinischen Namen scheint mir überhaupt in den Schulen ganz überflüssig und eine unnütze Quälerei der Schüler zu sein. Grimme[1]) hat nachgewiesen, daß die lateinische Namengebung in der Pflanzenkunde vielfache Geschmacklosigkeiten, viele sprachliche und logische Fehler enthält, die von einem Lehrbuch in das andere hinübergehen. Er tadelt die Sucht, die Pflanzen durch den Namen ihres ersten Finders zu bezeichnen, die oft zwecklosen Namensveränderungen, das Verbinden lat. Gattungsnamen mit griech. Artnamen wie thalassika, epigeios, Tenageia, drymeia, platyphyllos, micrantha, polyanthemos; falsche Bildungen in Chimophila statt Chimonophila, Triodia statt Triodus, Eragrostis statt Erotagrostis, Cypripedilum statt Cypripedium, Majanthemum (gemischt aus einem lat. und einem gr. Wort); die Doppelbenennung wie in Ammophila arenaria (Sand-Sandfreundin), Erophila verna (Lenz-Lenzfreundin), Oporina autumnalis (herbstliche Herbstblume), Leucorchis albida (weiße Weißorche), Neottia nidus avis (Vogelnest-Vogelnest), Arctostaphylos uva ursi (ähnlich), Urtica urens (brennende Brennessel); den Gebrauch barbarischer Namen wie Grammitis Ceterach, Blechnum Spicant, Mespilus Amelanchier, Physalis Alkekengi; Genusfehler wie in Galium cruciata, Senecio Jacobaea, Aegopodium Podagraria, und so weiter, Fehler, von denen ein Teil wohl jetzt beseitigt sein mag.

[1]) Bemerkungen zu der gegenwärtig üblichen botanischen Nomenklatur. Heiligenstadt, 1878 (Progr.).

Wenn die Wissenschaft die lateinischen Namen nicht entbehren mag, weil die deutschen Bezeichnungen mundartlich allzu mannigfaltig wechseln, so sollte sie wenigstens mit den Fehlern darin aufräumen, die Schule verschone man mit diesem ganzen recht staubigen Zopfe.

Der Wortliste für den allgemeinen Schulbetrieb liegt die von der sachsen-weimarischen Regierung aufgestellte zu Grunde. Die übrigen Listen sind aus Arndt und anderen Büchern zusammengestellt, in Besprechungen mit Amtsgenossen geprüft und berichtigt worden; auch aus dem Schulverdeutschungsbuch des Allg. D. Sprachvereins, dessen Entwurf mir vorgelegen, habe ich meine Verzeichnisse erweitert. Ich habe mich bemüht, alle weitläufigen Worterklärungen als Ersatz zu vermeiden, und wo es anging, nur ein Ersatzwort zu geben. Als Grundsätze der Übertragung müssen möglichst folgende Regeln festgehalten werden:

Das neue Wort darf nicht schlecht klingen. Mehrfache Vor- und Nachsilben müssen vermieden werden.

Zusammengesetzte Wörter müssen durchaus als Ganzes erscheinen und leicht zu sprechen sein. Sie dürfen der Regel nach nur aus zwei Wörtern bestehen.

Dieselben Vor- und Nachsilben dürfen in einem Worte nicht wiederholt werden (wie z. B. in Rechnungslegung).

Wohllaut, Einfachheit und Kürze sind also die Grunderfordernisse bei der Neubildung von Ersatzwörtern.

Ich habe nur Vorschläge gemacht und Mahnungen ausgesprochen. Ich weiß, daß zahlreiche der unten aufgeführten Fremdwörter von zahlreichen Lehrern schon jetzt sorgsam vermieden werden. Ich werde belohnt genug sein, wenn recht viele andere Amtsgenossen gewonnen werden, auch diesen Weg einzuschlagen und auf ihm vorsichtig aber auch beharrlich und nicht zu zaghaft dem Ziele zuzuschreiten.

Berichtigung:

Seite 18, Zeile 20 von oben ist zu lesen: scindula statt cilindrum.
„ 48, „ 14 „ unten „ „ „ : Verschmelzer statt Vorschmelzer.

Verzeichnis

der in der Schule entbehrlichen Fremdwörter mit dem deutschen Ersatzworte.

I. Allgemeiner Schulbetrieb.

ab ovo = ganz von vorn.
absolvieren = erledigen, beendigen.
a. c. (anni currentis) = d. J. (dieses Jahres).
a. Chr. = v. Chr.
ad absurdum führen = auf den Pfropfen setzen (Franke).
ad hoc = eigens.
Admonition = Rüge; mit Adm. versetzen = bedingungsweise versetzen.
ad notam nehmen = sich merken.
Aktus = Schulfeier, -fest.
Album = Stammbuch.
Alinea = Absatz.
Allotria = Unfug.
Alumnat = Kostschule.
Alumnus = Kostschüler.
analysieren = zergliedern.
Anciennetät = Dienstalter.
Apparat = Gerät.
Arrest = Haft.
Archiv = Urkundenzimmer.
ascendieren = aufrücken.
Ascension = Aufrücken.
Attest = Bescheinigung.
Auditorium = Klasse.
Aula = Saal (Schulsaal).
Autor = Verfasser, Schriftsteller (Buchschreiber, Buchdichter im 16. Jhr., Schriftler bei Stieler, Lehrschrift 28).
Avancement = Beförderung, Aufrücken.
Beneficium = Vergünstigung.
Bibliothek = Bücherei.
Bibliothekar = Bücherwart.
Bibliothekfonds = Büchergelder.
bibliotheca pauperum = B. für arme Schüler.
ca. = etwa.
Censur = Zeugnis, Z.-verteilung.
censieren = beurteilen.
Certamen = Wettbewerb.
certieren = setzen.
cf. = vgl. (vergleiche).
in choro = zusammen.
Chrestomathie = Auswahl.
Chronik = Geschichte, Zeittafel.
Citat = Anführung; Stelle aus; Nachweis.
citieren = anführen; vorladen.
Coetus = Klasse, Abteilung; Gemeinde.
consilium abeundi = Aufforderung abzugehen; Androhung der Entfernung.

crux interpretum = Qual für die Erklärer.
curriculum vitae = Lebenslauf.
Datum = Tagzeichnung (holl. dagteekenen).
datieren = tagzeichnen.
deduzieren = ableiten, darthun.
Definition = Begriffsbestimmung.
definieren = begrifflich bestimmen.
definitiv = endgültig, festangestellt.
Demission = Entlassung; Abdankung, Abschied.
demissionieren = seinen Abschied nehmen.
designieren = bestimmen.
Diarium = Tagebuch, Kladde (mundartlich).
Didaktik = Unterrichtslehre.
Disciplin = Schulzucht; Fach.
Disciplinarfall = Strafsache.
— strafe = Ordnungsstrafe.
— untersuchung = U. in Strafsachen.
im Disciplinarwege = von Amtswegen.
Disciplinlosigkeit = Zuchtlosigkeit
Diskussion = Verhandlung.
diskutieren = verhandeln.
Dispens, -ation = Erlaß; Befreiung.
dispensieren = befreien.
disponibel = verfügbar.
Dispositionsfond = Hilfskasse.
Zur Disposition stellen = auf Wartegeld setzen.
dito = ebenso.
dozieren = lehren.
Elaborat = Ausarbeitung.
Elemente = Anfangsgründe (zuerst bei Wolf: Anfangsgründe der math. Wissensch. 1710 (nach Gombert).
Emeritus = in Ruhestand Versetzter.
emeritieren = in R. versetzen.
emeritiert = außer Dienst.
eo ipso = von sich selbst.
Etat = Haushalt, Anschlag.
Etatsjahr = Rechnungsjahr.
etatsmäfsig = anschlagmäßig, bestallt, fest.
ex abrupto = aus dem Stegreife.
Examen = Prüfung.
examinieren = prüfen.
Exempel = Beispiel; Rechenaufgabe.
Ex. statuieren = warnendes Beisp. aufstellen.
exemplifizieren = durch Beisp. erläutern.
Existenz = Dasein.
existieren = dasein, vorhanden sein.
exkludieren = verweisen, entfernen.
Exklusion = Verweisung.
Exkurs = Abschweifung.
e. o. (ex officio) = v. A. (von Amtswegen).
Experiment = Versuch.
experimentieren = Versuche machen.
experimentell = versuchsweise.
explizieren = auseinandersetzen.
ex professo = eigens, von Amtswegen.
extemporieren = aus dem Stegreif übers.
ex tempore = aus d. Stegreif, vom Blatt.
extern = äußere, von außen.
Exzerpt = Auszug.
exzerpieren = ausziehen.
Exzess = Ausschreitung.
Fac simile = Nachbildung.
de facto = wirklich.
Factum = Thatsache.
facultas docendi = Lehrberechtigung.

facultative Fächer = freigestellte Fächer.
Fiktion = Erfindung.
fingieren = erfinden; sich verstellen.
Filialschule = Zweigschule, Tochteranstalt.
fixieren = festsetzen; festanstellen.
Fixum = festes Gehalt.
in flagranti = auf frischer That.
Folio = Halbbogengröße.
Fond = Geldmittel, Stammgeld.
Format = Größe, Zuschnitt, Form.
Formular = Muster, Vordruck, Netz
formulieren = in Sätze, Worte fassen, feststellen.
Fragment = Bruchstück.
fragmentarisch = abgerissen.
frequentieren = besuchen.
Frequenz = Schülerzahl.
frequent, frequentiert = besucht.
Function = Amt, Pflicht, Obliegenheit.
fungieren = amten, verwalten.
Gratification = Vergütung.
Gymnastik = Turnen.
gymnast. Spiele = Turnspiele.
Historiker = Geschichtsforscher, -lehrer, -kenner.
Historiograph = Geschichtsschreiber.
homo novus = Emporkömmling.
Honorar = Entgelt, Vergütung.
Hygieine = Gesundheitspflege.
hygieinisch = gesundheitlich.
implicite = eingeschlossen.
in abstracto = begrifflich, im allgemeinen.
in concreto = im besonderen.
in corpore = insgesamt.
inclusive = einschließlich.
indirekt = abhängig, ungerade (Rede, Beweis).
Individuum = Einzelwesen, Einzelmensch.
Individualität = Eigenart, Persönlichkeit.
individuell = eigenartig, besonder.
Index = Verzeichnis (Math.: Merke!)
Initialen = Anfangsbuchstaben.
Inkunabeln = Erst(lings)drucke.
in pleno = in voller Versammlung.
in promptu = bei der Hand.
in spe = in Zukunft, zukünftig.
in specie = insbesondere.
Inspection = Aufsicht.
inspicieren = beaufsichtigen, besichtigen.
Inspektor, Inspicient = Aufseher.
Institut = Anstalt.
Instanz = Stelle, Behörde; -weg = Dienstweg.
Instruction = (Dienst)anweisung.
instruieren = unterweisen.
Instrument = Werkzeug, Gerät.
Interim, Interimisticum = zeitweilige Einrichtung.
interimistisch = zeitweilig, stellvertretend.
interlinear = zwischenzeilig.
Interna = innere Angelegenheiten.
Internat = geschlossene Anstalt.
Interpretation = Erklärung, Auslegung.
interpretieren = erklären.
Inventar = Bestand, Sachverzeichnis.
inventarisieren = eintragen.
irregulär = unregelmäßig.
irrelevant = unwesentlich.
Journal = Hauptbuch.
Jubiläum = Jubelfeier.
Jubilar = Jubelgreis.
Kalfactor = Heizer.
Kandidat = Bewerber.
Kanon = Mustersammlung.
Kantor = Gesanglehrer.

kapieren = begreifen.
Kapitel = Abschnitt, Stück, Stoff, Gegenstand.
Karzer = Haft, Käfter (nach E. Franke aus Göthe und mundartlich).
Kastellan = Schuldiener.
Katalog = Verzeichnis.
katalogisieren = verzeichnen.
Klassiker = Musterschriftsteller.
klassisch = mustergültig.
Klassicität = Mustergiltigkeit.
Klausurarbeit = Arbeit unter Aufsicht, Probearbeit.
Kollaborator = Hilfslehrer.
Kollege = Amtsgenosse.
Kollegium = Lehrerschaft, Lehrkörper.
Kollegialität = Amtsbrüderlichkeit
kollegialisch = freundschaftlich, amtsbrüderlich.
Kolloquium = Prüfungsgespräch.
Kombination = Vereinigung, Vermutung.
kombinieren = vermuten, vereinigen.
kombiniert = vereinigt.
Kommentar = Erläuterungsschrift.
Kommers = Trinkgelage.
Kommilitone = Mitschüler.
Kompendium = Handbuch, Abriß.
Kompensation = Ausgleichung.
kompensieren = ausgleichen.
Kommunallehrer = Gemeindelehrer; ebenso -schule.
Kommunion = Abendmahl, -sfeier
kommunizieren = d. A. feiern; mitteilen.
Konduitenliste = Führungsliste.
Konferenz = Beratung (Zusammensprache, holl. zamensprak).
Plenar-Konferenz, Specialk. = Gesamt-, Sonderberatung.
Konfession = Bekenntnis.
Konfirmand = Betkind (Reuter).
Konfirmationsunterricht = Kinderlehre (mundartlich).
Konfirmation = Einsegnung.
konfirmieren = einsegnen.
Konfiskation = Beschlagnahme.
konfiszieren = wegnehmen, mit Beschlag belegen.
Kontrolle = Überwachung, Aufsicht.
kontrollieren = überwachen, prüfen.
Konvikt = Erziehungsanstalt.
Konzentration = Sammlung.
konzentrieren = sammeln.
Konzept = Entwurf, -papier = Entwurfpapier (holl. ontwerp-papier).
konzinn = wohlgerundet (Herder).
konzis = kurz, bündig.
Kopie = Abschrift.
Kopialien = Schreibgerät.
kopieren = abschreiben.
Korreferent = 2. Berichterstatter
korrekt = fehlerfrei.
Korrektheit = Richtigkeit, Sprachrichtigkeit.
Korrektur = Verbesserung, Durchsicht.
korrigieren = durchsehen, verbessern, ändern.
Korridor = Flur, Gang.
Korona = Versammlung.
kreiren = neuschaffen, einrichten.
Kritik = Beurteilung.
Kritiker = Beurteiler.
kritisieren = beurteilen.
kritisch = urteilskundig (holl. ordeelkundig).
kursorisch = rasch, eilend (lesen).
Kursus = Lehrgang.
kursieren = rundlaufen (holl. rondlopen).
Kustos = Verwalter, Vorsteher.

l. l., l. c. = a. a. O.
Legat = Vermächtnis.
Lektion = Unterricht, Lehrstunde, Lehrstück, Mahnung. Probel. = Lehrprobe.
Lektionsplan = Stundenplan.
Lexikon = Wörterbuch.
Lokal = Schulhaus, -Zimmer, -Raum.
lozieren = setzen.
Maturitätsex. = Reifeprüfung.
Maximalgehalt = Höchstgehalt.
Minimalgehalt = Mindestgehalt.
memorieren = auswendig lernen.
Mentor = Führer, Taschenbuch.
Methode = Verfahren, Weise.
Methodik = Lehrkunst, -verfahren, Unterrichtslehre.
Mobiliar = Gerätschaften.
Modell = Muster, Vorbild.
monieren = warnen, ermahnen.
Monitum = Mahnung.
mores lehren = Anstand und Sitte l.
Motto = Leitspruch, -wort.
Nationale = Standliste.
Naturalienkabinet = Naturgesch. Sammlung.
NB. = m. (merke!).
nolens volens = gern oder ungern.
non plus ultra = der Gipfel, die Krone.
nonsense = Unsinn.
Norm = Richtschnur.
normal = vorschriftsmäßig, regelrecht, gewöhnlich.
Normalbesoldung = Durchschnittsbesoldung.
Normaletat = Grundanschlag, Besoldungsplan.
Normalexemplar = Musterbuch.
Normallehrplan = Grundlehrplan
Normativbestimmungen = maßgebende Vorschriften.
Normierung = Festsetzung.
Notandum = Tagebuch.
Note = Tadel, Verweis.
Notat = Aufzeichnung.
Notiz = Bemerkung.
Notizbuch = Merkbuch, Taschenbuch.
notieren = aufzeichnen.
Notiz nehmen = Kenntnis n.
offiziell = amtlich.
Ordinarius = Klassenlehrer.
Organisation = Einrichtung, Gestaltung.
organisieren = einrichten, bilden, ausbilden.
orientieren = aufklären, sich bekannt machen, sich zurechtfinden.
Pädagog = Jugenderzieher, -bildner.
Pädagogik = Erziehungslehre.
pädagogisch = erziehlich, Lehr- (-gabe oder dgl.).
Pagina = Seite (S.).
paginieren = seiten, beziffern.
Paginierung = Bezifferung.
Paradigma = Musterbeispiel.
Parallelklasse = Nebenklasse.
Parallelanstalt = Neben-, Schwesteranstalt.
par excellence = schlechthin.
paritätische Schule = gemischte S.
Pedell = Schulwärter.
Pennal = Federkasten.
Pension = Ruhegehalt; Kostgeld; Kost und Wohnung.
pensionieren = in Ruhestand versetzen.
pensioniert = in Ruhe versetzt.
Pensionierung = Versetzung in R.
pensionsfähig = mit Anspruch auf Ruhegehalt.
Pensionat = Kost-, Pflegeanstalt.
Pensionsgeber, -vater, -mutter, -halter = Kostgeber u. s. w.

Pensionär = Kostgänger, Pflege-schüler.
Pensum = (Lehr)aufgabe, Lehrstoff
Periode = Satzgefüge, Zeitraum.
periodisch = wiederkehrend.
Personal = Lehrerschaft.
Phrase = Wendung, Redensart, leeres Wort.
Phraseologie = Sammlung von Redensarten.
phraseologisch = die Redeweise betr.
phrasenhaft = inhaltslos, leer.
Podest = (Treppen)-absatz.
Podium = Bühne, Tritt.
Point = Punkt.
Praedikat = Urteil, Bezeichnung.
Praemie = Auszeichnung.
Praemienfonds = Preiskasse.
praemiieren = auszeichnen.
Praemiierung = Preisverteilung.
praenumerando = vorausbezahl-bar.
postn. = nachb.
Praeparand = Vorbereitungs-schüler.
Praeparation = Vorbereitung.
praeparieren = vorbereiten.
praeter propter = beiläufig.
Praesenzliste = Verzeichnis der Anwesenden.
privat = außeramtlich, persönlich.
privatim = häuslich, persönlich, zu Hause.
Privatstunde = Sonderstunde.
Privatlektüre = häusl. Lektüre.
Probandus = Probelehrer.
produktiv = schöpferisch.
Produktionskraft = Schöpferkr.
produzieren = schaffen.
Propaedeutik = Vorschule, Vor-bereitung.
Protokoll = Bericht, Aufnahme, Tagebericht (s. Franke, S. 24).
protokollieren = aufnehmen.
Protokollführer = Schriftführer.
Provisorium = vorläufige Ein-richtung.
provisorisch = vorläufig, einst-weilig.
Publikation = Veröffentlichung.
publicieren = veröffentlichen.
Qualification = Befähigung, Be-rechtigung.
qualifiziert = berechtigt, befähigt.
Quart = Viertel; (z. B. -Heft).
Quartal = Vierteljahr.
quartaliter = vierteljährlich.
Quittung = Empfangs-bescheinigung.
quittieren = bescheinigen.
Quote = (Gehalts-)Teil.
Rate = Teil; ratenweise Zahlung = Teilzahlung.
Realien = Sachkenntnisse; sach-liche Fächer.
Reallexikon = Sachwörterbuch.
Referat = Bericht.
Referent = Berichterstatter.
referieren = berichten.
Regal, Repositorium = (Bücher-) Gestell.
Register = Verzeichnis, Namen-liste (holl. naamlijst).
Registrande = Eintragebuch.
Reglement = Dienstvorschrift, -Ordnung.
Regulierung = Regelung.
regulieren = regeln.
Rekapitulation = Zusammen-fassung.
rekapitulieren = zusammenfassen.
Relegation = Verweisung.
relegieren = verweisen.
Remuneration = Vergütigung.
remunerieren = vergüten.
Rendant = Kassenverwalter.
renitent = widerspenstig.

repetieren = wiederholen.
Repetition = Wiederholung.
reproduzieren = wiedergeben.
Reproduktion = Wiedergabe.
Requisiten = Erfordernisse.
Reskript = Verfügung.
Restanten = Rückständige.
restieren = im Rückstande sein.
resp. = bzw. (beziehungsweise).
resümieren = zusammenfassen.
Retroversion = Rückübersetzung.
retrovertieren = rückübersetzen.
Revaccination = Wiederimpfung.
Revers = Bescheinigung.
revidieren = besichtigen.
Revision = Besichtigung.
Rezeption = Aufnahme.
rezipieren = aufnehmen.
rezeptiv = empfänglich, unselbstständig.
Rezitation = Vortrag.
rezitieren = vortragen.
rite = ordnungsmäßig.
Rouleau = Rolle, Rollvorhang.
Routine = (äußere) Fertigkeit.
Rubrik = Fach, Spalte, Abteilung.
s. c. = bdw. (bedingungsweise).
sc. = w. s. (will sagen).
Scharteke = Schmöker, Schundbuch.
Schema = Muster, Vordruck, Übersicht.
Sedez = Sechzehntel (Größe).
Semester = Halbjahr.
semestral = halbjährig.
Selekta = obere Abteilung; Auswahl.
Separatvotum = Einzelmeinung.
Servisklasse = Gehaltsklasse.
simultan = gemischt.
Skala = Stufe, Reihenfolge.
Skandal = Lärm, Getöse; Schmach, Ärgernis.
skandalös = anstößig, ärgerlich.
Skriptum = schriftliche Arbeit.
spezial = einzel.
Spezialität = Besonderheit.
spezialisieren = vereinzeln.
spezifizieren = einzeln angeben.
Speziallexikon = Einzelwörterbuch.
Spezimen = Probearbeit.
Stadium = Stufe, Entwicklungsstufe.
statarisch = langsam, verweilend.
Statut = Satzung, Gesetz.
Statistik = Zahlennachweis.
Stenographie = Kurz-, Schnellschrift.
stenographisch = in Kurzschrift, kurzschriftlich.
Subsellien = Schulbänke.
Suspension = Enthebung (zeitweilige Enthebung).
suspendieren = (des Amts) entheben.
s. v. = u. d. W. (unter d. Worte).
Tabelle = Tafel.
tabellarisch = übersichtlich, listenartig.
technisch(es Zeichnen) = kunstgewerbliches Zeichnen.
technischer Lehrer = Fertigkeitslehrer.
Telegraphie = Drahtung.
telegraphieren = drahten.
telegraph. Depesche = Drahtnachricht.
Tentamen = Prüfung, Probearbeit.
terminus technicus = Kunstname, Fachausdruck.
Termin = Frist, Tag, Abgabetag.
Terminologie = Kunstsprache.
terminus a quo — ad quem = Ausgangszeit — Endziel.

Tertial = Dritteljahr.
testieren = bescheinigen.
testimonium paupertatis = Armutszeugnis.
testim. maturitatis = Reifezeugnis.
Text = Wortlaut, Stelle, Urschrift.
Thema = Aufgabe.
thème = Hausarbeit.
These = Satz.
Tornister = Ranzen, Ränzel.
Torso = Rumpf, Bruchstück.
Tour = Ausflug.
Tradition = Herkommen, Überlieferung.
traditionell = herkömmlich.
traktieren = durchnehmen, lesen.
Triennium academicum = drei Studienjahre.
Trimester = Dritteljahr.
Turnus = Reihenfolge.
Tumult = Lärm, Getöse.
Tumultuant = Ruhestörer.
tumultuieren = lärmen.
universal (-ell) = allgemein.
Universallitteratur = Weltlitteratur, -Geschichte.
Universität = Hochschule.
Ultimus = Letzter.
Usus = Herkommen, Gebrauch.
Utensilien = Gerätschaften, Zubehör.
v. = gel. (gelesen).
Vaccination = Impfung.
Vakat = fehlt.
Vakant = erledigt.
Vakanz = erledigte Stelle.
Vakanzen = Ferien.
Valediction = Abschiedsrede.
valedizieren = Abschiedsrede halten.
Varia = Vermischtes, Allerlei.
Ventilation = Lüftung.
verbotenus = wörtlich.
versifizieren = versen (Herder).
Version = Übersetzung, Fassung.
verte = wende.
vertieren = übersetzen.
Vestibul = Vorhalle, Eingang.
Viaticum = Reisegeld.
vice versa = umgekehrt.
vidimieren = beglaubigen.
vikarieren = vertreten.
Vikar = Vertreter.
Vikariat = Vertretung.
Virtuosität = Meisterschaft.
Visitation = Besichtigung.
vita = Lebenslauf.
votieren = abstimmen.
Votivtafel = Gedenktafel.
Votum = Stimme, Urteil.
vozieren = berufen.
zensieren = beurteilen.
Zirkularreskript = Rundschreiben.
zirkulieren = umlaufen.
zudiktieren = auferlegen.

II. Die einzelnen Fächer.

1. Sprachunterricht.

Accent = Wortton.
accentuieren = betonen.
Accentuierung = Betonung.
Accentuation = Betonung.
affirmativ = bejahend
Affirmation = Bejahung.
Akt = Aufzug.
Akut = Hochton (H.); scharfer Ton (Curtius).
Akrostichon = Leistenvers.
Allegorie = Gleichnis, Sinnbild, Bildrede (holl. beeld-rede).
allegorisch = sinnbildlich.
Alliteration = Stabreim.

alliterierend = stabreimend.
Anagramm = Buchstabenrätsel.
Anakrusis = Auftakt.
Analogie = Verwandtschaft, Ähnlichkeit.
Analyse = Gliederung.
analysieren = gliedern.
Analekten = Auszüge.
Anomalie = Abweichung.
Anomala = unregelm. Zeitw.
Annominatio = Wortspiel.
Anapher = Wortwiederholung.
anceps = mittelzeitig, doppelzeitig.
Anekdote = Läuschen (Reuter).
Antepaenultima = vorvorletzte Silbe.
Aphaeresis = Abwerfung.
Apokope = Abwerfung (am Ende).
Aposiopese = Abbrechen des Satzes.
Apostroph = Häkchen.
Apostrophierung = Abkürzung.
Apostrophe = Anrede.
Apotheose = Vergötterung.
Appendix = Anhang.
α privativum = verneinendes α.
α purum = reines α, impurum = getrübtes.
Argument = Beweisgrund.
Argumentation = Beweisführung.
Arsis = Hebung.
Artikulation = Lauterzeugung, Deutlichkeit.
artikulieren = deutlich aussprechen.
Assimilation = Angleichung.
assimilieren = angleichen.
Aspirata = Hauchlaut.
aspirieren = anhauchen.
Assonanz = Anklang, Stimmreim.
Attraction = Anziehung.
Augment = Zeitsilbe.
a verbo = Formen! Grundformen!

Bikompositum = doppelt zusammenges. Wort.
Caesur = Einschnitt (nach dem 2., 3., 4., 5. Fuße).
Charakteristik = Charakterschilderung.
Chiasmus = Kreuzstellung.
Choliambus = Hinkjambus.
Circumflex = Hochtiefton (H.); gedehnter Ton (Curtius).
Codex = Handschrift, Band.
Conclusio = Schlußsatz.
Consecutio temporum = Folge der Zeiten.
Constructio κατὰ σύνεσιν = sinngemäße Satzfügung.
(Synt.) convenientiae = S. der Übereinstimmung.
Daten = Thatsachen, Jahreszahlen.
Deduction = Schlußfolgerung, Ableitung.
deduktiv = ableitend.
Dentale = Zahnlaute, -buchstaben.
Derivata = Abgeleitete.
Diaeresis = Trennung, Versabschnitt.
Diastole = Silbenverlängerung.
Dialog = Zwiegespräch, -isch = gesprächsweise.
didaktisch = lehrhaft.
Diktion = Schreibart.
Dimeter = Zweimesser, d. jamb. D. = jamb. Vierfuß.
Dipodie = Zweifuß.
Diphthong = Doppellaut.
directa (oratio) = gerade Rede.
Disposition = Gliederung.
disponieren = gliedern.
Distichon = Zweizeiler.
Elision = Auslassung, Abwerfung (H.).
elidieren = auslassen, abwerfen.
Ellipse = unvollständiger Satz, Auslassung.

elliptisch = unvollständig.
Elocutio = Ausarbeitung.
Enklise = Anlehnung.
Enklitica = rückwärts anlehnende (Wörter).
Epanalepsis = Wiederaufnahme.
Epigonen = Nachmeister (s. Hildebr. S. 217).
Epigonentum = nachziehende Dichtung (W. Grimm).
Epilog = Nachspiel.
Episode = Beidichtung (holl.: bijverdichtsel).
Epitheton = Beiwort, e. ornans = schmückendes Beiwort.
Epitome = Auszug.
Erotik = Liebesdichtung.
Erotiker = Liebesdichter.
Errata = Druckfehler(verzeichnis).
eruieren = ergründen.
Etymon = Stammwort.
Etymolog = Wortforscher.
Etymologie = Wortbildungslehre.
etymologisch = nach d. Wortbildung, wurzelmäßig.
(Volks)etymologie = Volksumdeutung.
exakt = genau (Wissenschaften; J. Grimm, kl. Schriften, 7, 503).
Exordium = Eingang.
Exposition = Einleitung.
Eurythmie = Wohlklang.
Euphemismus = Beschönigung.
euphemistisch = beschönigend.
Gemination, Reduplikation = Verdoppelung.
Genus = Geschlecht.
Gravis = Tiefton (H.), gesenkter Ton (Curtius).
Gutturale = Gaumenlaute.
Hemistich = Halbvers.
Hendekasyllabi = Elfsilbner.
Heroen = Helden, Meister.
heroisch = heldenhaft, -mäßig.
Homonyma = lautverwandte, gleichlautende Wörter.
Homonym = Worträtsel.
Hyperbel = Übertreibung.
hyperbolisch = übertreibend.
hyperkalalektisch = übervollständig.
hypotaktisch = unterordnend.
Hypotaxe = Unterordnung.
hypothetisch = bedingend.
Hypothese = Bedingung, Vermutung.
Imparisyllabum = ungleichsilbiges Wort.
impersonal = unpersönlich.
Incision = Einschnitt.
indefinit = unbestimmt.
Indeklinabilia = biegungslose (H.).
Interpunktion = Zeichensetzung.
interpungieren = Zeichen setzen, -geben.
Intrigenstück = Verwickelungsstück.
Invention = Auffindung, Stoffsammeln.
Inversion = (Wort-)Umstellung.
irreal = unwirklich.
Irrealis = Nichtwirklichkeitsfall.
Kanon = Auswahl.
Katachrese = Bilderverwengung.
katalektisch = unvollständig.
akatalektisch = vollständig.
Katastrophe = Ausgang, Entscheidung.
Katharsis = Reinigung.
Klimax = Steigerung.
Kolon = Doppelpunkt (im Gr.: Punkt oben).
Komma = Strich, Satzstrich (H.).
Kompositum = zusammengesetztes Wort.
Konflikt = Kampf, Streit.
Kongruenz = Übereinstimmung.

Konstruction = Gliederung, Bau, Gefüge.
konstruieren = zergliedern.
Kontraction = Zusammenziehung.
kontrahieren = zusammenziehen.
Kontractionslaut = Mischl. (H.).
Kontraposition = zwiefache Umkehrung.
Kontrast = Gegensatz.
Konversion = Umkehrung.
Konversationsstück = Gesellschaftsstück.
Koronis = sanftes Hauchzeichen (H.).
Krasis = Verschmelzung, Wortmischung (H.).
Labial = Lippenlaut, -buchstabe.
Lapsus = Fehler, -linguae = Sprachf., -calami = Schreibf.
Lingual = Zungenlaut.
Liquida = Gleitlaut.
Litotes = Doppelverneinung.
locus communis = Gemeinplatz.
Logogryph = Buchstabenrätsel.
Majuskel = Große Schrift, -Buchstaben.
Manuscript = Handschrift.
Media = weicher Laut.
Metapher = Bild (Lehnspruch, holl.: leenspreuk).
metaphorisch = bildlich.
Metathesis = Umstellung.
Meter = Messer, Monometer = Einmesser u. s. w.
Metrum = Versmaß.
Metrik = Verslehre.
metrisch = versmäßig, versig.
Moment = Augenblick.
Monolog = Einzelrede.
Mora = Zeitteilchen.
mouillierter Laut = erweichter Laut.
Muta = Stumme.
Nänie = Totenklage, Klagegesang.
Nasal = Nasenlaut.
Navigationsschule = Seemannsschule.
negativ = verneinend.
Negation = Verneinung.
negieren = verneinen.
ν. ἐφελκυστικόν = bewegliches ν (H.).
Nominalia = Mittelformen.
Nominaldefinition = Worterklärung.
objectivus (Genet.) = Gen. des Zieles.
obliquus (Casus) = abhängiger Fall (H.).
Onomatopöie = Ton-, Lautmalerei.
onomatopoetisch = lautmalend.
Orthographie = Rechtschreibung.
(phonetische O. = lautliche R.)
orthothoniert = mit Tonzeichen versehen.
Palatal = Gaumenlaut.
Paenultima = Vorletzte.
Palindrom = Umkehrungsrätsel.
Parabase = Anrede.
Parabel = Gleichnis.
parabolisch = gleichnisweise, in Gleichnissen.
Paradigma = Musterbeispiel.
Paramythie = Gleichnis aus der Göttersage.
Parallele = Vergleichung.
parallelisieren = vergleichen.
parataktisch = beigeordnet.
Parodie = Scherzumdichtung.
pars pro toto = d. Teil fürs Ganze.
Paronomasie = Wortspiel.
Partikel = Formwort.
partitiv = teilend.
Passus = Stelle.
Patronymikon = Abstammungsname.
Periode = Satzgefüge.

Peripetie = Umschwung.
Personification = Beseelung.
personifizieren = beseelen.
periphrastisch (Conj.) = umschreibend.
Phonetik, Phonologie = Laut(bildungs)lehre.
phonetisch = lautlich, klanggemäß.
Pleonasmus = Worthäufung.
Polysyndeton = Häufung des Bindeworts.
polysyndetisch = vielfach verbunden.
Polytomie = Vielteilung.
positione = durch Stellung, durch Übereinkunft.
Praefix = Vorsilbe.
Primitiva = Stammwörter.
Praeteritio = Übergang.
Proklisis = Voranlehnung.
proklitisch = voranlehnend.
Proklitikon = vorwärts anlehnendes Wort.
Prolepsis = Vorwegnahme.
proleptisch = vorwegnehmend.
Prooemium = Eingang.
Prosodie = Silbenmessung.
prosodisch = über Silbenmessung. (Regel).
Quinar = Fünffuß (Blankvers).
rectus (casus) = unabhängiger Fall (H.).
Reduplikation = Verdoppelung.
Refrain = Kehrreim.
Rektion = Abhängigkeit, Übereinstimmung.
Rhapsodie = Märe.
Rhapsode = Wandersänger, Volksdichter.
Rhetorik = Redekunde (wie holl.).
rhetorisch = rednerisch.
Rhythmus = Klangmaß (holl. klankmaat).
Rhythmik = Lehre vom Klangmaß.
rhythmisch = klangmäßig.
Satire = Spottgedicht.
satirisch = spöttisch.
Satiriker = Spottdichter.
Scene = Auftritt, Bühne, Anblick.
scenisch = bühnenmäßig, der Bühne.
Semikolon = Strichpunkt.
Semivokales = Halbvokale.
Senar = Sechsfuß.
Sibilans = Zischlaut.
Simile = Gleichnis.
Simplex = Grundwort.
sozialer Roman = Gesellschafts-Roman.
Spirans = Zischlaut.
Spiritus = Hauch (asper = starker, lenis = sanfter).
Stilistik = Stillehre.
subjectivus (Genet.) = Gen. des Besitzes.
Subjunktion = Unterordnung.
subscriptum = untergeschrieben.
Suffix = Nachsilbe.
supplieren = ergänzen, hinzudenken.
syllabieren = silbenweis lesen.
Syllepsis = Zusammenfassung.
Syllogismus = Schluß.
Symbol = Sinnbild.
Symmetrie = Ebenmaß.
Synaeresis = Lautzusammenziehung.
Synaloephe, Synizese = Verschmelzung.
Synchronismus = Übereinstimmung der Zeiten.
synchronistisch = Zeit- (tafeln), zu gl. Zeit.
Synkope = Wortkürzung, Auswerfung (H.).
Synonyma = Sinnverwandte (W.)
synoptisch = übersichtlich.
Synthese = Zusammensetzung.

synthetisch = verbindend.
System = Lehrgebäude (holl.: stellsel).
systematisch = planmäßig, einheitlich, sachlich geordnet (holl.: stellig).
Tautologie = Doppelung.
Technik = Kunstlehre.
Tempuscharakter = Zeitkennlaut.
Tendenz = Zweck, Richtung.
Tenuis = harter Laut.
Tertium comparationis = Vergleichungspunkt.
Tetralogie = Vierstück.
Tetrameter = Achtfüßler.
Thesis = Senkung.
Thesen = Sätze.
Tmesis = Worttrennung.
Travestie = Verkleidung (A. W. v. Schlegel, s. Z. d. A. D. Spr. 4, 53).
Trichotomie, Tripartition = Dreiteilung.
Trilogie = Dreistück.
Tripodie = Dreifuß.
Triphthong = Dreilaut.
Ultimus = der letzte.
Variante = abweichende Lesart.
Versification = Versbau, Versbildung.
versifizieren = versen (Herder).
versus memoriales = Denkverse, Merkverse.
Zeugma = Bindung.

2. Mathematik.

Abscisse = Wert, x-Abschnitt.
Abscissenachse = x-Achse.
Abstrakte Zahl = reine Zahl.
Accent = Strich.
addieren = zusammenzählen.
Agio = Aufgeld.
algebraischer Ausdr. = Zahlen-A.
algebr. Geometrie = rechnende Raumlehre.
algebr. Gleichung = niedere Gl.
alternativ = abwechselnd.
alternieren = abwechseln.
Amortisation = Tilgung.
amortisieren = tilgen.
analog = verwandt.
Analogie = Verwandtschaft.
Nepers Analogien = N. Formeln.
Analysis = Zahlenlehre, Vorbereitung.
auf analyt. Wege = durch Rechnung
analytische Geometrie = Achsen-Raumlehre.
aneantieren, anullieren = zu Null werden lassen.
Anomalie = Leitwinkel.
Antiparallelogramm = gerades Trapez.
applanieren = eben machen, ebenen.
Approximation = Näherungswert.
approximativ = annähernd.
aequidistant = gleich weit entfernt.
Aequidistanz = gleicher Abstand.
aequivalent, aequipollent = gleichwertig.
Arcus = Bogen.
Argument = Beweis; Beweisgrund.
Argumentation = Beweisführung.
arithmetisches Mittel = Durchschnitt.
arithm. Progression = Restreihe.
asymmetrisch = nicht ebenmäßig.
Asymptote = Begleitende.
axial = längs der Achse.
Axiom = Grundsatz.
Basis = Grundzahl, Grundseite, Grundfläche, Grundebene.
Basiswinkel = Grundwinkel.
Binom = zweigliedrige Summe.
Binominalkoeffizient = Überzahl.

Biquadratische Gleichung = Gleichung 4. Grades.
Bruttogewicht = Rohgewicht.
centesimal = hundertteilig.
centrale Achse = Mittelpunkts-linie.
Centrum = Mittelpunkt.
Chorde = Sehne.
cyklisch = kreisförmig.
cyklische Anordnung = Kreis-anordnung.
Cykloide = Rolllinie.
Cyklometrie = Kreismessung.
Debet = Schuld, Soll.
Dezimalbruch = zehnteiliger Br.
Dezimalsystem = Zehnerordnung.
Demonstration = Beweis.
demonstrieren = beweisen.
Derivation = Ableitung.
deskriptive Geom. = beschreibende Raumlehre.
Determination = Grenzbestim-mung, Abschluß.
Diagonale = Eckenlinie.
Diagonalebene = Kantenebene.
Diameter = Durchmesser.
diametral = genau entgegengesetzt.
Differenzialquotient = Ableitung.
Differenz = Unterschied.
— einer arithm. Progression = Restwert der Reihe.
Differenzreihe = Restreihe.
Dimension = Ausdehnung.
direkt = unmittelbar.
Direktrix = Richtlinie.
diskontinuierlich = unstetig, unterbrochen.
Diskonto = Abzug.
Distanz = Abstand.
divergieren = abweichen.
divergierende Reihe = ziellose Reihe.
Dividendus = Zähler, Teilzahl.
dividieren = teilen.
Division = Teilung.
Divisor = Nenner, Teiler.
Dodekaeder = 12flächner.
Element = Bestandteil, Glied.
Elemente = Grundlehren.
Elevationswinkel = Höhenwinkel.
Elimination = Beseitigung einer Unbekannten.
eliminieren = beseitigen.
Enveloppe = einhüllende (Linie).
Epicykloide = Kreisrolllinie.
Evolute = abgewickelte (Linie).
Evolution = Abwickelung.
Evolvente = Abwickelnde.
Excentricität = Abstand der Brennpunkte.
numerische Exc. = Formzahl.
excentrisch = mit verschiedenen Mittelpunkten.
Excess (sphärischer) = Winkel-überschuß.
Exempel = Beispiel, Aufgabe.
exemplifizieren = durch Beispiele erläutern.
Exponent = Gradzahl.
Exponent einer geometr. Progr. = Bruchwert der Reihe.
Exponentialgleichung = Gleichung mit der Unbek. als Kopfzahl, Gradzahlgleichung.
Facit = Ergebnis.
n Fakultät = n! gespr. 1 bis n.
Fokus = Brennpunkt.
formulieren = in eine Formel bringen, aussprechen.
Funktion = Beziehung (y ist Funktion von x = y ist ab-hängig von x).
Generalnenner = Hauptnenner.
genetisch = aufbauend, anschaulich
Geodäsie = Meßkunde, -lehre.
Geometrie = Raumlehre.
geometrisch = raumwissenschaftl.
geometr. Progr. = Bruchreihe.

geom. Mittel = Verhältnismitte.
Goniometrie = Winkelmessung.
graphisch darstellen = zeichnen.
Hemisphäre = Halbkugel.
Heptagon = Siebeneck.
heterogen = verschiedenartig.
Hexaeder = Sechsflächner.
homogen = gleichartig.
homolog = gleichliegend.
Horizont = Gesichtskreis.
horizontal = wagerecht.
horizontale Projection = Grundriß.
Hypotenuse = Spannseite (Hoffmann).
Hypothese = Vermutung.
Hypothesis = Voraussetzung.
identisch = dasselbe.
identische Gleichung = Selbstgleichung.
identisch sein = übereinstimmen.
Ikosaëder = Zwanzigflächner.
imaginär = unmöglich.
Index = Marke.
indirekter Beweis = abweisendes Verfahren.
inkommensurabel = ohne gemeins. Maß.
inkongruent = ungleich, nicht übereinstimmend.
Interpolation = Einschaltung.
interpolieren = einschalten.
Intervall = Abstand.
irrational = unwirklich.
Irrationalzahl = Grenzzahl.
irregulär = unregelmäßig.
isolieren = abtrennen.
Kalkul = Rechnung.
Kalotte = Kappe.
Kapital = Vermögen, Geldsumme.
Kathete = Rechtseite (Hoffmann).
Koeffizient = Beizahl.
koinzidieren = zusammenfallen.
Kombination = Verbindung.
Kombinationsmethode = Abtrennungsverfahren.
kommensurabel = mit gemeins. Maß.
Komplementwinkel = Ergänzungswinkel.
komplex = zusammengesetzt.
Komplexion = Verbindung.
Komponente = Seitenkraft.
koncentrisch = mit demselben Mittelpunkt.
Konfokal = mit demselben Brennpunkt.
kongruent = völlig gleich.
Kongruenz = Gleichheit.
konisch = kegelförmig.
konjugiert = zugeordnet.
konkav = hohl.
konstant = unveränderlich.
konstruieren = zeichnen, herstellen.
Konstruktion = Ausführung, Auflösung.
kontinuierlich = stetig.
Konus = Kegel.
konvergieren = zusammenlaufen, einen Grenzwert haben.
konvergierende Reihe = Reihe mit Grenzwert.
konnex = erhaben.
Koordinaten = Standgrößen, -werte.
Koordinatenanfang = Nullpunkt des Standes.
Koordinatensystem = Stand.
Korollarium = Zusatz, Folgesatz.
Korrektion = Verbesserung.
Korrespondierende W. = Gegenw.
Kredit = Haben, Guthaben.
Kriterium = Merkmal.
Kubatur = Körperinhaltsberechnung.
Kubikwurzel = 3. W.
Kubikzahl = Zahl 3. Gr.
Kubische Gleichung = Gl. 3. Gr.

Kubus = Würfel.
Kurve = Linie, krumme Linie.
Lemma = Hilfssatz.
linear = vom ersten Grade.
Mantisse = Zugabe.
Maximum = Größtes.
Meridian = Mittagskreis.
Methode = Verfahren.
metrisches System = Maßordn.
Mille = tausend.
Milliarde = 1000 Millionen.
Minimum = Kleinstes.
Minuendus = Vollzahl.
Multiplikand = Stückzahl.
Multiplikator = Anzahl.
multiplizieren = malnehmen, vervielfältigen.
Nettogewicht = Reingewicht.
Normale = Lot, Winkelrechte.
Numerus = Zahl, - eines Logarithmus = zugehörige Zahl.
numerisch = zählbar.
Oblongum = Rechteck.
Oktaeder = Achtflächner.
Oktant = Achtelkreis.
Operation = Verfahren
Ordinate = Abschnitt, Nebenstand.
Ordinaten-Achse = y-Achse.
orthogonal = rechtwinklig.
Oskulation = Berührung.
oskulieren = berühren.
parallel = richtgleich (Hoffmann).
Parallele = Richtgleiche (H.).
Parallelepipedon = Spat, Rautenprisma.
Parallelkoordinaten = Achsen, Rautenwerte.
Parallelkreis = Breitenkreis.
Parallelogramm = Raute.
Paralleltrapez = Trapez.
Parenthese = Klammer.
Pari = Nennwert.
Pentaeder = Fünfflächner.
Pentagon = Fünfeck.
Percent = Aufhundert, Vomhundert.
Perimeter = Umfang.
Periode = Wiederholung.
periodisch = sich wiederholend.
Peripherie = Umfang.
Peripheriewinkel = W. am Umfang.
Permutation = Versetzung.
permutieren = versetzen, umstellen.
Perpendikel = Senkrechte, Lot.
perpendikulär = winkelrecht (Hoffmann), senkrecht.
Perspektive = Ansicht.
perspektivisch = nach der Ansicht.
Polarecke = Ergänzungsecke.
Polarkoordinaten = Kreiswerte.
Polarkoordinatensystem = Kreisstand.
Polyeder = Vielflächner.
Polygon = Vieleck.
Polygonalzahl = Vieleckszahl.
Postulat = Forderungssatz.
Potenz = Gradzahl.
potenzieren = in d. Grad erheben.
Primzahl = Stammzahl.
Princip = Grundsatz.
Prisma = Kant; Kantensäule (Hoffmann).
Problem = Aufgabe, Frage.
Produkt = Zeug (Graßmann), Vielfaches.
Progression = Reihe.
arithmetische Progr. = R. 1. u. 2. Art, Restreihe.
Projektion = Riß, Grundriß.
projicieren = abloten.
Promille = Vomtausend.
Proportion = Verhältnisgleichung.
proportional = in gleichem Verhältnis.
Proportionale = Verhältnisglied.
Proposition = Behauptung, Lehrsatz.

Procent = Vomhundert.
Pyramide = Spitzkant.
Quadrant = Viertel, -Kreis.
Quadrat = Quader (Graßmann).
quadratische Gleichung = Gl. 2. Grades.
Quadratur = Inhaltsberechnung.
Quadratwurzel = 2. Wurzel.
Quadratzahl = Z. 2. Grades.
quadrieren = in den 2. Grad erheben.
Quantum = Größe.
Quotient = Bruch, Teil.
Rabatt = Abzug.
Radikand = Fußzahl.
Radius = Halbmesser.
Radiusvector = Leitline, Leitstrahl.
radizieren = Wurzel ausziehen.
rational = genau bestimmbar.
reciprok = umgekehrt.
Reduction = Umformung.
reduzieren = umformen.
reell = möglich.
Reflexionswinkel = Ausfallwinkel
Regeldetri = Dreisatz.
regulär = regelmäßig.
Rektangel = Rechteck.
Relation = Bezeichnung.
resolvieren = auflösen.
Resultat = Ergebnis.
Rhombus = gleichseitiges Viereck.
Richtungskonstante = Richtwert.
Rotation = Drehung.
Rotationsachse = Drehachse.
Rotationskörper = Drehungskörper.
rotieren = sich drehen, umschwingen
Segment = Abschnitt.
Sekante = Schneidende.
Sektor = Ausschnitt.
sexagesimal = sechzigteilig.
siderisches Jahr = Sternjahr.
speziell = besonders.
Spezies = Rechnungsarten, Grundr.
spezif. Gewicht = Eigengewicht.
sphär. Dreieck = Kugeldr.
Sphäroid = abgeflachte Kugel.
Stereometrie = Körperlehre.
substituieren = einsetzen.
Substitutionsmethode = Einsetzungsverfahren.
Subtrahendus = Abzug.
subtrahieren = abziehen.
Summand = Glieder (der Summe).
Summa = Summe; Belauf (Lessing, 12, 758. Hempel).
summieren = summen.
Supplementwinkel = Ergänzungswinkel.
symmetrisch = ebenmäßig.
Symmetrieachse = Mittelachse.
System = Ordnung, Zusammenstellung.
Tabelle = Tafel, Übersicht.
Tangente = Berührende.
Tangentialebene = Berührungsebene.
Tara = Leergewicht.
Termin = Zeitpunkt.
Tetraeder = Vierflächner.
Theorem = Lehrsatz, Satz.
Theorie = Wissenschaft, Lehre.
These = Behauptung.
transcendent = höher (vgl. algebr.)
Transformation = Verlegung, Verwandlung der Achsenwerte.
transformieren = umformen.
transponieren = umsetzen.
Transporteur = Winkelmesser.
Transversale = Durchquerende.
Transversale nach der Mitte der Dreiecksseite = Mittellinie.
Transversale, welche den Winkel halbiert = Winkelhalbierende.
Trigonometrie = Winkelrechnung.

sphärische Trigon. = W. für die Kugel.
Trinom = 3 gliedr. Ausdruck.
Trisektion = Dreiteilung.
trisezieren = dritteln.
Truncus = Körperstumpf.
variabel = veränderlich.
Variationen = Aufstellungen.
variieren = verändern, schwanken.
verifizieren = erproben, bewahrheiten.
vertikal = senkrecht, lotrecht.
Vertikalprojektion = Aufriß.
Vertikalebene = Scheitelebene.
Volumen = Inhalt, Rauminhalt.
Zylinder = Rundsäule (Hoffmann).

3. Naturwissenschaften.

Aberration = Abirrung (des Lichtes).
abnorm = unregelmäßig.
absolutes Gewicht = Reingewicht.
absorbieren = aufsaugen, verschlucken (Gr.).
Absorption = Aufsaugung, Verschluckung (Gr.).
Absorptionscoeffizient = Verschluckungsstärke (Gr.).
achromatisch = farbenfrei.
Adhaesion = Anhaftung, Anziehungskraft.
adhaerieren = anhaften.
Aëorostatik = Luftgleichgewichtslehre.
Aequivalent = Mischungsgewicht.
Aërolith = Luftstein.
Affinität = Verwandtschaft.
Aggregatzustand = Dichtigkeitszustand.
Akkomodationsvermögen = Anpassungsvermögen.
akkomodieren = anpassen.
Akkord = Einklang, Zusammenklang.
Akkumulator = Kraftsammler.
Akotyledonen = Keimlose (Gr.).
Akustik = Schalllehre; Klangwirkung.
Alkoholometer = Alkoholwage.
allotropisch = verschiedenartig.
amalgamieren = verschmelzen.
amorph = gestaltlos.
Amphibie = Lurch.
Anatomie = Zergliederungskunst.
animalisch = tierisch.
anorganisch = unbelebt.
Antagonist = Gegenmuskel.
Anthere = Staubbeutel.
Anthrazit = Glanzkohle.
Anthropologie = Menschenkunde.
Aorta = große Schlagader.
apetal = blattlos.
Apetale = Wurze, Hölzer (Gr.).
Aquarium = Wassertierbehälter.
Aräometer = Senkwage.
Archägonien = Keimsporen.
Arterie = Schlagader, Bastader (Gr.).
Assimilation = Angleichung.
assimilieren = angleichen.
Atmosphäre = Luftkreis; Luftdruck.
Atom = Urteilchen, Korb (Gr.).
Barometer = Luftdruckmesser.
Basis = Grundstoff.
Batterie = Flaschenreihe.
binokular = für beide Augen, auf b. A.
Botanik = Pflanzenkunde.
Botaniker = Pflanzenforscher.
botanisieren = Pflanzen sammeln.
Botanisierkapsel = Pflanzentrommel.
Brachyachse = Längsachse.
Bronchien = Luftröhrenäste.
Carnivoren = Fleischfresser.
Cellulose = Hautstärke (Gr.).
Centesimalwage = Hundertwage.
Centrifugalkraft = Schwungkraft.

Centripetalkraft = Anziehkraft.
Cerebralsystem = Gehirnnervengruppe.
Cerebrospinalnerv = Gehirnrückgratsnerv.
Chemie = Scheidekunst.
Conchylien = Schnecken.
degenerieren = entarten, verkrüppeln.
Deklination = Abweichung (bei den Seeleuten: Mißweisung).
Depression = niedrigster Luftdruck; Abflachung.
Diagramme = Zeichnungen, Abbildungen.
Dikotyledonen = Zweikeimlappige; Markpflanzen (Gr.).
Digester = papinischer Topf.
Dioptrik = Lehre vom durchgehenden Licht.
Dodekaëder = Zwölfflächner.
Dolomit = Bitterkalk (Gr.).
Dynamik = Bewegungslehre, Kraftlehre.
Ekliptik = Sonnenbahn.
Enkrinite = Stielquallen (Gr.).
Endosperm = Fruchtkeimstoff.
Elasticität = Spannkraft.
Element = Urstoff; Stromerzeuger
Die Eocäne = Der Beckenkrag (Gr.)
Epidermis = Oberhaut.
Epithel = Oberhautbekleidung.
Erosion = Auswaschung, Ausnagung.
Eruption = Ausbruch.
Eruptivgestein = Ausbruchgestein.
Etikett = Zettel.
etikettieren = bezeichnen.
Exkremente = Auswurf.
exotisch = ausländisch.
expansiv = ausdehnsam.
Expansion = Ausdehnsamkeit.
Explosion = Entladung.
explodieren = platzen.
Explosivkraft = Sprengkraft.
evakuieren = luftleer machen.
Fauna = Tierwelt.
filtrieren = filtern, klären.
Flora = Pflanzenwelt.
Fluidum = Flüssigkeit.
Fluorescenz = Selbstleuchten.
Fokalstrahl = Brennstrahl.
Fokus = Brennpunkt.
Fossil = Versteinerung.
fossil = versteinert.
Galvanometer = Strommesser.
Ganglien = Nervenknoten.
Gasometer = Gasbehälter.
Generation = Geschlecht, Menschenalter.
Geognosie = Gebirgs-, Erdschichtenkunde.
geographische Karten = Gesteinskarten (Gr.).
Geologie = Erdgeschichte, Erdbildungslehre.
Gradierwerk = Salzwerk.
Gramineen = Gräser.
Gravitation = Schwerkraft.
Habitus = Aussehen.
Harmonikale = harmonischer Strahl.
Hemiëder = Halbflächner.
Heptaëder = Sechsflächner.
Herbarium = Pflanzensammlung.
hermetisch = luftdicht.
heterogen = verschiedenartig.
Hexagonaldodekaëder = 6seitige Doppelpyramide.
Histologie = Gewebelehre.
Holoëder = Vollflächner.
holoëdrisch = vollflächig.
humus = Erdboden, Fruchterde.
hydraulische Presse = Wasserdruckpresse.
Hygrometer = Feuchtigkeitsmesser.
Hymoptera = Hautflügler.

Hydromechanik = Wasserbewegungslehre.
Hydrostatik = Wassergleichgewichtslehre.
Hygieine = Gesundheitslehre.
Individuum = Einzelwesen.
Inflexion = Beugung.
Infusorien = Aufgußtiere.
Inklination = Neigung.
Insekt = Kerbtier (Schwinger, Gr.)
Intervall = Tonabstand.
Interzellularsubstanz = Zwischenzellstoff.
Irradation = Ausstrahlung.
Isobaren = Luftdruckslinien.
Isochimenen = Wintergleicher.
Isogonen = Abweichungsgleicher.
Isoklinen = Neigungsgleicher.
Isolator = Nichtleiter.
isolieren = absondern, aussondern.
isomorph = gleichgestaltig.
Isomorphismus = Gleichgestaltigkeit.
Kaleidoskop = Bilderspiegel.
Kalorie = Wärmeeinheit.
Kalotte = Kugelkappe.
Kambium = Bildungsschicht.
Kapazität (Wärmek.) = Inhalt, Sättigungsfähigkeit.
Kapillarattraction = Haarröhrchenanziehung.
Karnivoren = Fleischfresser.
Karpell = Fruchtblatt.
Katoptrik = Lehre vom auffallenden Licht.
Klimatologie = Klimalehre.
Klinoachse = Neigungsachse.
koërzibel = verdichtbar.
Kohaesion = Zusammenhalt.
kohaerieren = zusammenhalten.
Kommutator = Stromwender.
kommunizierend = zusammenhängend.
Komponenten = Seitenkräfte.
Kompressibilität = Zusammendrückbarkeit.
Kompression = Druck.
komprimierbar = verdichtbar.
Komplementärfarben = Ergänzungsf.
Konchylien = Schaltiere, Schnecken.
Koniferen = Zapfenträger (Nadelhölzer, Gr.).
konkav = hohl.
bikonkav = doppelhohl.
plankonkav = ebenhohl.
Kondensation = Verdichtung, Verflüssigung.
Kondensator = Verdichter, Verdichtungsraum.
kondensieren = verflüssigen.
Konduktor = Sammler.
konfokal = mit gemeins. Brennpunkt.
konisch = kegelförmig.
kontraktil = zusammenziehbar.
konzentriert = gesättigt.
Kotyledonen = Samenlappige (Keimpflanzen, Gr.).
Kruciferen = Kreuzblütler.
Krustaceen = Krustentiere (Krabben, Gr.).
Kryptogamen = Sporenträger (Blütenlose, Gr.).
Krystall = Spat.
Krystallographie = Spatlehre.
Kurve = Wurflinie, -bahn.
Labiaten = Lippenblütler.
labiles Gleichgewicht = schwankendes G.
Lamelle = Blättchen.
latent = gebunden.
Leguminosen = Hülsengewächse.
Lepidopteren = Schuppenflügler, Falter.
lineare Ausdehnung = Längenausd.

Longitudinalschwingung = Längenschw.
Lupe = Vergrößerungsglas.
Makroachse = Querachse, lange A.
Manometer = Spannungsmesser.
Materie = Stoff.
Maximalgewicht = Meistgewicht.
Maximum = Hochpunkt.
Minimum = Tiefpunkt.
barom. Minimum = niedrigster Luftdruck.
Mechanik = Bewegungslehre.
Mechanismus = Getriebe, Triebwerk, Vorrichtung.
Meniskus = Kuppe.
Meristem = Urgewebe.
Mesoderm = Mittelschicht.
Mikroskop = Vergrößerungsglas (Kleinsehglas, Rückert).
Mikroskopie = Vergrößerungskunst.
Mineral = Stein.
Mineralogie = Gesteinkunde.
Modell = Muster.
Monochord = Einsait.
Monokotyledonen = Einsamlappige, Blüher (Gr.).
Molekül = Stoffteilchen.
Mollusken = Weichtiere (Häusler, Gr.).
Momentankraft = Augenblickskraft.
Monopetalen = Bletze (Gr.).
Moräne = Guffer (Gr.).
Morphologie = Formenlehre.
Neptunisches Gestein = Meergrundsteine.
Nettogewicht = Reingewicht.
Niveau = Spiegel, Höhe.
nivellieren = ebenen.
Nivellierwage = Wasserwage.
Objectives Bild = wahres Bild.
Objectivglas = Gegenstandsglas.
Observatorium = Sternwarte.
offizinelle Pflanzen = heilkräftige Pfl.
Oktogon = Achteck.
Oktaëder = Achtflächner.
Okularglas = Augenglas.
Optik = Lichtlehre.
optische Gläser = Sehgläser.
opt. Täuschung = Augentäuschung.
Ornithologie = Vogelkunde.
Orthoachse = Grade Achse.
Oryktognosie = Versteinerungslehre.
Oszillation = Schwingung.
oszillieren = schwingen.
Osmose = Durchgangskraft.
oval = eirund.
Palaeontologie = Urschöpfungslehre.
Pachydermen = Dickhäuter.
Pathologie = Krankheitslehre.
Papillen = Nervenwärzchen.
Parenchym = Zellengewebe.
partial = teilweis.
perennierend = ausdauernd.
Perigon = Blütenhülle.
permeabel = durchlässig.
Petrefakt = Versteinerung.
Petrographie = Steinbeschreibung.
Phanerogamen = Blütenpflanzen.
Phosphorescenz = Leuchten im Dunkeln.
phosphorieren = im Dunkeln leuchten.
Photometer = Lichtmesser.
Physiographie = Naturbeschreib.
Pistill = Stempel.
Pneumatik = Luftbewegung.
Pollen = Blütenstaub.
Polypen = Stockquallen (Gr.).
Polypetalen = Blumen und Nelken (Gr.).
Ponderabilien = wägbare Körper.
Ponderabilität = Wägbarkeit.
Primordialzelle = Urzelle.

prismatische Farben = Regen=bogenfarben.
Protoplasma = Zellfleiſch (Gr.).
Protuberanz = Vorragung.
Prozeſs = Vorgang.
Pseudomorphose = Füllgebilde.
Psychrometer = Feuchtigkeits=, Kältemeſſer.
Pyramide = Turm (Gr.).
Radius vector = Leitſtrahl.
Reaktion = Gegenwirkung.
Reagens = chem. Erkennungsmittel
reagieren = gegenwirken.
Reduktion = Sauerſtoffentziehung
reduzierte Pendellänge = unge=rechnete Pendellänge.
Reflex = Widerſchein, Spiegelung.
Reflektor = Lichtſpiegel.
Reflexion = Zurückwerfung.
Refraktion = Brechung.
Reptil = Kriechtier.
Residuum = Rückſtand.
Resonanzboden = Schallboden.
Resultante = Mittelkraft.
Rotation = Umſchwung.
Rotationsellipsoid = Um=drehungslinſe (Gr.).
rotieren = umſchwingen.
Saurier = Eidechſenartige Tiere.
Sedimentärgestein = Ablage=rungsgeſtein.
sekundärer Strom = Nebenſtrom.
Silikat = Baſalt (Gr.).
Skala = Einteilung.
Species = Art.
Spektralanalyse = Lichtzerlegung, =slehre.
Spektrum = Farbenbild.
spezifisches Gewicht = Eigen=gewicht, Raumgewicht (Gr.).
Spirale = Schneckenlinie.
sporadisch = zerſtreut.
Sporangium = Sporenbehälter.
stabil = beſtändig.
Stabilität = Standfeſtigkeit.
Stalaktit = Tropfſtein.
Statik = Gleichgewichtslehre.
Stativ = Geſtell.
Stöchiometrie = Wägungskunde der Urſtoffe.
Stereoskop = Verkörperungsglas.
Stigma = Narbe, Öffnung.
Symmetrieachse = Mittelachſe.
Telegraph = Draht.
Telegraphie = Drahtung.
telegraphieren = drahten.
telegraphisch = draht=.
tellurisch = irdiſch.
Teleskop = Fernrohr.
Telephon = Fernſprech.
temporär = zeitweilig.
Tetraëder = Vierflächner.
Textur = Gewebe.
Thermometer = Wärmemeſſer.
Thermoelektrizität = Wärmeblitz=kraft.
total = vollſtändig.
Torsion = Drehung.
Totalität = vollſtändige Ver=finſterung.
Trabant = Begleiter.
Transmission = Übertragung.
Transversal = Quer=.
trimorph = dreigeſtaltig.
Trimorphismus = Drei=geſtaltigkeit.
Trombe = Waſſerhoſe.
Tubus = Fernrohr.
Turbine = Waſſerrad.
Undulation = Wellenbewegung.
Variation = Schwankung, Ab=änderung.
Varietät = Abart.
Vakuum = luftleerer Raum.
Vegetabilien = Pflanzenkoſt.
vegetabilisch = pflanzlich.
Ventil = Schleuſe (Gr.), Zug=, Wind=, Luftklappe.

Vene = Blutader.
venös = Blutader=.
Ventilation = Lüftung.
Ventilator = Lüfter.
ventilieren = lüften.
vertikal = winkelrecht.
Vibration = Schwingung.
virtuell = scheinbar.

4. Geschichte und Erdkunde.

absolute Höhe = Seehöhe.
Absolutismus = Willkürherrschaft.
Aera = Zeitrechnung.
Aequator = Linie, Erdgleicher.
aequatorial = Gleicher=.
Aequinoctialpunkte = Nachtgleichenpunkte.
Aequinoctialstürme = Frühlings= und Herbststürme.
Aequinoctien = Tag= u. Nachtgleiche.
akklimatisieren = einbürgern, heimisch machen.
Akropolis = Stadtburg.
Allianz = Bündnis.
alliiert = verbündet.
Annalen = Jahrbücher.
Anarchie = Gesetzlosigkeit (Wahnordnung, holl. wanorde).
anglo-indisch = englisch=indisch.
annektieren = einverleiben.
Annexion = Einverleibung.
Anachronismus = Zeitverstoß.
antarktisch = südlich.
antediluvianisch = vorsündflutlich
Antipoden = Gegenfüßler.
Archipelagus = Inselmeer.
arktisch = nördlich.
Astrolog = Sterndeuter.
Astrologie = Sterndeuterei.
Astronom = Sternkundiger.
Astronomie = Sternkunde.
Autokrat = Selbstherrscher.
Autochthone = Ureinwohner.
autonom = selbständig, unabhängig.
Autonomie = Unabhängigkeit.
Azimuth = Weite (Gr.).
Bifurkation = Gabelung.
Biograph = Lebensbeschreiber.
Biographie = Lebensgeschichte.
biographisch = lebensgeschichtlich.
Central (Europa) = Mittel=.
Chronometer = Zeitmesser.
Chronologie = Zeitrechnung.
Cirkumpolarstern = Vollkreisstern
Cisterne = Wassergrube, =behälter.
Coelibat = Ehelosigkeit.
Daten = Geschichtszahlen.
Defensive = Verteidigung.
defensiv = Verteidigungs=.
Dekade = 10 Tage, Tagzehnt.
Dekaden des Liv. = die Zehnten des L.
Demission = Entlassung.
Depression = Abflachung.
Deputierter = Abgeordneter.
Deputation = Abordnung.
Despot = Zwingherrscher.
Despotie = Zwingherrschaft.
despotisch = zwingherrisch.
Dezennium = Jahrzehnt.
Diadochen = Nachfolger.
Dimensionen = Ausdehnungen.
— horizontale = wagerechte.
— vertikale = senkrechte.
Distrikt = Gebiet.
Dynastie = Herrscherhaus, =geschlecht.
Edikt = Erlaß.
Ekliptik = Erdbahnebene.
Emigranten = Auswanderer.
Enklave = Einschluß (gebiet).
Ethnographie = Völkerkunde.
Ethnologie = Völkerbeschreibung.
ethnographisch = völkerkundlich.
Exekutive = ausführende Gewalt.
Exil = Verbannung.

Expedition = Kriegs-, Feldzug.
Evakuation = Räumung.
Felonie = Lehnsbruch.
Fixstern = Sonnenstern.
Flagellanten = Geißler.
föderativ = bundesmäßig.
Genealogie = Geschlechtskunde, Stammbaum.
Generation = Zeitgeschlecht (Goethe 23, 42 Hempel), Zeugung (Schiller im Tell).
Geographie = Erdkunde.
politische = staatliche.
topische = ortsbezeichnende.
mathematische = messende, allgemeine.
physikalische = natürliche.
geozentrisch = des Erdmittelpunktes.
Golf = Busen.
Gouvernement = Statthalterschaft; Verwaltungsbezirk.
Guerillakrieg = Kleinkrieg.
Guillotine = Fallbeil.
Hegemonie = Führung.
Hemisphäre = Halbkugel, Erdhälfte.
Heroen = Helden.
Hieroglyphen = Schriftbilder (Harsdörfer), Bilderschrift (Lohenstein).
Historie = Geschichte.
Historiker = Geschichtsforscher.
Historiograph = Geschichtsschreiber.
Historiographie = Geschichtsschreibung.
historisch = geschichtlich.
Horizont = Gesichtskreis.
Hydrographie = Gewässerbeschreibung.
Insel = Eiland.
Insulaner = Eiländer (holl. eilander).
Insurrektion = Aufstand.
Insurgent = Aufrührer.
Interdikt = Kirchenbann.
Interregnum = Zwischenreich.
Intervention = Einmischung.
intervenieren = vermitteln, Einspruch erheben.
Interzession = Einspruch.
interzedieren = einschreiten.
Isochimenen = Wintergleicher.
Isotheren = Sonnengleicher.
Isothermen = Wärmegleicher.
isoliert = vereinzelt.
Isthmus = Landenge.
Kalme = Windstille.
Kanon = Auswahl.
Kapitulation = Übergabe; Kürvertrag (holl. kiesverdrag).
Wahlkapit. = W.-gelöbnis.
kapitulieren = sich ergeben; vertragen.
Karten, politische = Staatenk.
hydrographische = Gewässerk.
physikalische = Bodenk.
Kartographie = Kartenzeichnung.
Kartenprojection = Kartenentwurf
Katarakt = Fall, Stromschnelle.
Klimatologie = Klimakunde.
Kolonie = Niederlassung.
Konfiguration = Gestaltung (des Bodens).
Konflikt = Streit, Kampf, Rechtsfrage.
Konkordat = Einigung.
Konstitution = Verfassung.
konstitutionell = verfassungsmäßig.
Konstituante = gesetzgebende Versammlung.
Konsult = Beschluß.
Kontinent = Festland.
kontinental = festländisch.
Kontingent = Truppenteil, Heeresteil, Mannschaft.

Konvention = Vertrag.
Kulminationspunkt = Gipfelpunkt.
Legislative = gesetzgebende Gewalt
Labyrinth = Irrbau.
Levante = Morgenland.
Liga = Bund.
Litorale = Küstenland.
Maiordomus = Hausmeier.
Manifest = Aufruf.
Maritim = Meeres-(lage), am Meere.
mediterran = mittelländisch.
mediatisieren = einziehen.
Mediatisierung = Einziehung.
Meridian = Mittagslinie, Längenkreis (Gr.).
meridional = südlich.
Meteorstein = Himmelstein (Gr.).
Meteorsterne = Steinsterne (Gr.).
Metropole = Hauptstadt.
Monarchie = Staat, Einherrschaftei (holl. eenheerschappij).
monarchisch = einherrschig (wie im Holl.).
Monarch = Alleinherrscher.
Mondphasen = Mondgestalten.
Monsum = Dauerwind.
Moräne = Gletscherschutt.
Mysterien = Geheimdienst.
Nadir = Fußpunkt.
Neutralität = Unparteilichkeit.
neutralisieren = neutral machen.
oceanisch = am Meer (Lage).
Occident = Abendland.
occidentalisch = abendländisch.
Ochlokratie = Volkszwang (holl.: volksdwang).
offensiv = angreifend, Trutz-.
Off. ergreifen = angriffsweis vorgehen.
oktroyiren = aufdrängen.
Orographie = Gebirgskunde.
orographische Karte = Gebirgsk.

papistisch = päpstlich.
Parallelkreis = Breitenkreis (Gr.).
Partikularismus = Sondertümelei, -tum.
partikularisch = sondertümelnd.
Passatwind = Dauerwind, Paßwind (Gr.).
Patriarch = Erzvater.
Patriarchat = Erzvaterschaft (holl.: aartsvaderschap).
Perigaeum = Erdnähe.
Perihelium = Sonnennähe.
peripherisch = Nachbar- (länder).
Philhellene = Griechenfreund.
philhellenisch = griechenfreundl.
Plateau = Hochfläche (Generalstabswerk), Ebenheit (mundartlich).
Centrales Pl. = Mittel-.
Plebiscit = Volksabstimmung.
Plutokratie = Herrschaft der Reichen.
polar = Nord- (Eismeer).
Praehistorie = Vorgeschichtskunde.
praehistorisch = vorgeschichtlich.
Praeliminarien = Vorverhandlungen.
Praetendent = Bewerber (um d. Krone).
Praesumtiv(erbe) = mutmaßlich.
Praerogative = Vorrecht.
Primal = Vorrang, oberste Würde.
Privilegium = Vorrecht.
privilegiert = bevorrechtet.
Produkt = Erzeugnis.
proklamieren = bekanntmachen, verkünden.
Proklamation = Aufruf, Bekanntmachung.
Proscription = Ächtung.
proscribieren = ächten.
Protector = Schutzherr.
Protection, Protectorat = Schutz, Schutzherrschaft.

Ratifikation = Vollziehung.
ratificieren = vollziehen.
Reaktion = Rückschritt.
Reaktionär = Rückschrittler.
Rebellion = Empörung.
Region = Gegend.
Regent = Herrscher.
Regime, Regiment = Herrschaft, Regierung.
Reliefkarte = erhöhte Karte.
Repressalie = Widerrache (holl.: wederwraak).
Reservatrecht = Vorbehalt, Sonderrecht.
Residenz = Hoflager, Hauptsitz, Fürstensitz.
Restauration = Wiederherstellung.
Rogation = Vorschlag, Antrag.
Royalisten = Königstreue.
royalistisch = königstreu.
Saekularisation = Einziehung.
saekularisieren = einziehen.
saekulare Hebung = langsame Hebung.
Saekularfeier = Hundertjahrfeier.
Sediment = Ablagerung.
sedimentäres Gebirge = Schichtgebirge.
Serpentine = Schlangenwindung.
Sezession = Auswanderung; Trennung.
Simonie = Ämterverkauf.
Solstitium = Sonnenwende.
Solstitialpunkte = Sonnenwendepunkte.
Souveränetät = Machtvollkommenheit (Campe).
Status quo = thatsächlicher Zustand.
Strateg = Heerführer.
Strategie = Heerführung.
Suprematie = Obergewalt.
Taktik = Kriegskunst.
Temperaturkarten = Wärmekarten.
Terrain = Gelände.
Terrassenland = Stufenland.
terrestrisch = Erden-.
Territorium = Gebiet.
Terroristen = Schreckensmänner.
Terrorismus = Schreckensherrschaft.
Thermen = warme Quellen.
Timokratie = Vermögensherrschaft.
Toleranz = Duldsamkeit.
tolerant = duldsam.
Toleranzedikt = Duldungserlaß.
Triumvirn = Dreimänner.
Triumvirat = Dreimännerbund.
Topographie, Topik = Ortsbeschreibung, -kunde.
Tyrann = Gewaltner (holl.: geweldenaar).
Tyrannei = Gewaltnerei (holl.: geweldenarij).
Ultimatum = letzte Erklärung.
Universum = Weltall.
Usurpation = gewaltsame Besetzung.
usurpieren = mit Gewalt besetzen.
Usurpator = (Thron-)Räuber.
Vasall = Lehnsmann.
Vegetation = Pflanzenwuchs.
Vertikale Kreise = Scheitelkreise (Gr.).
Veto = Einspruch.
Vulkan = Feuerberg (Gr.).
Zenith = Scheitelpunkt.
Zodiakus = Tierkreis.
Zone = Endstrich, Gürtel.
- temperierte = gemäßigte.
- arktische = kalte.
- antarktische = südl. kalte.

5. Religion.

Absolution = Vergebung.
Agapen = Liebesmahle.
Anabaptist = Wiedertäufer.
Anathema = Bannfluch.
Anthropologie = Lehre von der Menschennatur.
Antichrist = Widerchrist.
Apokalypse = Offenbarung.
Apokryphen = unechte Bücher.
Apologeten = Verteidiger (des Glaubens).
Apologie = Verteidigung, -schrift.
Apostat = Abtrünniger.
Askese = Selbstpeinigung.
asketisch = selbstpeinigend, entsagend.
Christologie = Lehre von der Person Chr.
Dekalog = 10 Gebote.
Diaspora = Zerstreuung.
Diözese = Kirchsprengel.
Dissidenten = Andersgläubige.
Disputation = Redekampf, Streitrede.
disputieren = mit einander streiten (redezwisten, holl. redetwisten).
Dogma = Glaubenssatz.
Dogmatik = Glaubenslehre.
Ekstase = Entzückung.
ekstatisch = verzückt.
Episkopalkirche = bischöfl. Kirche
Epistel = Brief.
Eremit = Einsiedler.
Eschatologie = Lehre von den letzten Dingen.
Ethik = Sittenlehre.
Exkommunikation = Kirchenbann
exkommunizieren = bannen.
Filialkirche = Beikirche (Lessing 12, 832 H.).
Firmelung = Einsegnung.
firmeln = einsegnen.
Haeresie = Ketzerei, Abtrünnerei (schon zu Luthers Zeiten).
Haeretiker = Ketzer, Abtrünner.
Heterodoxie = Irrglaube, Irrlehre.
Hierarchie = Priesterherrschaft.
Homiletik = Kanzelberedsamkeit, -lehre.
Hymne = Festgesang.
Infallibilität = Unfehlbarkeit.
Infallibilitätsdogma = Unfehlbarkeitslehre.
Inquisition = Ketzergericht.
Inquisitor = Ketzerrichter.
Inspiration = göttl. Begeisterung.
inspiriert = von Gott erleuchtet.
Interdikt = Kirchenbann.
Investitur = Belehnung.
Kanonisation = Heiligsprechung.
Katechese, Katechisation = Frageunterricht.
Katechet = Religionslehrer.
Katechumene = Einsegnungsschüler.
Klerus = Geistlichkeit.
klerikal = kirchlich.
Kommunion = Abendmahlsfeier.
Konfirmation = Einsegnung.
Konfirmand = Betkind.
konfirmieren = einsegnen.
Konfirmationsunterricht = Kinderlehre (mundartlich).
Konzil = Kirchenversammlung.
— oekumenisches = allgemeine.
Kruzifix = Kreuzbild (holl.: kruisbeeld).
Magier = Zauberer.
Makarismen = Seligpreisungen.
Märtyrer = Blutzeuge, Glaubensheld.
Monotheismus = Glaube an Einen Gott.
Mysterien = Geheimdienst.
Mystik = Gefühlsglaube.

orthodox = rechtgläubig.
Orthodoxie = Rechtgläubigkeit.
Palmarum = Palmsonntag.
Parabeln = Gleichnisse.
Pentateuch = 5 Bücher des M.
— Genesis u. s. f. = 1tes, 2tes u. s. w.
Perikopen = Bibelabschnitte.
Pietist = Frömmler.
Pietismus = Frömmelei.
pietistisch = frömmelnd.
Polytheismus = Vielgötterei.
Praedestination = Gnadenwahl, Vorherbestimmung.
praedestiniert = vorherbestimmt.
Primat = Herrschaft.
Protevangelium = erste Heilsverheißung.
Proverbien = Sprüche.
Rationalismus = Vernunftglaube.
Rationalist = Vernunftgläubiger.
rationalistisch = vernunftgläubig.
Reliquie = Überrest.
Ritualgesetz = Kirchenordnung.
Ritus = Kirchenbrauch.
Schisma = Kirchenspaltung.
Soteriologie = Heilslehre.
Symbolum = Glaubensbekenntnis
oekumenisches = allgemeines.
partikulares = Partei-.
Symbolik = Lehre von den Bekenntnisschriften.
Tetrarch = Vierfürst.
Tetrarchie = Vierherrschaft.
Theokratie = Priesterreich.
Thesen = Sätze.
Tradition = Überlieferung.
Transsubstantiation = Verwandlung, -slehre.
Trinität = Dreieinigkeit.

6. Fertigkeiten.

Abbreviaturen = Abkürzungen.
Alphabet = Abece.
Analphabet = Leseunkundiger.
Aquarell = Gemälde in Wasserfarben.
Arabeske = Ranke, Randverzierung.
Architekt = Baukünstler.
Architektur = Baukunde, -kunst, Bauwissenschaft.
Basis = Fuß.
Bordüre = Randverzierung.
Crayon = Zeichenstift.
Detail = Einzelheiten.
Dessin = Zeichnung, Muster.
Diktando schreiben = Gehörschreiben.
Duett = Zweistück.
Duktus der deutschen Kurrentschrift = Schriftzug der d. Laufschrift.
Dynamik = Bewegungslehre.
Fassade = Vorderseite, Stirnseite.
Flanke = Seite.
formieren = herstellen.
Fractur = Eckschrift.
Front! = Stirn!
Frontstellung = Stirnstellung.
graphische Methode = zeichnendes Verfahren.
Harmonie = Einklang.
Harmonik = Lehre vom Einklang.
Initialen = Anfangsbuchstaben.
Interieur = Inneres.
Intervall = Tonabstand.
Kalligraphie = Schönschreiben.
kalligraphisch = Schönschreib-.
Kolonne = Säule.
Kommando = Befehl.
Kommandant = Befehlshaber.
kommandieren = befehligen.
Kombinationen, ornamentale = Vermischung von Verzierungen.

Kapitäl = Kopf.
Kontur = Umriß.
Konturfeder = Umrißfeder.
kopieren = abzeichnen.
Kopie = Nachzeichnung.
kolorieren = anfärben.
Kolorit = Farbe.
Komposition*) = Tondichtung.
Kurve = Krummlinie, Krümmung.
Kursivschrift = Schrägschrift.
Lineal = Richtscheit.
Linearzeichnung = Umriß.
Maeander = Irrgang.
Majuskel = Große Buchstaben.
Minuskel = Kleine B.
Melodik = Melodieenlehre.
Modell = Muster, Vorbild.
Motiv = Grundform.
Ornament = Zierat, Verzierung.
elementare = einfache.
komplizierte = zusammengesetzte.
animalische = Tier=.
vegetabilische = Pflanzen=.
ornamentiert = mit Verzierungen versehen.

Palette = Farbenbrett.
Palmette = Palmblätter.
Perspektive = Sicht, Ansicht.
Luftp. = Luftsicht.
Vogelp. = Vogelschau.
Profil = Seitenansicht.
Projektion = Riß; Abschattung.
projizieren = abloten.
polyphon = vielstimmig.
Quartett = Vierstück.
Rasur = Schabung, Schabstelle.
Relief = Flachbild.
Rhythmus = Takt, Klangmaß.
schraffieren = stricheln.
Schraffierung = Strichelung.
Sektion = Rechen.
Signatur = Aufschrift, Bezeichnung
Silhouette = Umrißbild.
Skizze = Entwurf (Besteck, schon 1618 nach Gombert).
Skulptur = Bildwerk.
solo = Einzelgesang.
Sopran = Oberstimme.
Statue = Bildsäule.
Tempo = Zeitmaß.
unisono = einstimmig.

*) Goethe (Gespr. mit Eckermann 3, 244): Es (Komposition) ist ein ganz niederträchtiges Wort, das wir den Franzosen zu danken haben, und das wir sobald als möglich wieder los zu werden suchen sollten. Wie kann man sagen, Mozart habe den Don Juan komponiert! Komposition — als ob es ein Stück Kuchen oder Biskuit wäre, das man aus Eiern, Mehl und Zucker zusammenrührt! Eine geistige Schöpfung ist es, das Einzelne wie das Ganze aus Einem Geiste und Guß und von dem Hauche Eines Lebens durchdrungen.

Druck von G. D. Bädeker in Essen.

Kapital = Kopf.
Kontur = Umriß.
Konturlinie = Umrißlinie.
kopieren = abzeichnen.
Kopie = Nachzeichnung.
kolorieren = anfärben.
Kolorit = Farbe.
Komposition *) = Zeichnung.
Kurve = Krummlinie, Krümmung.
Kunstschrift = Schönschrift.
Lineal = Richtscheit.
Linearzeichnung = Umriß.
Mäander = Irrgang.
Majuskel = Große Buchstaben.
Minuskel = Kleine B.
Medaille = Münzenrundbild.
Modell = Muster, Vorbild.
Motiv = Grundform.
Ornament = Zier, Verzierung.
elementare = einfache.
komplizierte = zusammengesetzte.
animalische = Tier-.
vegetabilische = Pflanzen-.
ornamentiert = mit Verzierungen versehen.

Palette = Farbenbrett.
Palmette = Fächerblatt.
Perspektive = Sicht, Ansicht.
Froschp. = Froschsicht.
Vogelp. = Vogelsicht.
Pastell = Buntstift.
Projektion = Bild, Abbildung.
projizieren = abbilden.
polychrom = vielfarbig.
Quadrat = Geviert.
Rapport = Wiederkehr, Gleichfolge.
Relief = Hochbild.
Rhythmus = Takt, Wiederkehr.
[illegible] = [illegible].
Schraffierung = Strichelung.
Schema = [illegible].
Signatur = Namenszug, Monogramm.
Silhouette = Schattenriß.
Skizze = Entwurf (Feder-, Blei- und Kohlenskizze).
Schablone = Musterbrett.
solo = [illegible].
Sujet = Gegenstand.
Statue = Standbild.
Tempera = Leimfarbe.
uniform = gleichförmig.

*) [illegible]